
C 2084 C
CONSTANZE
Welches Licht macht Frauen schön?
Bademode für jeden Strand
Die Hochzeit-Stadt
Glückseite: Wer malt den Juni?
23. Heft, Juni 1962 60 Pfennig
Österreich S 4,50 · Schweiz Fr. -,70 · Belgien Fr. 8,-
Frankreich NF 1,- · Großbritannien sh 1/6
Italien Lire 120,- · Schweden kr. 1,- inkl. oms

CONSTANZE

CONSTANZE

Heft 23
vom 5. Juni
1962

In diesem „Augenblick" (von Marianne Hold) liegt Sonne, Übermut und Koketterie — alles passend zum schrägen Hütchen. Wir schwenken's im Geiste zum fröhlichen Pfingstgruß! Foto: Europa-Film

HEUTE IN DER CONSTANZE

SIE LEBEN FROHER, SIE LEBEN BESSER MIT CONSTANZE

constanze fragte per telefon — constanze fragte per fernschreiber

Constanze bringt heute einen großen Farbbericht über die Anwendung von Lippenstiften. Wir haben dazu per Fernschreiber und Telefon bekannte Frauen aus der deutschen Öffentlichkeit und Wirtschaft gefragt:

Benutzen Sie nur einen oder verschiedene Lippenstifte, wann und warum?

Selbstverständlich benutze ich mehrere Lippenstifte, die der Kleidung und dem jeweiligen Anlaß entsprechen. Das Leben ist interessanter, farbenfroher und schöner geworden, und gerade wir Frauen sollten mit dem modernen Leben Schritt halten.
Anni Eklöh, Unternehmerin aus Oldenburg

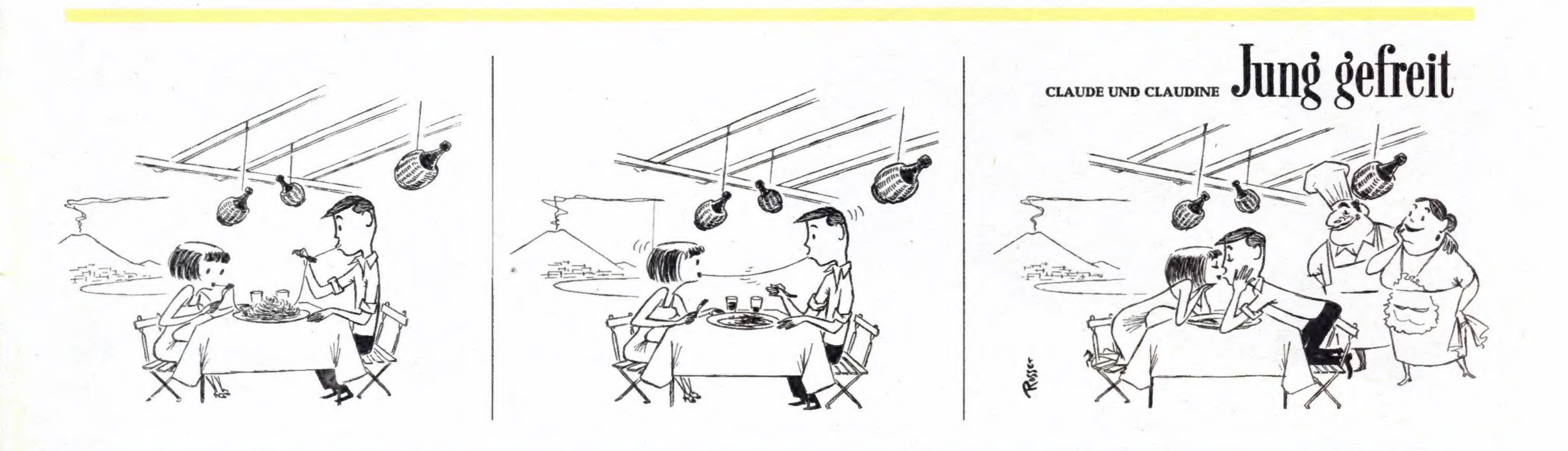
Am Tage nehme ich einen helleren Lippenstift. Abends übertünche ich diese Farbe mit einem kräftigeren Rot. Selbst beim Skilaufen verzichte ich nicht auf Lippenrot. Wenn ich keinen Lippenstift benutze, fühle ich mich nicht angezogen.
Barbi Henneberger, Skilaufmeisterin aus München

Zu jeder Frau paßt meiner Meinung nach nur eine Lippenstiftfarbe; da ich abends genauso aussehe wie am Tage, nehme ich immer den gleichen.
Irmgard Münchmeyer, Verlagsinhaberin in Hannover

Ich stimme die Lippenstifte auf meine Garderobe ab und gehe nie ohne Lippenstiftrot aus dem Hause. Außerdem sieht es frischer und gepflegter aus, und es gefällt meinem Mann.
Gerda Fouquet, Chefsekretärin in Hamburg

Ich benutze immer Lippenstifte, und zwar verschiedene, um mir passend zu meiner Kleidung ein gepflegtes Aussehen zu geben und meine Lippen gleichzeitig vor Sprödigkeit zu bewahren. Da ich täglich im Freien arbeite, gehört die Pflege der Lippen zu mir wie das tägliche Bad.
Anny Ondra (Frau Schmeling), Filmschauspielerin aus Hollenstedt

Gemeinsame Geburtstage in einer Familie gibt es fast überall. Oft hört man sogar, daß Mutter und Tochter gemeinsam Geburtstag feiern oder daß Geschwister am selben Tag heiraten. Einen ganz besonderen Zufallstreffer erzielten dieser Tage die Schwestern Linda Bailinger (Foto links) und Diane Barrett (rechts). Die beiden, 24 und 29 Jahre alt, schenkten genau in derselben Minute im selben Krankenhaus in Los Angeles je einem Knaben das Leben. Der Clou der Geschichte aber ist: Anderthalb Jahre zuvor, am 24. Oktober 1960, kamen bereits beide zur selben Zeit mit einem Mädchen nieder. Ein wirklich origineller Zufall, oder? Jetzt liegen sie mit ihren Babys im Arm nebeneinander im Bett. Die Hebamme meinte: Ihr werdet euch doch nicht verabredet haben? *Upi-Foto für Constanze.*





Beim modischen Schaufensterbummel rund um die Theatinerkirche fand Constanze

1 Der Traum aller Frauen, die sich gern chic und modisch anziehen, ist ein Chanel-Kostüm. Auch das Chiffonkleid in der neuesten Modefarbe und -linie kommt direkt aus Paris (Modelle: Boutique Marie Antoinette) • 2 Lange ehe in Paris die Bortenkostüme kreiert wurden, faßte man in München die traditionellen Lodenkostüme schon mit den grünen Webkanten des Stoffes ein. Der „Jagdkragen" aus Loden ist ein idealer Wetterumhang für die Landpartie (Modelle: Lodenfrey) • 3 International gültig ist auch die klassische Sportkleidung mit „Pfiff" aus München (Modelle: Bogner bei Unnützer).

Fotos: Renata Riederer

Das weltberühmte Oktoberfest gerät in Gefahr, seinen Ruf als Hauptattraktion der bayerischen Metropole zu verlieren. Und zwar ist es die Mode, die ihm diesen Rang streitig zu machen droht. Denn seit einigen Jahren entwickelt sich München unaufhaltsam zu einem tonangebenden Modezentrum, nicht nur für Deutschland, sondern auf internationaler Basis. Hier wird international anerkannte Sportmode gemacht, und der „Tyrolien Look", der von Innsbruck bis New York mit Begeisterung getragen wird, stammt nicht zuletzt auch aus Bayerns Hauptstadt. Darüber hinaus aber ist München quasi zu einem „Umschlagplatz" internationaler Mode geworden. Schuld daran ist die günstige geographische Lage, denn im „Schnittpunkt" München treffen und mischen sich die Einflüsse sowohl aus dem Süden als auch aus dem Westen. Die Filialen bekannter ausländischer Firmen sind ebenso ein Beweis für die modische Aufgeschlossenheit dieser Stadt wie die vielen amüsanten Boutiquen.
Und so entdeckten wir bei unserem Schaufensterbummel manche „echt münchnerische" Spezialität aus Rom und Paris . . .

1



2



Münchner Spezialitäten

3



4



1 Großmutters Häkelmasche für reizende Sommerpullis kommt aus Italien und ist sehr dekorativ (Modelle: Lange & Co.) • 2 Mit originellem Modeschmuck läßt sich das einfachste Kleid „aufmöbeln". Die Ketten und Ohrgehänge aus seidenumsponnenen Holzkugeln und Glasperlen gibt es in allen Farben, Längen und Größen (Schmuck: Boutique Marie Antoinette) • 3 In München entworfen wurden die appetitlichen Hemdblusenkleider aus kariertem Kretonne mit zart bestickten Kragen und Manschetten (Modelle: Bessie Becker bei Unützer) • 4 Italien schickte die eleganten Handtaschen in der dickbauchigen Form: Eine kostbare Samttasche (links) und eine Wildledertasche mit passenden Handschuhen (Modelle: Atelier Charlotte).

Fortsetzung nächste Seite

Münchner Spezialitäten



Foto oben: „Letzter Schrei" sind lange Ketten und Gürtel aus gold- und silberfarbenem Metall, die man gern zusammen mit Perlenketten trägt. Man kann sie vom Meter kaufen und selbst zusammenbasteln (Ketten: Boutique Marie Antoinette) • Foto unten: Paris entdeckte als Material für die neue Schuhmode das Lackleder wieder. Nicht mehr allein in Schwarz, sondern in vielen leuchtenden Farbtönen. Dazu gibt's auch die passenden Handtaschen (Modelle: Jourdan, München).



„Würden Sie einen Seitensprung verzeihen?"

Constanze beginnt hier eine Veröffentlichungs-Reihe, in der bekannte Ehepaare ihre Meinung zu Familienproblemen sagen. Heute beantwortet, getrennt voneinander und ohne Abstimmung, das Schauspieler-Ehepaar Ingrid Andree und Hanns Lothar eine der heikelsten Fragen zwischen Eheleuten.

INGRID ANDREE



Demnächst zu sehen in dem ...

„Damit bin ich ganz einfach überfragt. Sicher wußten Sie nicht, daß ich zu den glücklichsten Frauen der Welt gehöre, sonst wären Sie mit dieser Frage nicht zu mir gekommen. Besitze ich doch drei Dinge, die ich lieben kann: meinen Mann, unsere Tochter, meinen Beruf. In dieser Situation soll ich an einen Seitensprung denken? So weit reicht meine Phantasie nicht. Meine Ehe hätte ja ihren Sinn verloren, müßte ich mir Gedanken darüber machen, ob ich einen Seitensprung verzeihen soll oder nicht. Ich kann die Frage bei bestem Willen nicht beantworten.

Was heißt denn schon Seitensprung? Das Wort hat etwas Verniedlichendes an sich. Dabei bedeutet es eine der größten Scheußlichkeiten.

Eines aber weiß ich bestimmt: Eine Ehe besteht nicht nur aus Schönem. Sie verlangt persönliche Opfer, sie verlangt viel guten Willen, sie verlangt schließlich auch Anpassung an den Partner. Das alles sollte sich jeder genau überlegen, der diesen Schritt unternehmen will.

Man findet es durchaus in der Ordnung, vor jeder Berufswahl alle Für und Wider in Erwägung zu ziehen. Warum eine solche ‚Gewissenerforschung' nicht auch vor jeder Ehe? Wer nicht die nötigen Voraussetzungen mitbringt, sollte lieber keine eheliche Bindung eingehen. Und schon gar keine Kinder haben.

Es gibt Statistiken, die genauen Aufschluß darüber geben, mit welchen Schwierigkeiten Menschen im Leben zu kämpfen haben, die als Kinder unglücklicher Ehen aufgewachsen sind. Mit einem ‚Seitensprung' fing das einmal an. Mit Zwist und Hader endet es.

Bevor man als Frau seine Kinder solchen häßlichen Familienszenen aussetzt, wäre es vielleicht doch besser, einen ‚Seitensprung' des Mannes zu verzeihen. Unter Verzeihen würde ich allerdings nur verstehen, die häusliche Gemeinschaft zu erhalten. Eben um der Kinder willen. Aber das gegenseitige Vertrauen wäre dahin. Und hier gibt es nichts mehr zu verzeihen."

Fotos: Hans Grimm

HANNS LOTHAR



... Fernsehstück „Das Himmelbett".

„Seitensprung? Kenne ich nicht! Und gar noch verzeihen? Unmöglich! Die Ehe ist — drücken wir es einmal juristisch aus — ein Vertrag. Jeder ‚Seitensprung' wäre also ein schwerwiegender Vertragsbruch. Doch so ‚amtsdeutsch' soll man das Problem gar nicht sehen. Als wichtigste Grundlage braucht die Ehe das absolute Vertrauen. Ein Vertrauen, das der eine Partner bedingungslos in den anderen zu setzen vermag. Bleibt bei solchen Voraussetzungen denn noch Platz für einen ‚Seitensprung' oder nur für den Gedanken daran? Niemals!

Wenn ich mich schon zu dieser heiklen Frage äußere, dann nur für mich persönlich. Und für meine Frau. Über andere Menschen in diesem Punkt ein Urteil fällen zu wollen, hieße vermessen sein. Man müßte von Fall zu Fall die Verhältnisse genau kennen, man müßte wissen, was der Grund für ein solch unschönes Verhalten war. Und selbst dann wollte ich mich darüber nicht auslassen. Denn Liebe, Ehe, Familie — das sind Begriffe, die zu sehr die Intimsphäre des einzelnen berühren, als daß man sich hier einmischen sollte. Und sei es auch nur in Worten.

Viele meinen, gerade Künstler nähmen es häufig mit der ehelichen Treue nicht so genau. Aber das stimmt doch gar nicht! Wenn sich Herr Oberinspektor Huber von seiner Frau trennt, erfährt das kein Mensch. Handelt es sich aber um einen Künstler, dann kann man überall bis in alle Einzelheiten darüber nachlesen. Wer aber schreibt schon über glückliche Künstlerehen? Dabei könnte ich stundenlang über das Familienglück bei Künstlern erzählen. Der wahre Künstler macht es sich nicht leicht im Leben, und schon zweimal nicht in der Ehe. Er kennt zu sehr die Gefahren, die sein Glück zerstören könnten.

Abschließend vielleicht noch ganz allgemein: Jede eheliche Bindung verlangt eine genaue Prüfung zuvor. Hat man sich aber einmal gebunden, bleibt für einen ‚Seitensprung' kein Platz. Ich finde ihn so primitiv. Es lohnt nicht, darüber zu sprechen."

Heute setzt Constanze ihre Artikelfolge über den Umgang mit der Farbe fort. Diesmal erfahren Sie, wie sehr das Licht Ihr Äußeres verändern kann.

Welches Licht

FARBE UND LICHT Wenn Sie an eine aufmerksame Verkäuferin geraten, wird sie mit Ihnen ans Tageslicht gehen, bevor sie Ihnen das neue Kleid verkauft. Denn Tageslicht und Lampenlicht sind weit entfernte Welten. Im gelblichen Schein milder Glühbirnen kann Ihnen ein Kleid großartig stehen, während es Sie unter sonnigem oder gar bedecktem Himmel fahl, blaß, vielleicht sogar krank erscheinen läßt. Umgekehrt können Sie in einem anderen Kleid oder Kostüm oder Mantel bei grellem Tageslicht jung, modern und schlank wirken, während Sie bei Glühlampen allzu mollig aussehen. Licht ist eben nicht gleich Licht. Und das neuerdings in vielen Geschäften installierte Neonlicht ist weder Tages- noch normales Kunstlicht. Lassen Sie sich also nicht irritieren. Ein Kleid für den Tag sollte man bei Tageslicht einkaufen, ein Kleid für den Abend bei Lampenlicht. Und was für die Kleidung gilt, gilt auch fürs Make-up. Das Licht ist zwar die Mutter aller Farben, aber zugleich auch die größte Farbenlügnerin. Es kann Ihr Make-up zur Wirkung bringen oder zerstören. Deshalb schminken Sie sich für den Tag bei Tageslicht, für den Abend bei Lampenlicht. Die farbigen Bildbeispiele verraten Ihnen mehr über die Tücken des Lichts. Wer sie kennt, kann bei jedem Licht schön sein.



Direktes Licht hat einen großen Hang zur Ehrlichkeit. Die Strahlen der guten, alten Sonne vereinen alle Farben des Regenbogens zu einem neutralen, farblosen Licht. Und dennoch fälscht auch das Sonnenlicht die Farben, die es „zum Leben erweckt". Die Morgen- und Abendsonne verteilt über alles einen roten Schimmer, und die hochstehende Mittagssonne gibt allen Farben einen bläulichen Hauch. Aber für unser normales Leben spielt das kaum eine Rolle. Natürlich schaffen auch Lampen direktes Licht. Doch sie verändern die Farben stark. Darüber mehr, wenn Sie umblättern. Sondertips für Fotofreunde folgen demnächst.

macht Frauen schön?



Indirektes Licht, zurückgeworfen von Wänden, Vorhängen, Decken oder auch gefiltert durch das grüne Laub des Waldes, kann herrliche Effekte schaffen, ist aber immer eine farbliche Lüge. Das Licht taucht alles in die Farbe der reflektierenden Fläche. Schon farbige Tapeten genügen, um Menschen krebsrot oder aschfahl zu „färben“, um aus Blau Violett oder aus gelben Sesseln grüne zu machen. In der roten Umgebung einer Hausbar werden Kleid, Gesicht und Zigarette ebenfalls rot. Die rötliche Flamme einer Kerze schlägt in Grün um, das Lippenrot in ein schwärzliches Lila, und die Glut einer Zigarette wird sogar weiß.

Fortsetzung nächste Seite

Welches Licht macht Frauen schön?

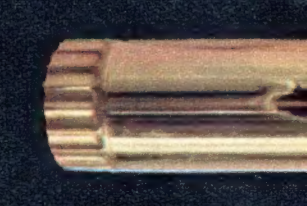
Fortsetzung von Seite 9

Zeichnung: Ellgaard

Farbige Schatten sind keine Spielerei unseres Zeichners. Grau oder schwarz werden nur die Schatten des wirklich farblosen Sonnenlichts. Farbiges Licht wirft dagegen Schatten in seiner jeweiligen Komplementärfarbe. Physikalische Begründung: Die drei Grundfarben Rot, Gelb und Blau vereinigen sich als Licht zu farblosem Weiß. Deshalb ist das Gesicht unseres Telefonmädchens auch nicht bunt. Bei Körperfarben, also irgendwo auffallendem Licht oder Farben aus Töpfen, geschieht das Gegenteil. Sie vereinen sich zu Schwarz, wenn alle drei Grundfarben beteiligt sind. Fehlt eine davon, so entstehen entsprechende Mischfarben — wie in unserem Bild.

Tageslicht

unter freiem Himmel, ohne Reflex von Wänden oder Bäumen, läßt als einziges Licht Farben unverfälscht. Man kann es künstlich erzeugen.



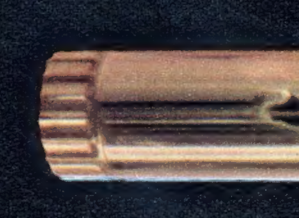
Lampenlicht

hat nicht so viele blaue Strahlen wie die Sonne. Es verfärbt daher Lippen, Teint und Kleidung gelblich. Beim Schminken daran denken!



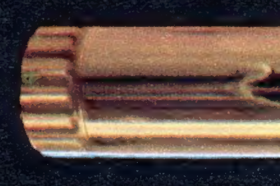
Röhrenlicht

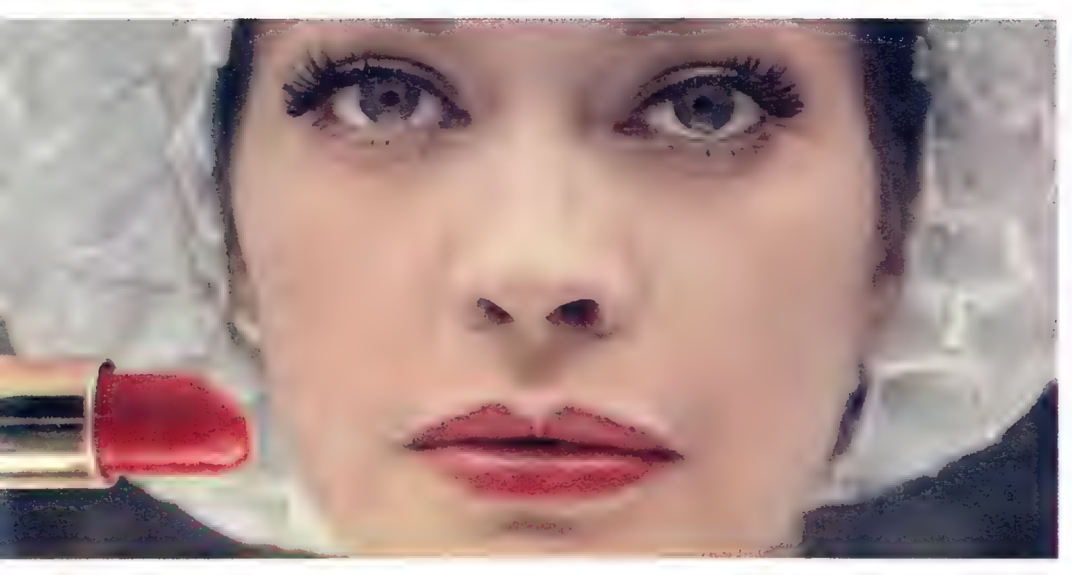
kann durch seine Gasfüllung jede Farbe erhalten. Wenn es Tageslicht ersetzen soll, ist es meist etwas blauer und macht daher leicht blaß.



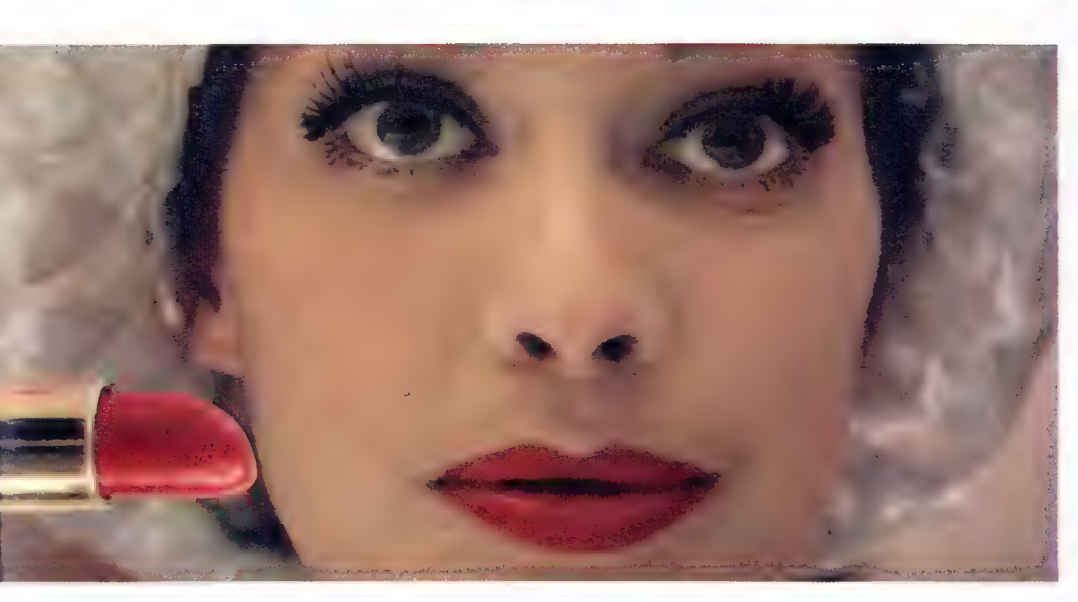
Kerzenlicht

gilt als gemütlich, weil sein Schein alles in Rot taucht. Vergleichen Sie auf allen Fotos Hut, Tasche, Kleid und Lippen. Lippenstift immer gleich.

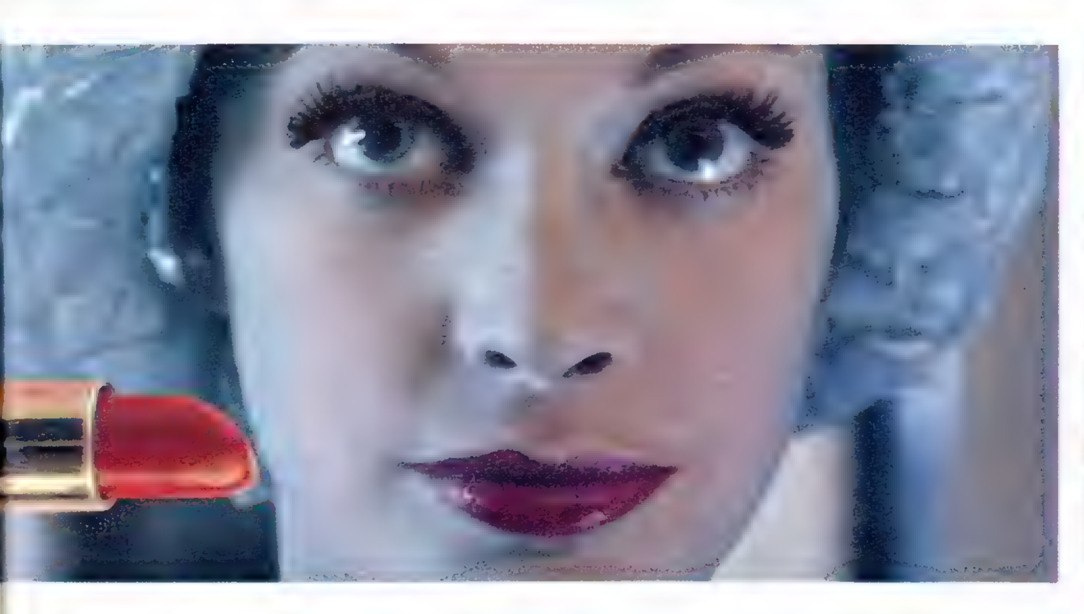


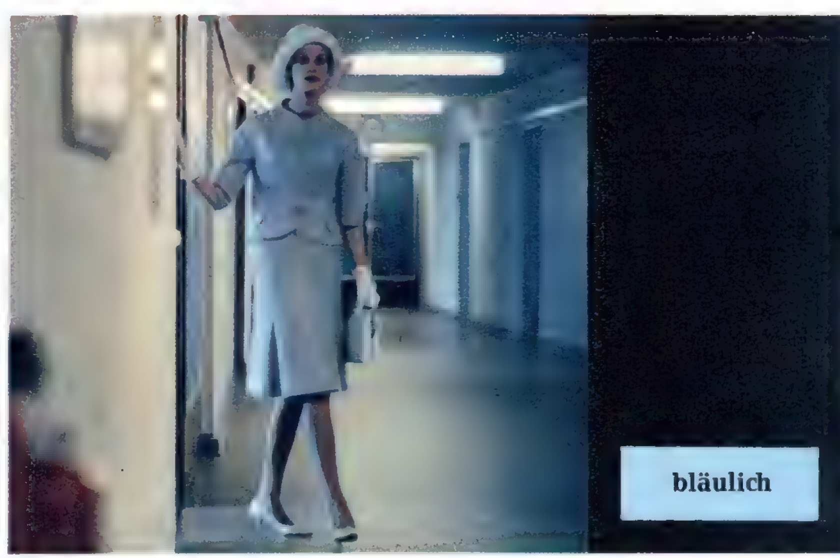
















Fotos: Norbert Leonhard (9), Müller-Brunke



DIE FRAU IM JUNI

Der Name Juni ...

... stammt von der römischen Göttin Juno, der Gemahlin Jupiters. Sie stand den Frauen bei schmerzhaften Geburten tröstend und helfend zur Seite und wurde als Hüterin der Ehe verehrt. Altdeutsch heißt der Juni „Brachmonat“: Bei der früher üblichen Dreifelderwirtschaft wurde um diese Zeit das Brachfeld bearbeitet.

Heiß und kalt

Im Hundertjährigen Kalender sieht das Wetter so aus: Anfänglich Reif und rauhe Luft bis zum 7. Juni, darauf schön warm bis zum 11., da Wind, Regen und Schauer. Am 13. und am 17. Reif und Frost, anschließend aber warmes und sogar heißes Wetter, das zum Ende des Monats jedoch wieder wechselhaft wird.

Kleine Reiseapotheke

Nicht immer ist auf der Reise bei Unfällen oder Krankheiten gleich ein Arzt zur Stelle. Für alle Fälle sollten daher Heftpflaster und Verbandzeug, blutstillende Watte, ein Fläschchen reiner Alkohol und Jodtinktur zum Gepäck gehören. Auch ein paar schmerzstillende Tabletten, leichte Schlafmittel, doppeltkohlensaures Natron gegen Übelkeit und ein Mittel gegen Durchfall dürften nicht fehlen. Fieberthermometer, Schere und Pinzette werden ebenfalls oft dringend gebraucht. Die Grundregeln über Erste Hilfe sollten am besten vorher gründlich studiert werden, auf jeden Fall aber müßten sie stets griffbereit liegen.

Verliebt, verlobt ...

Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe hat erneut betont, daß für eine Verlobung nicht eine offizielle Verlobungsfeier mit Inserat in der Zeitung und der Austausch von Verlobungsringen erforderlich seien. Vielmehr könne ein Verlöbnis auch formlos geschlossen werden. Notwendig sei, daß von einem der Beteiligten dem anderen das ernstliche Versprechen gegeben werde, mit ihm die Ehe eingehen zu wollen, und daß dieser das Versprechen annehme. Dieses Heiratsversprechen hat als Verlobung dann allerdings Konsequenzen. Zwar kann das Mädchen nicht darauf klagen, daß ihr Verlobter es heiratet. Aber wenn er seine Verlobte grundlos verläßt, macht er sich schadenersatzpflichtig.

Urteil vom 19. April 1961 (IV ZR 217/60)

Jetzt den Rumtopf ansetzen

Für einen vollständigen Rumtopf brauchen Sie einen 5- bis 8-Liter-Topf aus Glas oder Stein. Die untere Schicht bilden Erdbeeren: 500 Gramm werden gewaschen, entstielt, gut getrocknet und mit 250 Gramm Zukker gemischt. Sobald sich Saft gebildet hat, kommt alles zusammen mit einer Flasche Rum in den Topf. Die Flüssigkeit muß gut einen Fingerbreit über den Früchten stehen. Anschließend wird der Topf mit Cellophan zugebunden und an einem kühlen dunklen Ort regelmäßig kontrolliert. Falls einzelne Erdbeeren nach oben steigen, muß vorsichtig umgerührt und ein sauberer Teller dann auf die Früchte gelegt werden.

So bleiben die Erdbeeren rot

Für die Hausfrau, die ihrer Familie den Genuß der köstlichen Erdbeeren lange erhalten will, ist hier ein Tip zum Einkochen: um zu vermeiden, daß die konservierten Erdbeeren farblos werden und oben am Glas zu häßlichen Klumpen zusammenpappen, werden 8 bis 10 Pfund tiefrote Erdbeeren (möglichst Sorte „Senga-Sengana“) gewaschen, entstielt und abwechselnd mit Zucker (etwa 750 Gramm) in einer Schüssel geschichtet. Nach 1/2 bis 3/4 Stunde den Saft einer großen Zitrone mit einer halben Tasse Wasser verdünnt dazugeben. Gut 6 Stunden kühl stehenlassen. Dann in Litergläsern wie üblich sterilisieren (etwa 20 bis 25 Minuten bei 75 Grad). Unbedingt darauf achten, daß das Wasser im Wecktopf nicht sprudelnd kocht, denn dabei würde die vorgeschriebene Temperatur überschritten. Die abgekühlten Gläser in die Hand nehmen, ein wenig zur Seite legen und vorsichtig durchschaukeln, damit sich keine Erdbeerklumpen mehr bilden können.

Mit Beinen und Flossen

Wenn **IHR HUND** Sie auf der Sommerreise begleiten soll, sind auch für ihn einige Vorbereitungen notwendig. Für den kleinen Hund ist ein verschließbares Hundehaus ideal. In diesem Gehäuse reist er per Bahn als „Reisegepäck“ komfortabel und billig, und im Hotel kann er dann auch einmal allein zu Hause bleiben, ohne daß er dem Stubenmädchen davonläuft. Wird er schon einige Wochen vor der Reise an die Behausung gewöhnt, fühlt er sich im Urlaubsort gleich heimisch. Aus dem gleichen Grund nimmt man für den großen Hund dessen Decke mit und eine Kette zum Anbinden. Natürlich kommt auch das Hundegeschirr mit ins Gepäck, und die gute Erziehung wird noch einmal besonders aufpoliert. Wer mit dem Auto fährt, sollte Fertigfutter oder Futter in Dosen mitnehmen. Das ist besonders wichtig, wenn kleinere Orte das Ziel sind. Bei den Mahlzeiten von „Herrchen“ bleibt der Hund zu seinem eigenen Vorteil besser auf dem Zimmer. Die vielen Häppchen und harten Knochen, die ihm wohlmeinende Mittagsgäste zustecken, sind selten bekömmlich.

IHRE KATZE ist — im Gegensatz zum Hund — gar nicht begeistert, wenn Fleisch einen Stich hat. Sie darf nur ganz frisches Futter bekommen — die Milch oder das Fleisch aber nie direkt aus dem Kühlschrank. Das Katzenkind bekommt erst mit 4 bis 5 Wochen feste Kost in Form von Kalbsschabefleisch, dann Beefsteakhack und Milchbrei aus Kindermehl. Nur bestes Fleisch geben, das aber roh sein muß. Gewöhnen Sie den Nachwuchs bald an geriebene Möhren und anderes feines Gemüse. Denn auch für die Katzen ist gemischte Kost der reinen Fleischernährung vorzuziehen.

Sind **IHRE FISCHE** auch den Winter über mit Trockenfutter aus der Dose ausgekommen — jetzt sollten Sie ihnen lieber Frischfutter anbieten. Manche Arten werden die gute Pflege dann mit Nachwuchs belohnen. Wenn Sie selbst die Wasserflöhe fischen wollen, dann bevorzugen Sie Teiche, in denen es keine Fische gibt. Es besteht sonst die Gefahr, daß Sie Krankheiten mitbringen.



Bauernregeln

Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn trefflich steht.

Juniregen bringt reichen Segen.

Nach den Siebenschläfern (27. 6.) richten sich sieben Tage und sieben Wochen.

Wenn es an den Siebenschläfern regnet, so ist man sieben Wochen mit Regen gesegnet.

In welchem Juni?

Drei berühmte Frauen stellen Sie auch diesmal wieder vor die Frage: in welchem Jahr sind wir geboren? Wer die richtige Antwort weiß, verdient ein Sonderlob.



1. Helen Keller,



2. Pearl S. Buck,



3. Josephine Baker

1. Helen Keller, geb. am 27. 6. 1880 in Tuscumbia (Amerika), förderte — selbst blind und taubstumm — in der ganzen Welt die Blinden- und Taubstummenerziehung; 2. Pearl S. Buck, amerikanische Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1938), geb. am 26. 6. 1892 in Hillsboro; 3. Josephine Baker, französische Schauspielerin und Tänzerin, geb. am 3. 6. 1906 in St. Louis.

Merkzettel

1.—5. Juni:
4. Int. Kongreß der Papierhistoriker in Lindau
2. Juni:
Wahl der „Miß Germany“ in Baden-Baden
2.—3. Juni:
Int. Hundeausstellung in Bern und Kopenhagen
5.—7. Juni:
Int. Hutfachmesse in Wiesbaden
11.—17. Juni:
Weltkongreß der Tierschutzvereinigung in Salzburg und Wien
19.—22. Juni:
7. interstoff-Fachmesse in Frankfurt
21.—25. Juni:
2000-Jahr-Feier in Mainz
24.—28. Juni:
4. Int. Textilmarkt in Paris

Fotos: Archiv (3)/Décaux

Märchen sind aus der Mode gekommen und Märchenprinzen rar geworden. Man findet sie meist nur noch in Träumen. Doch manchmal werden auch Träume wahr, und dann ist wieder bewiesen, daß man dem Glück vertrauen muß und Schönsein immer siegreich ist und niemals Illusion.

Ulla Jacobsen und Paul Hubschmid
Frisur: Jacy de Paris
Collier: Juwelier Ernst, Wiesbaden
Modellkleid: Modehaus Horn, Berlin
Schuhe: Bally



verwöhnt und verschönt

Einige Artikel aus der großen, neu kreierten Serie wertvoller Präparate der dekorativen und pflegenden RIZ-Kosmetik:








Diesen Modeteil fotografierte Walter E. Lautenbacher in der größten deutschen Eisfabrik in Berlin.

1



2

3



Constanze-Modeteil bringt heute ...

Die „schwarze Welle", der „Zigeunerstreifen" und die „klassische Linie" begegneten Ihnen im vorigen Constanze-Modeteil (Heft 22) als drei charakteristische Merkmale der neuen Badeanzüge. Aber erst zusammen mit diesem Modebericht wissen Sie alles über dieses urlaubsfreudige Thema. Denn noch weitere prägnante Einfälle und Merkmale kennzeichnen die neue Bademode.

- Ein neues Bild: Die Träger werden schmal.
- Eine neue Tendenz: Gerade, nur wenig ausgearbeitete Anzüge mit „Schnürsenkel"-Trägern erinnern an die Mode der dreißiger Jahre (s. Seite 19).
- Eine neue Musterung: Wuchtige, konträrfarbige Streifen — möglichst quer.
- Eine neue Variation: Zu den noch knapperen Bikinis gehören immer Jacke oder Strandhemd aus gleichem Stoff.

... die neue Bademode

(2. Teil)

Eine typische Auswahl aus der Vielfalt der neuen Streifenvariationen zeigt diese Doppelseite. Während geschickte Anordnung von Längsstreifen kleine, rundliche Figuren streckt und schlanker macht, sollten nicht ganz schlanke Frauen mit den modischen, aber gefährlichen Querstreifen vorsichtig sein (alle Helanca-Modelle: Benger-Ribana).


1,2



3



4

BIKINI: NOCH KNAPPER



5

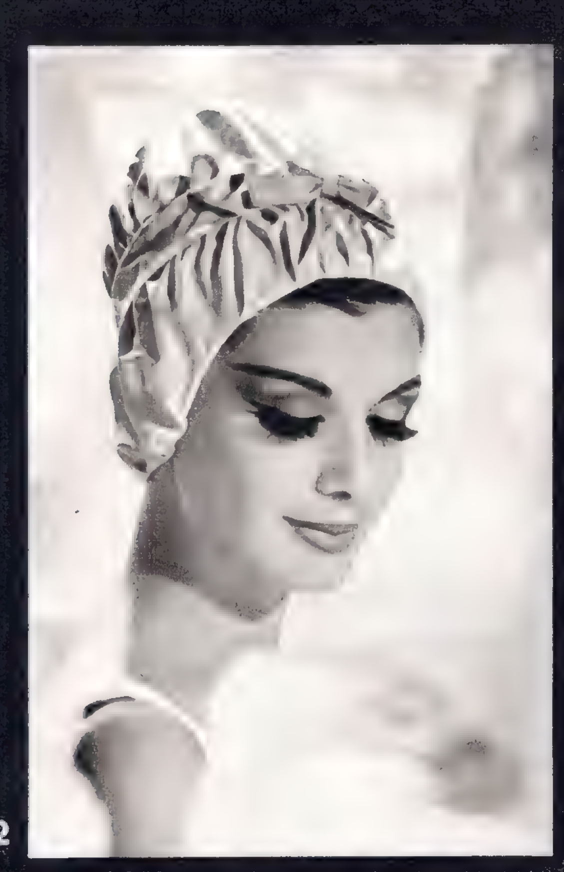
1 Die Zeit der voluminösen Bademäntel ist vorbei. Als neuer Typ zeigt sich die schlichte gerade Form, die statt eines fülligen Kragens nur noch ein Stehbündchen hat (Modell aus Baumwoll-Frottee: Möve) • 2 Offenbar von der St.-Tropez-Mode inspiriert, sind die Bikinis im Stoffverbrauch noch sparsamer geworden. Die ausgezeichnete, fast raffinierte Verarbeitung sorgt aber für tadellosen und sicheren Sitz. Das Modell mit aparter Streifenzusammenstellung ist aus Baumwollstoff angefertigt (Modell: Heinzelmann) • 3 Ein Minimum an Stoff, ein Maximum an exakter Paßform präsentiert dieser karierte Bikini aus Perlon (Modell: Triumph) • 4 Die im Materialverbrauch auf ein Äußerstes reduzierten Bikinis — hier aus feinem Baumwoll-Popeline — verlangen nach der Ergänzung durch eine Jacke (Modell: bleyle-vetrix) • 5 Ganz schmale Träger auch beim Bikini. Aus röschenbedruckter Baumwolle ist dieser gutsitzende Anzug (Modell: Heinzelmann).



1

Ein an die dreißiger Jahre erinnernder, aber dennoch ganz neuer und modern abgewandelter Stil beginnt sich in der Bademode abzuzeichnen: Die am Dekolleté gerade abschließende, nur wenig modellierte Form mit sehr schmalen Trägern, Gürtel und tiefem Rücken. 1 Anklänge an die neue Form: Der Helanca-Anzug, lose wie ein Hemd geschnitten und von einem Gürtel zusammengehalten, fällt über ein unifarbenes, verdeckt angesetztes Höschen (Modell: bleyle-vetrix) • 2 Turbanähnlich gerüschter Gummi paßt sich als Badekappe dem neuen Stil an (Modell: Gummi-Kraus) • 3 Der gerade Abschluß und die Trägerblenden ergeben eine moderne, sehr modellierende Version à la 1930 (Modell: Goldfisch) • 4 und 5 Zwei beispielhafte Vertreter der neuen Linie in der kommenden Bademode: ganz gerade geschnitten und nur wenig ausgearbeitet. Typisch sind die schmalen „Schnürsenkel"-Träger, der schmale Gürtel und das tiefe Rückendekolleté. Das Material: synthetische Rilsanfaser (beide Modelle: Heinzelmann).

ERINNERUNG AN 1930



2



3

4, 5

Geschneidert mit Constanze



Heute: Après-Badeanzug aus Frottee

Falls in Ihrer Urlaubsgarderobe noch ein Anzug für den Strand fehlt — wie wär's mit unserem Frottee-Modell zum Selbstschneidern? Der kleidsame Anzug mit tiefem Rückenausschnitt ist schnell genäht, trägt sich sehr angenehm und ist obendrein noch strapazierfähig. Aus elastischem Stoff (vom Meter) gearbeitet, können Sie ihn auch zum Baden tragen.

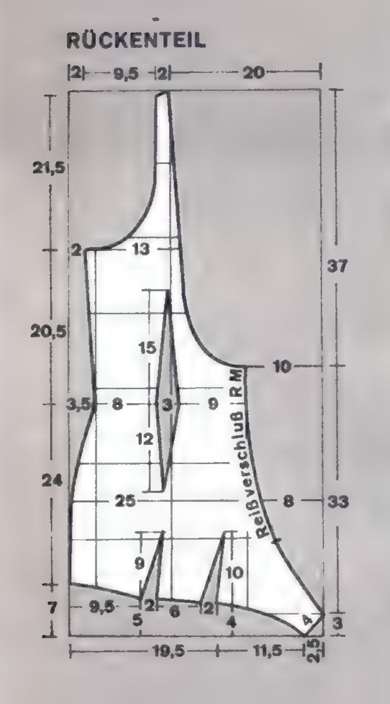
Materialverbrauch: 80 cm Frottee, 150 cm breit (unser Anzug ist aus königsblauem Baumwollfrottee der Weberei Möve genäht); 4 m passende Baumwolltresse; 1,50 m Gummiband und ein Reißverschluß.

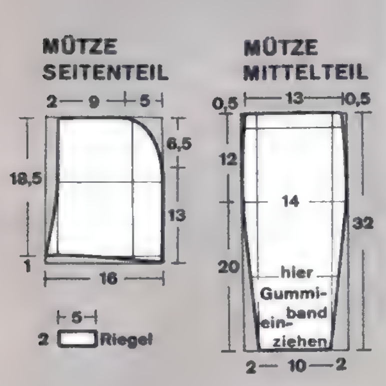
Arbeitsanleitung: Schneiden Sie mit reichlicher Naht- und Saumzugabe zu, heften Sie den Anzug zusammen und probieren Sie ihn kritisch an. Er muß hauteng sitzen, darf aber keinesfalls zu kurz werden. Eventuell fehlende Länge lassen Sie an der Achselnaht heraus. Sitzt der Anzug zu Ihrer Zufriedenheit, steppen Sie die Abnäher und Seitennähte, danach die Rückenmittelnaht, in die Sie auch den Reißverschluß einarbeiten, der oben mit Haken und Öse gesichert wird. Anschließend steppen Sie die Schrittnaht und die Achselnähte. Ausschnitt, Armloch und Hosenkante versäubern Sie mit passender Baumwolltresse (rechts auf rechts ansteppen, nach innen umschlagen und mit der Hand anstaffieren), um dicke Säume zu vermeiden. Damit Ausschnitt und Hosenkanten tadellos anliegen, ziehen Sie in die Träger (von der Achselnaht gemessen 8 cm nach vorn und 22 cm nach hinten) und in die Hosenkanten des Rückenteils (von der Schrittnaht zur Seitennaht) ein kurzgehaltenes Gummiband ein. Wenn Sie mögen, können Sie aus den Resten noch eine Mütze nähen.

VORDERTEIL

V. M. Bruch

SEITENTEIL





Der Schnitt für unseren Frottee-Anzug ist für Größe 42 berechnet. Sie können ihn auf die Originalmaße vergrößern, wenn Sie leichtes Packpapier in Quadrate von 10 cm Seitenlänge einteilen und die Zeichnung übertragen. **Wichtig:** Bevor Sie zuschneiden, probieren Sie bitte den Papierschnitt an und richten Sie eventuelle Paßfehler gleich im Schnitt. Alle Nähte und Säume müssen zugegeben werden.

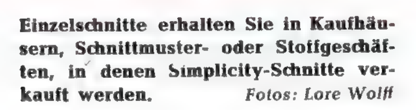
Entwurf und Zeichnungen: Ingrid Osterloh. Foto: Walter E. Lautenbacher

C Geschneidert mit Simplicity

Vor und nach dem Baden chic

Constanze-Simplicity-Schnitt 3439:
Die vierteilige Kombination ist für Ferien und Freizeit einfach ideal. Die Teile sind schnell geschneidert und können noch beliebig mit anderen Blusen und Hosen kombiniert werden. Der Rock wird in der Taille gekraust und hinten mit einem Optilon-Reißverschluß versehen. Wir verarbeiteten eine reizend bedruckte Baumwoll-Popeline in Orange-Grün-Rosa (Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg). Schnittgrößen in 38, 40, 42 und 44. Schnittpreis 2,50 Mark. Stoff für Größe 40: 7,15 m, 90 cm breit.





Einzelschnitte erhalten Sie in Kaufhäusern, Schnittmuster- oder Stoffgeschäften, in denen Simplicity-Schnitte verkauft werden. *Fotos: Lore Wolff*


...für einen Tag
voller Freude
odette
odette
mit der Perle
in-form
2-27
...weil endlich auch ein so leichter BH
zuverlässig formt
Ein neues Formprinzip, das hauchzarte Material »in-form«, ist das Geheimnis des odette-BH. »in-form« stützt und festigt ganz unauffällig – ohne Fütterung, ohne Schaumgummi. »in-form« behält auch nach häufigem Waschen seine Formkraft.
»in-form« formt ideal, ist luftig und leicht, sitzt wunderbar!
odette Luxe
mit der Perle
kurzer BH mit Trägern
DM 12,75
Die Miederlinie odette umfaßt neben BHs – mit und ohne Träger – auch Schlüpfer, Miederhöschen, Corselets und Strumpfhaltergürtel.
...natürlich von Triumph
INTERNATIONAL

Die Constanze-Eheschule behandelt heute:

Witwenrente für den Ehemann?

Von Regierungsdirektor
Dr. W. Becker

Vor einigen Tagen hörte ich in der Straßenbahn einem Gespräch zweier Damen zu, die mir gegenüber saßen. Es ging wieder einmal um die so viel diskutierte Gleichberechtigung der Frau. „Ja, weißt du", meinte die eine, „eigentlich müßte sich die Gleichberechtigung doch einmal zugunsten der Männer auswirken. Stell dir mal vor, mir stieße jetzt irgend etwas zu, ich würde sterben, und mein Mann säße mit unseren vier Kindern allein da und könnte zusehen, wie er sich ohne eine neue Hilfe mit den Kindern durchbrächte. Von seinem Gehalt könnte er bei den heutigen Löhnen keine Haushaltshilfe bezahlen, die Kinder kämen ins Heim, die Familie würde auseinandergerissen. Eine Rente bekäme er nie. Anders wäre es, wenn mein Mann jetzt stirbt. Ich bekäme eine Rente, und es ginge mir — von allem anderen abgesehen — finanziell nicht schlechter als jetzt. Nennt man das Gleichberechtigung?"

Mich regte dieses Gespräch zum Nachdenken an, und ich überlegte mir, ob diese Frau die Dinge wirklich richtig sieht und wie es eigentlich mit dem Recht des Ehemannes steht, wenn die Frau und Mutter stirbt. Ist das wirklich eine Sache der Gleichberechtigung? Ist das Gesetz am Ende ungerecht?

Man muß im Falle des Todes einer Ehefrau vier ganz verschiedene Sachverhalte unterscheiden. Stellen Sie sich zunächst einmal den Fall vor, daß eine Ehefrau (gleichgültig, ob berufstätig oder nicht) von einem Auto überfahren wird und zu Tode kommt. Wie sieht es hier mit dem Recht des überlebenden Ehemannes aus? Der Autofahrer, sofern er den Unfall verschuldet hat, hat eine unerlaubte Handlung im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs begangen. Er ist deshalb zum Schadenersatz verpflichtet. Das bedeutet, daß er dem Ehemann zunächst einmal die Kosten der Beerdigung zu ersetzen hat. Darüber hinaus ist er aber dem Ehemann zur Entrichtung einer Geldrente verpflichtet, zum Ausgleich dafür, daß die Frau nicht mehr für ihn in seinem Haushalt oder Geschäft tätig sein kann. Das ist im § 845 BGB ausdrücklich festgelegt. Die Höhe der Geldrente richtet sich danach, inwieweit die Getötete während der mutmaßlichen Dauer ihres Lebens den Haushalt geführt hätte.

Der Witwer wird sich also in diesem Falle nach dem Tode seiner Ehefrau finanziell nicht schlechter stehen als vorher. Er bekommt von dem Schädiger eine Rente, wobei allerdings das Risiko vorhanden ist, daß dieser zahlungsunfähig ist.

Eine Beamtin stirbt

Schwieriger wird es schon in dem Fall, wo die Frau nicht durch einen Unfall ums Leben kommt, sondern an einer Krankheit stirbt. Hier müssen wir einmal die Fälle unterscheiden, wo die Frau nicht berufstätig ist und zum anderen den Fall, wo sie einem Beruf nachgeht. Dabei macht es außerdem noch einen Unterschied, ob die Ehefrau Angestellte oder Beamtin oder etwa freiberuflich tätig ist.

Beginnen wir mit dem Fall, daß die Frau Beamtin ist. Sie stirbt und hinterläßt einen Mann und drei kleine Kinder. Hier findet sich die gesetzliche Regelung im Bundesbeamtengesetz, in dem Gleichberechtigung der Geschlechter konsequent durchgeführt ist. Der weibliche Beamte hat das Recht, seine Hinterbliebenen genauso gesichert zu sehen wie ein männlicher Beamter. Der Witwer bekommt also ein Witwergeld, wenn er zur Zeit des Todes seiner Frau einen Unterhaltsanspruch gegen sie hatte. Das ist in der Regel der Fall, weil beide Ehegatten einander zum Unterhalt verpflichtet sind. Ebenso haben auch die Kinder einen Unterhaltsanspruch gegen beide Elternteile. Das bedeutet, daß im Falle des Todes einer verheirateten Beamtin der Witwer eine Pension beanspruchen kann.

Ähnlich liegt es, wenn die verstorbene Ehefrau nicht Beamtin, sondern Angestellte war. Nach dem Angestelltenversicherungsrecht, das 1957 neu geregelt wurde, hat der überlebende Ehegatte ebenso wie die Kinder einen Rentenanspruch, der sich danach richtet, inwieweit die Frau und Mutter den Unterhalt der Familie bestritten hat.

Und die „Nur-Hausfrau"?

Der Fall jedoch, der unseren beiden Frauen in der Straßenbahn sicherlich vorschwebt, und der uns wohl am meisten Schwierigkeiten bereitet, ist der, daß die Mutter und Ehefrau nicht berufstätig war, sondern ihren Haushalt führte, Mann und vier Kinder versorgte, und nun also gestorben ist. Mann und Kinder stehen, des häuslichen Pols der Familie beraubt, da, ohne daß der Mann einen Pfennig mehr Geld erhält als bisher. Eine Haushälterin kann er sich von seinem Gehalt nicht leisten, denn die Mutter, die unermüdlich von früh bis spät schaffte, wurde ja für ihre Arbeit nicht bezahlt, im Gegenteil, sie war diejenige, die sparte und einteilen konnte, was bei einer Haushälterin schwerlich der Fall sein wird.

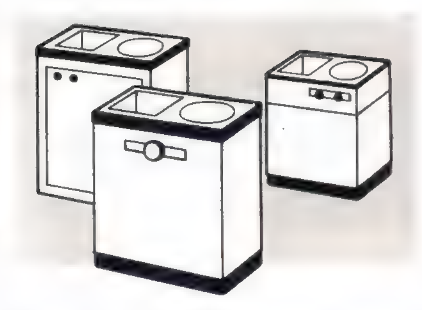
Der Witwer ist jetzt auf Leistungen aus der Sozialhilfe angewiesen. Er, dessen Frau von früh bis spät tätig war, ohne Urlaub oder geregelte Arbeitszeit, steht sich nach dem Tode seiner Frau sehr viel schlechter als derjenige, dessen Frau eine Beamtin oder Angestellte war.

Ich frage mich jedoch, ob diese scheinbare Ungerechtigkeit etwas mit Gleichberechtigung zu tun hat, oder ob sie nicht vielmehr eine Frage des Versicherungsgesetzes ist. Es ist ja nicht so, daß der überlebende Ehemann einer Beamtin oder einer Angestellten vom Staat etwas geschenkt bekommt. Das, was er als Rente erhält, ist doch vielmehr das, was seine eigene Frau durch ihre Versicherungsabgaben selbst im voraus gleichsam für den Fall ihres Todes oder ihres Ausscheidens aus dem Amt zurückgelegt hat. Der Staat hat ihr dabei nur geholfen. Anders ist es bei der Hausfrau. Sie mag gleichviel oder mehr als die Berufstätige geleistet haben, aber sie war nicht versicherungspflichtig, sie hat keine Marken geklebt oder dergleichen mehr. Wovon sollte im Falle ihres Todes dem Mann eine Rente bezahlt werden?

Witwer mit 4 Kindern

Es wäre daher zu überlegen, ob man ein Gesetz einführen sollte, wonach alle Hausfrauen versicherungspflichtig wären und monatlich einen Versicherungsbeitrag zu zahlen hätten, damit im Falle eines Todes den Hinterbliebenen eine Rente gezahlt werden könnte. Ich kann mir jedoch kaum vorstellen, daß die Mehrzahl der Bevölkerung mit einem solchen Gesetz einverstanden wäre. Es gibt Versicherungsgesellschaften, bei denen man eine Lebensversicherung eingehen kann. Auf dieser privaten Ebene steht es jeder Hausfrau frei, Vorkehrungen für ihre Hinterbliebenen zu treffen. Ist man dazu finanziell nicht in der Lage, so sehe ich kaum eine andere Möglichkeit, die Härten zu vermeiden, die nun — um beim Beispiel zu bleiben — für den Witwer mit seinen vier Kindern, eintreten. Es ist ein persönlicher Schicksalsschlag, wenn seine Frau und die Mutter seiner Kinder stirbt. Eine Frage der Gleichberechtigung ist dies nicht. Ist es eine Frage des Versicherungsrechtes? Ist es eine Ungerechtigkeit des Schicksals?

Sunil, erprobt in Waschmaschinen!



Jede Hausfrau, die eine Waschmaschine besitzt oder anschaffen will, fragt sich: Wie steht es mit der Wäschepflege? ... Kann man seinem bewährten Waschmittel treu bleiben? ... Bei welchem Waschmittel ist man sicher, daß es für die Waschmaschine geeignet ist? ... Wußten Sie, daß eines der beliebtesten Waschmittel – Sunil – auf diese Fragen hin gründlich getestet wurde? Hier das Ergebnis:

Ausgezeichnet mit der roten Siegelmarke

Von anerkannten Fachleuten wurde Sunil in Waschmaschinen sorgfältig erprobt. Umfassende Versuche in allen gängigen Waschmaschinen-Typen ... mit weißer Tisch- und Bettwäsche, Buntwäsche, auch mit Nylon und Feinwäsche ... und immer Wascherfolge, wie sie sich jede Hausfrau wünscht! Diese Erfolge waren ausschlaggebend. Die Eignung für Waschmaschinen wurde von der waschtechnischen Prüfstelle bestätigt: „Hervorragend geeignet für Waschmaschinen." Auf das Urteil der Prüfstelle können Sie sich voll und ganz verlassen. Es ist eine gute Vertrauensbasis.



S 8/0 VI W

Hausfrauen bestätigen das Gutachten

Hausfrauen beurteilen ein Produkt erst nach Anwendung in der Praxis. Die guten, oder schlechten Erfahrungen, die sie dabei machen, bestimmen ihr Urteil. Unser Waschmaschinen-Beratungsdienst hat daher eine Hausfrauenbefragung durchgeführt. Alle lobten Sunil, weil die himmelblaue Lauge die Wäsche in der Waschmaschine so milde pflegt, und das Weiß so zuverlässig zum Strahlen bringt. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, wieviel Vertrauen Sunil bei den Hausfrauen besitzt. Es ist gleichzeitig ein schöner Beweis dafür, daß Sunil hält, was die rote Siegelmarke verspricht. Probieren Sie es selbst aus. Sie können sich darauf verlassen – vorbildlich gepflegt, strahlend weiß kommt die Wäsche aus der Waschmaschine.

Für alle, die es ganz genau wissen wollen

Auf jeder Sunil-Packung finden Sie die ausführliche Gebrauchsanweisung. Achten Sie auch auf den Hinweis für Trommel-Waschmaschinen! Wenn Sie aber noch Fragen haben, wenden Sie sich einfach mit einer Postkarte an:

Sunlicht-Beratungsdienst
Hamburg 1 · Postfach 1150

Bei Sunil, da bin ich sicher...

Wieviel schöner ist ein Weiß, das strahlt...

... ein Weiß, dem man die Pflege ansieht!

Sunil bringt alles Weiß zum Strahlen!

Sunil

bringt alles Weiß zum Strahlen

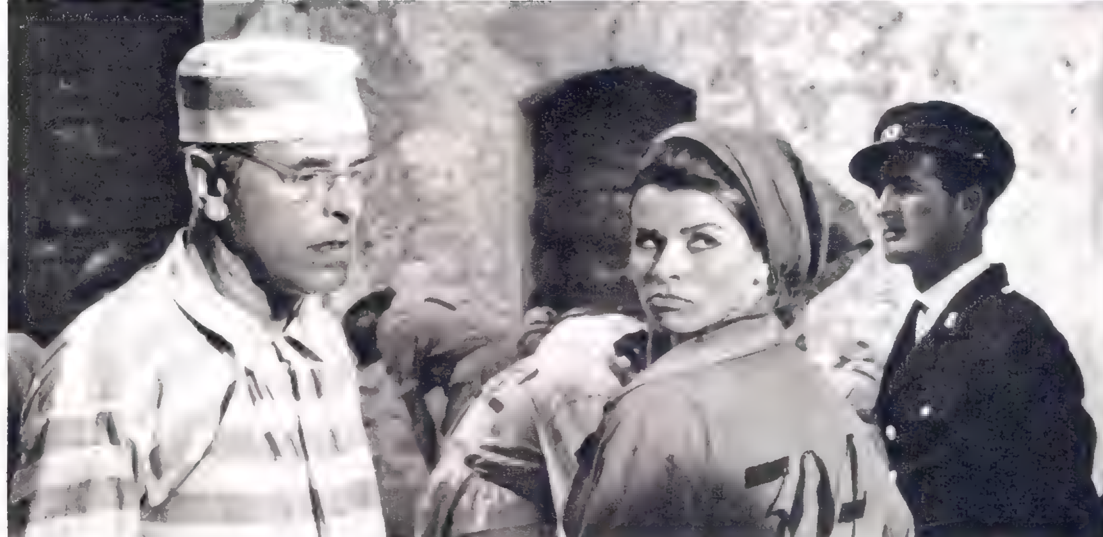
...genau richtig für die Waschmaschine

Die Wiener Schauspielerin Senta Berger drehte in zwölf Monaten zehn Filme





Fotos: Anny Maak (2), Doliwa, Klebig / CCC / Europa



Im Film konnte Senta Berger bisher erst einmal ihre dramatischen Fähigkeiten beweisen. Unser Szenenfoto mit dem Strafgefangenen O. W. Fischer stammt aus der Kaviar-Gaunerkomödie und ist nicht so ernst gemeint, wie die Gefängniskleidung aussieht. Die anspruchsvolle Hauptrolle spielte sie neben dem Hollywood-Schauspieler Lex Barker (Foto oben) in dem Problemfilm „Frauenarzt Dr. Sartorius".

Mit einem Sprung am Ziel

1961 war das Jahr der Senta Berger. In diesen zwölf Monaten drehte die junge Wiener Schauspielerin zehn Filme und wurde aus einem unbekannten Aschenbrödel ein gefeierter Star. Und dies sind die Sprossen von Sentas Erfolgsleiter: „O sole mio", „Das Wunder des Malachias", „Junge Leute brauchen Liebe", „Eine hübscher als die andere", „Immer Ärger mit dem Bett", „Adieu, Lebwohl, Good bye", „Es muß nicht immer Kaviar sein", „Diemals muß es Kaviar sein", „Ramona" und „Ein Toter packt die Koffer". Für junge Damen mit Filmplänen sei hier Senta Bergers Rezept verraten: Es begann mit einer Einladung zu den Berliner Filmfestspielen, die ihr ein deutscher Produzent verschaffte. Die hübsche Senta tanzte auf dem Filmball — übrigens in einem Abendkleid, das Ruth Leuwerik einmal vor der Kamera getragen hatte — mit Prominenten, raste von Party zu Party, trank Sekt, errötete oft und lächelte in unzählige Kameralinsen. Das war eigentlich alles. Hollywood-Star Richard Widmark entdeckte eines der Fotos in der Presse und engagierte Senta vom Fleck weg für seinen Film „Geheime Wege". Nachzutragen wäre nur noch, daß man auch zu einer Märchen-Karriere eine solide Ausbildung haben muß. Und die hat Senta. Sie studierte am Wiener Max-Reinhardt-Seminar, und die schauspielerische Erfahrung holte sie sich auf der Bühne des Theaters in der Josefstadt.



Im Theater durfte Senta alles spielen, was sich eine junge Schauspielerin nur wünschen kann: Zwei Jahre lang stand sie in Tragödien, Komödien und Schwänken auf der Bühne. Unser Foto zeigt sie mit dem Wiener Rundfunk- und Fernsehkomiker Heinz Conrads in dem unverwüstlichen Ulk „Charleys Tante". Ihre schönste Aufgabe hatte sie in Tennessee Williams' „Katze auf dem heißen Blechdach".

Wolfsburg hält den deutschen Heiratsrekord

Kam, sah und



Amor hat leichtes Spiel in Wolfsburg, denn alle Schwierigkeiten des Kennenlernens werden hier sozusagen auf dem „Dienstweg" gelöst. Hat man einander erst einmal entdeckt, kann man sich einfach nicht wieder aus den Augen verlieren. Man trifft sich „zufällig" auf dem Parkplatz wieder, am Werktor, in der Kantine oder beim Schaufensterbummel in der Porschestraße. Und es gibt natürlich sofort eine Gesprächsbrücke: das Werk. Jawohl, auch junge Damen unterhalten sich in Wolfsburg begeistert über neue Rückleuchten und Sitzbezüge. „Allmutter VW" ist deshalb zwangsläufig auch gleich das allererste Eheanbahnungsinstitut am Platze. Die Hollerithmaschinen des Werkes errechneten: Ein neuangestellter Junggeselle ist aller Wahrscheinlichkeit nach in zwölf Monaten „vergeben". Noch eiliger hatte es dieser junge Angestellte: Schon im ersten Vierteljahr lernte Karl-Heinz T. seine reizende Frau kennen.

heiratete

Schnurgerade zieht sich der Mittellandkanal durch Wolfsburg. Wie mit dem Lineal ausgerichtet steht am Nordufer das Volkswagenwerk. Im Süden liegt, frisch vom Reißbrett, die Stadt. Ein nüchternes Bild! Und doch erinnert Wolfsburg in diesen Tagen an Venedig, die zauberhafte Stadt der Verliebten. Denn auch am „Canale Grande" von Wolfsburg regiert heuer die Liebe! Die Werksferien stehen vor der Tür. Alljährlich vor Urlaubsbeginn muß das Wolfsburger Standesamt in drei Schichten arbeiten und zusätzlich das Zimmer des Oberbürgermeisters als Trauzimmer einrichten, denn etliche hundert Paare wollen sich noch schnell ein Jawort geben, bevor es ab nach Kassel in die Ferien geht. Buchstäblich! Die Autobahn Kassel-Frankfurt spielt regelrecht Hochzeitsstraße: Wie vom Fließband rollt eine Karawane myrtenbekränzter Wolfsburger Wagen in Richtung Süden, wenn das Werk seine Pforten schließt. Alles in allem ist Wolfsburg heute die heiratslustigste Stadt der Bundesrepublik. Zumal siebzig Prozent der berufstätigen Wolfsburger im Volkswagenwerk arbeiten, bestätigt sich hier am deutlichsten, daß die meisten Ehen heute an einem gemeinsamen Arbeitsplatz beginnen. Ein freudiger Anlaß, mal die große Autofamilie am Mittellandkanal zu besuchen! Unser Bericht zeigt, wieviel Glück Constanze in dieser Hochburg unseres technischen Zeitalters angetroffen hat.



Fotos: Wolfgang Marwitzky



40 000 Menschen arbeiten im Wolfsburger Stammwerk.



Auch das ist Wolfsburg: Dieses Paar fand sich in Italien.

Fortsetzung nächste Seite

Kam, sah und heiratete

Fortsetzung von Seite 29



Junggesellen-Nöte schilderte uns Claus-Peter K., hier mütterlich betreut von den Frauen seiner Kollegen: Wolfsburg hat kein Gesellschaftsleben. Man trifft sich nur zu Hause. „Außenseiter" ohne Ehering finden kaum Zugang. Um mal was zu erleben, flitzt das ledige Wolfsburg übers Wochenende nach Hamburg, Berlin. Am Ende sehnt man sich nach Geborgenheit und — heiratet.

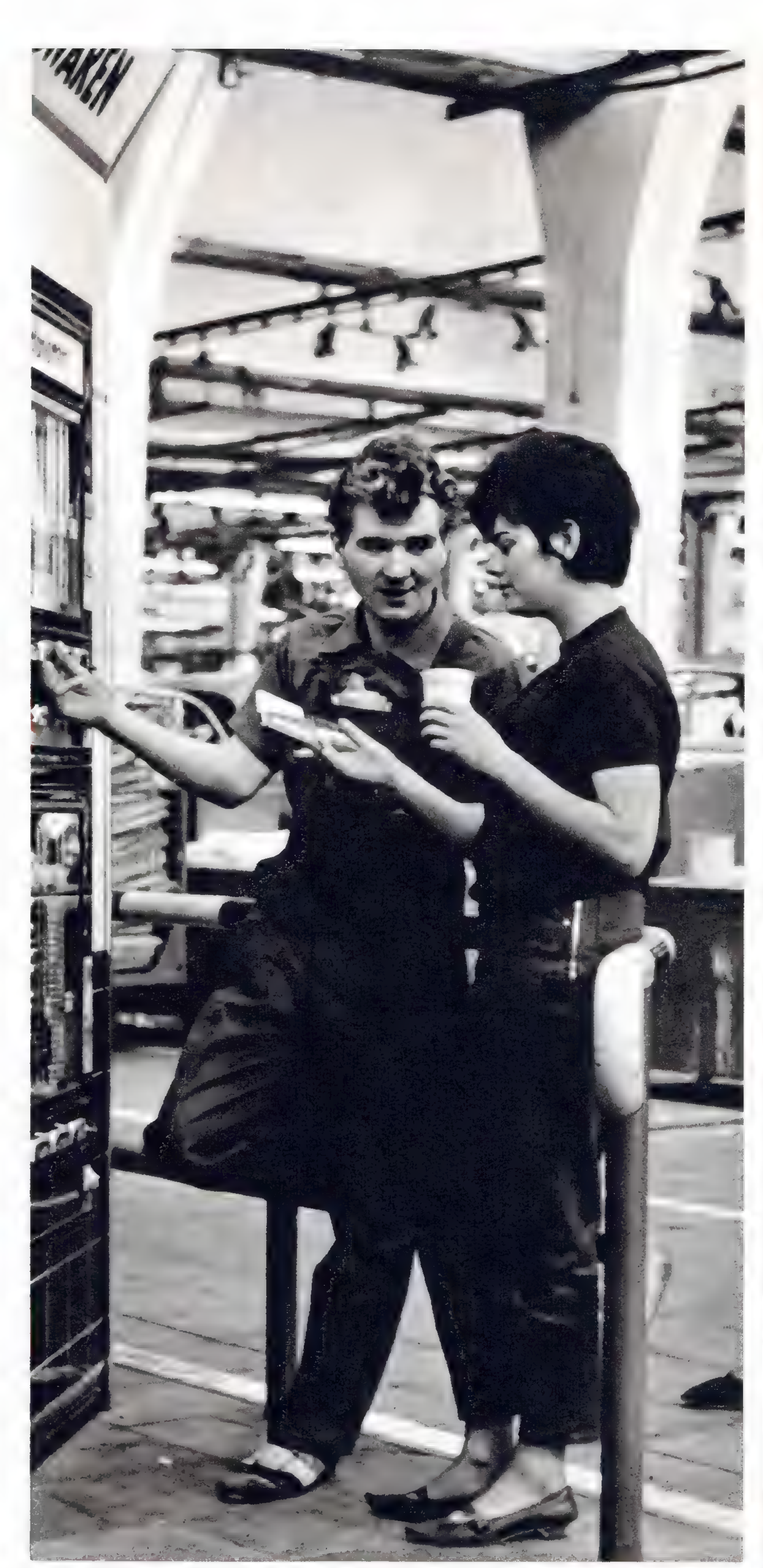


Noch einen Rekord hält die Volkswagen-Metropole: Wolfsburg ist auch die kinderreichste Stadt der Bundesrepublik! Während jährlich im Bundesdurchschnitt pro 1000 Einwohner 17,6 Kinder geboren werden, kommen in Wolfsburg 21,3 Kinder zur Welt. Da fünfzig von hundert Wolfsburgern 30 Jahre und jünger sind, liegt der Geburtenüberschuß mit 13,9 je 1000 Einwohner weit über dem Bundesdurchschnitt (6,8). Für Familie Heinz Beierstedt wird es Zeit, vom Viersitzer auf einen VW-Transporter umzusatteln. Zugereiste haben teils schon das Dutzend voll; Vater Heinz ist jedoch der erfolgreichste Wolfsburger Familiengründer.





24 Jahre liegen zwischen diesen beiden Bildern. Nachdem Wolfsburg am 1. Juli 1938 unter dem Namen „Stadt des KdF-Wagens" gegründet wurde, zogen Alma und Erich Kohlmann als erstes Brautpaar zum Standesamt, das damals in einem alten Bauernhaus residierte. Die „historische Stätte" blieb erhalten, doch über 68 000 Einwohner zählt heute das kleine Nest von damals.



Treffpunkt Normaluhr? Im Jahre 1962 ist auch die Liebe rationalisiert: Überall in den Wolfsburger Werkhallen stehen kleine Automaten-Kioske. Wer Appetit auf Sprudel oder Süßigkeiten hat, kann hier verschnaufen. Es mangelt nicht an netter Gesellschaft: An den Fließbändern sind auffallend viele Frauen beschäftigt (laut Werkstatistik noch zu 24 Prozent ledig). Eine prosaische Atmosphäre; und doch ein günstiges Klima zum Kennenlernen! Denn hier gibt es keine „optischen Täuschungen". Die Braut sieht, wie „er" seinen Mann steht, sie lernt seine Probleme kennen, und gleichermaßen erlebt der Freier, wie seine Zukünftige zupackt. Ehen, die am Arbeitsplatz geschlossen werden, besitzen deshalb meist ein sehr stabiles Fundament: Man hat von vornherein das nötige Verständnis füreinander. Bezeichnend: Wolfsburg braucht kein Scheidungsgericht. Paare, die sich unbedingt trennen wollen, müssen nach Hildesheim.

Wurzeln geschlagen hat die „Stadt aus der Retorte". Wolfsburg galt lange Zeit als Experiment. „Werden hier jemals Menschen fürs Leben Fuß fassen?" fragten die Kritiker. Es schien, als sei Wolfsburg nur eine Durchgangsstation für dienstverpflichtete Arbeiter, Flüchtlinge und „Goldsucher". Großzügige Bauvorhaben verwandelten die Baracken-Landschaft in ein Paradestück von Stadt. Die Menschen blieben, zumal sie gut verdienten. Inzwischen ist die zweite Generation herangewachsen. Hier zwei waschechte Wolfsburger, sozusagen mit Wasser vom Mittellandkanal getauft. Für sie ist es nur noch Historie, daß die Eltern 1940 nach Wolfsburg „ausgewandert" sind. Irma K. und Horst W. wollen dieser Tage heiraten. Gleich nach dem Jawort muß Horst unter die Soldaten. Ledig würde er nur 75 Mark Sold erhalten; der Ring bringt demgegenüber 350 Mark Monatssold ein. Ja, in Wolfsburg versteht man zu rechnen!



Beneidenswert startet Jung-Wolfsburg in die Ehe: Nach kurzer Wartezeit gibt's eine funkelnagelneue Wohnung, ganz ohne Baukostenzuschuß, aufs modernste installiert. Und doch sind Karin und Lutz L. nicht ganz mit ihrem Badezimmer einverstanden: Den beiden stände durchaus ein Swimming-pool zu, denn „Wasserratte" Karin war dritte Niedersachsen-Meisterin und Bezirksmeisterin im Schmetterlingsstil; Lutz, Mitglied der Wolfsburger Wasserballer, kann sogar auf die Deutsche Vizemeisterschaft pochen. Vom eigenen Auto brauchen die beiden nicht mehr zu träumen: Es steht schon vor der Tür. Die meisten Brautpaare sind motorisiert, denn alle Werksangehörigen erhalten 20 Prozent Rabatt. Kein Wunder, daß Wolfsburg die verhältnismäßig autoreichste und unternehmungslustigste Stadt Deutschlands ist. In den Werkferien ist sie schier ausgestorben. Denn drei Wochen im Jahr möchten auch die Wolfsburger ohne Perfektionismus leben.

Heute heißt die Wettbewerbsaufgabe für unsere jungen Künstlerinnen und Künstler:



Wer malt den Juni?

Mit Riesenschritten nähern wir uns dem Hochsommer. Die Natur wird immer farbenprächtiger und die Motive, die sich Euch zum Zeichnen oder Malen anbieten, immer vielfältiger. Dabei hat es der Juni ganz besonders in sich. In die Mitte des Monats fällt das Pfingstfest mit unbeschwerten Ferientagen, in denen die begeisterten Schwimmer unter Euch vielleicht schon die ersten Kopfsprünge ins kühle Naß wagen. Endlich ist es auch so warm geworden, daß Ihr Euch, ausgerüstet mit sämtlichen Malutensilien, ins Freie setzen könnt, um hier in aller Ruhe den Rosenmonat Juni mit seinen ungezählten Möglichkeiten für unseren Malwettbewerb zu entwerfen!

Die folgenden Bedingungen sind wieder unbedingt zu erfüllen. Wer sie nicht beachtet, hat leider keine Chance zu gewinnen: An diesem Malwettbewerb können sich alle Constanze-Leserinnen und -Leser **unter** 15 Jahren beteiligen. Jeder darf nur **ein** Blatt einsenden. Bitte **weißes** Zeichenpapier im **Querformat,** etwa 20 × 30 Zentimeter groß, nehmen. Die Wahl der übrigen Handwerkszeuge, also Pinsel mit Wasser- oder Ölfarben, Kreide, Tusche und so weiter, bleibt den Einsendern überlassen. Auf der Rückseite des Blattes müssen deutlich geschrieben stehen: **Vorname, Name,** genaue **Anschrift** und **Alter** der Einsenderin oder des Einsenders, die besuchte Schule und folgender Satz: „Dieses Bild habe ich allein, ohne Hilfe Erwachsener und ohne Vorlage, angefertigt." Bitte das Blatt **ungeknickt** gut verpacken, am besten in einem großen Briefumschlag mit zwei Pappen, an **Constanze-Preisrätsel, Hamburg 100,** adressieren und ausreichend frankieren. Der **allerspäteste** Einsendetermin ist der 29. Juni 1962 (Poststempel gilt noch). Und bitte der Sendung keine Begleitbriefe und kein Rückporto beifügen! Wir können weder Briefe beantworten noch Bilder zurückschicken. Alle, die sich beteiligen, verzichten ausdrücklich auf die Rückgabe ihres Bildes — ganz gleich, ob es mit einem Preis ausgezeichnet wird oder nicht. Wir wünschen nun viel Spaß!

Das beste Blatt wird wieder mit 100 Mark ausgezeichnet, die 50 „zweitbesten" Blätter werden mit je 10 Mark Sondertaschengeld belohnt. Die Preisverteilung wird von einem Sonderausschuß der Redaktion in Gegenwart eines Mitglieds der Rechtsabteilung des Constanze-Verlages vorgenommen. Sie ist rechtlich nicht anfechtbar. Die Veröffentlichung der 51 glücklichen Preisträger erfolgt im Spätsommer, in Heft 36 vom 4. September 1962.



Für dieses Bild, das im Original sehr schön farbig ist, erhielt die achtjährige Ruth Andreae aus Hamburg-Othmarschen einen der fünfzig zweiten Preise.

Das schönste März-Bild malte die zwölfjährige Sieglinde Hacke aus Dungelbeck/Peine. Sie erhielt dafür den Hauptpreis von 100 Mark in unserem Wettbewerb. ▶

Mit 50 weiteren Preisen von je 10 Mark wurden belohnt:
Karsten Goepel (5), Wuppertal-Elberfeld / Bernd Beckmann (6), Frankfurt / Gisela Redecker (6), Obernkirchen / Willi Kattenpoth (7), Münster / Johannes Soppa (7), Stuttgart-Sillenbuch / Ul Zanger (7), Endingen/Baden / Ruth Andreae (8), Hamburg-Othmarschen / Edeltraud Szula (8), Berlin-Lankwitz / Jochen Sydow (8), Lübeck / Eckhard Benzinger (9), Leonberg-Eltingen / Iris Homolka (9), Landeck-Perfuchsberg / Edith Kuhlendahl (9), Rengsdorf / Annelore Mader (9), Walsrode / Christine Rucker (9), Gundelfingen / Helga van de Weyer (9), Düsseldorf / Bernd Adamek (10), Karlshafen / Christine Ansorge (10), Chemin du Gué, Lancy/Genf / Rosmarie Heinrichsen (10), Aachen / Ingrid Lange (10), Dahme / Jan Niemayer (10), Verden / Monika Schulz (10), Mannheim / Fränzi Brand (11), Spiez/Schweiz / Sylvia Friedrich (11), Bergneustadt / Monika Gabrielli (11), Neuß/Rhein / Marita Gertig (11), Wuppertal / Ulrike Högen (11), Stuttgart-Möhringen / Ulrike Meister (11), Kassel / Josef Schöch (11), Volksschule Göfis-Agasella / Bernadette Schulze (11), Stuttgart-Zuffenhausen / Detlef Wirth (11), Hagen-Vorhalle / Magrit Wilms (11), Godesberg / Margit Benkert (12), Sessenreuth / Gerda Hofer (12), Bludenz / Werner Lebsien (12), Wunstorf / Ilse Przemus (12), Warberg / Gaby Sturm (12), Frankfurt / Christine Gründel (13), Hattenhof / Gabriele Himpe (13), Nassau / Renate Maring (13), Goslar / Marion Oberholz (13), Schorndorf / Wiltrud Sattler (13), Goslar / Hans-Joachim Schröder (13), Preetz/Holst. / Barbara Schulz (13), Göttingen / Burkhard Stricher (13), Wilhelmshaven / Eva-Marie Wiemer (13), Berlin-Lankwitz / Marianne Unglert (13), Augsburg / Reinhard Unsin (13), Neuß/Rhein / Lothar Lins (14), Volksschule Göfis Agasella / Birgit Müller (9), Essen / Edeltraut Kullick (12) Wittmar.



Der sieben Jahre alte Johannes Soppa aus Stuttgart-Sillenbuch erhielt für sein Bild einen der fünfzig zweiten Preise. Es ist im Original sehr hübsch farbig.

Hier das Ergebnis unseres Jugend-Malwettbewerbs für alle Constanze-Leser unter 15 Jahren aus Heft 10:

So sieht der März aus!

„Wer malt den März?" so lautete Constanzes Aufgabe in Heft 10 für alle Mädchen und Jungen, die Lust hatten, sich mit Pinsel und Palette die jeweils 51 Preise für die besten Monatsbilder zu erobern. Auch diesmal stand das Preisgericht staunend und begeistert vor der Fülle der farbenfrohen Einsendungen. Weil in diesem Jahr die Faschingszeit bis in die ersten Märztage reichte, waren viele übermütige Motive unter den Einsendungen. Blumen gab es dagegen wenig, obwohl der März doch der erste Frühlingsmonat ist. Aber das lag wohl an der langen Herrschaft des Winters. Einige Bilder waren leider nicht, wie vorgeschrieben, auf weißem Papier und in der richtigen Größe (20 × 30 Zentimeter Querformat) gemalt. Häufig fehlte auch die Altersangabe der jungen Künstler. Sie ist wichtig für die Schiedsrichter, damit alle Bilder gerecht beurteilt werden können. Links sind nun die Namen der stolzen März-Gewinner nachzulesen. Herzlichen Glückwunsch! Alle anderen aber, die nicht zu den 51 Glücklichen zählen, erhalten als hübschen Trostpreis den Abdruck des Gewinnerbildes auf dieser Seite, das zugleich das dritte Blatt unseres Kalenders für 1963 darstellt. Denn wer diese Gewinnerbilder (jeweils der 1. Preis) sammelt, hat später einen vollständigen Kalender fürs kommende Jahr beisammen.



Die strahlende Märzsonne, die den Karneval 1962 bis zum nächsten Jahr einschläfert, wurde von Sieglinde Hacke, 12 Jahre, aus Dungelbeck, gemalt.

MÄRZ 1963

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

„Zur bleibenden Erinnerung" aus dem Foto-Schatz



Beim heit'ren Sonntagsausflug in die Gegend / zog man sich so vor 60 Jahren an. / Papa erklärte weise überlegend: / „So kommt die böse Luft nicht an uns 'ran!"



Auch damals fuhren schon moderne Wagen; / die Pferde trabten froh im Sonnenschein. / O Waldeslust! — Man möchte freilich fragen: / Wie ging dies Team in e i n e n Wagen rein?

Das Brautpaar — hinten haarscharf in der Mitte — / wär' lieber endlich mal für sich allein. / Doch so etwas war damals noch nicht Sitte. / Es hat — wie ärgerlich! — nicht sollen sein . . .

Die Fotos. entstanden zwischen 1900 und 1912, schickten ein: Gerhard Dietrich, Düsseldorf; Paul Gerkens, Hamburg; Bruno Armbrust, Hamburg; Wilma Granow, Kiel; E. Engel, Hamburg



der Constanze-Leser:

Die Land-partie

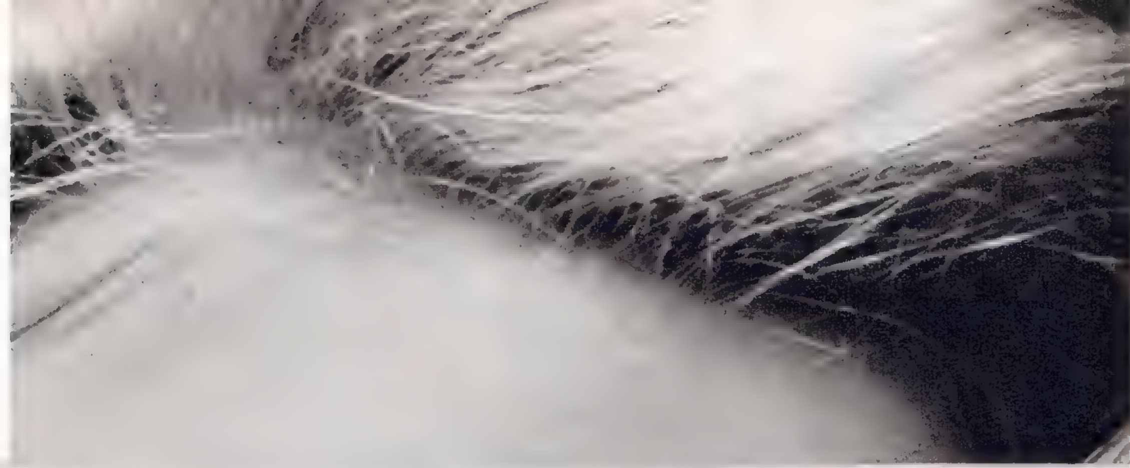


Vorn sitzen Meta und Mama. Es stehen / rechts der Papa und links Herr Adolar. / Und Metas Miene ist es anzusehen, / daß dieser Herr bisher zu schüchtern war.



Sind das Reformbewegte auf dem Lande? / Sie sind recht frei und ähnlich kostümiert. / Und eine trägt tatsächlich — welche Schande! — / statt hoher Stiefel Halbschuh. Raffiniert!
-th

Gayelord Hauser:
„Schönheit ist für alle da" (8):



Juwelen der Schönheit - die Augen und der Mund



Foto: Constanze

Wußten Sie, daß Ihre Augen Schwerarbeiter sind und Ihr Mund verrät, was für ein Mensch Sie sind? Gayelord Hauser öffnet Ihnen heute die Augen und fühlt Ihnen auf den Zahn, beides im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn Sie diese Fortsetzung gelesen haben, werden Sie die beiden kostbaren Gratis - Schönheitsmittel der Natur, Augen und Mund, mit ganz anderen - offenen! - Augen sehen. Sie werden wissen, wie schön Sie sind, oder vielleicht auch merken, daß Sie bisher Schönheit leichtsinnig verschenkt haben.

Ihre Augen sind dazu erschaffen, schön zu sein. Sie glitzern wie Juwelen durch ihre eigene Feuchtigkeit, und kein Juwelier könnte für seine feinsten Edelsteine eine bessere Fassung finden als diesen weißglänzenden Hintergrund, diesen Rahmen aus Wimpern, diese schattigen Vertiefungen zwischen Wangenknochen und Brauenbogen. Darüber der Akzent der aufwärts und auswärts geschwungenen Augenbrauen, wie von Meisterhand mit feinem Pinsel gezogen!

Selbst wenn sie nie einen Gedanken oder ein Gefühl ausdrückten, wären die Augen schön. Aber sie sind, über ihre Schönheit hinaus, auch das am meisten Beredte im menschlichen Antlitz. Augen sprechen eine Sprache, deren Macht alle Worte überflügelt.

Die Augen sind für ihre Arbeit wundervoll ausgerüstet und stark. Dennoch wirken sie manchmal müde, schmerzen vor Anstrengung, verlieren ihren Glanz, sehen kleiner aus als sonst und lassen das Gesicht abgespannt erscheinen.

Kein Wunder, denn unsere Augen arbeiten ohne Unterlaß, es sei denn, wir schlafen. Sie brauchen und verdienen die beste Pflege — von innen und von außen. Gerade sie sind die ersten Leidtragenden, wenn uns wichtige Nahrungsmittel fehlen.

Augen gut füttern!

Vom ganzen Körper brauchen die Augen das Abc der Vitamine, Minerale und Aminosäuren am dringendsten. Der Mechanismus, mit dessen Hilfe wir sehen können, ist so kompliziert wie die kleinste, feinste Präzisionsuhr. Nur arbeitet er nicht mechanisch, über Rädchen und Federn, sondern chemisch, mit lebenden Zellen. Und diese Chemie erfordert sämtliche lebenswichtigen Nährstoffe. Vor allem die empfindlichen Stäbchenzellen, die uns befähigen, im Dunkeln zu sehen, brauchen Vitamin A zur Herstellung ihrer

Fortsetzung auf Seite 38

Wie weit würden Sie für wirklich frischen Kaffee gehen?

Weit genug, um ein Tchibo-Geschäft zu erreichen? Oder den Briefkasten?

Das mag ein paar extra Schritte bedeuten. Doch lohnt sich das nicht für extra frischen Kaffee — in Ihrer Tasse? Und extra Geld — in Ihrer Tasche?

Weil wir nur direkt verkaufen . . . in unseren eigenen Filialen oder durch die Post . . . erhalten Sie Tchibo »Gold-Mocca« immer frisch geröstet . . . d. h. gemischt, sorgfältig verlesen und am gleichen Tag verschickt, an dem er geröstet wurde. (Das ist wichtig. Denn wenn Kaffee nicht wirklich frisch ist, kann er auch nicht wirklich gut sein.)

Und weil wir nur direkt verkaufen, können wir den Preis für unseren wundervoll frischen Kaffee *niedrig* halten.

Denken Sie daran: Wenn Sie nicht zu einem Tchibo-Geschäft kommen können . . . dann kommt Tchibo zu Ihnen! Schicken Sie uns den Bestellschein. Wir senden Ihnen »Gold-Mocca« frisch aus der Rösterei . . . direkt in Ihr Haus.

Nun, ob Sie zu einem Tchibo-Geschäft gehen oder nur bis zum nächsten Briefkasten — fragen Sie sich selbst: Ist solch guter Kaffee nicht ein paar extra Schritte wert?

Machen Sie die paar extra Schritte! Noch heute.

Tchibo: Nur in unseren eigenen Filialen . . . oder durch die Post!





Lesezirkel-Leser bitte anstatt Bestellschein eine Postkarte benutzen.

Tchibo

Senden Sie mir bitte . . . . Pfund **Tchibo »Gold-Mocca«**

Klarsichtdose / Taschentuchbeutel
(Nichtzutreffendes streichen)

zum .... 1962 per Nachnahme

Bei Paketen zu		1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.	6 Pfd.
Richtpreis	je Pfd.	8.10	8.10	8.10	8.10	8.10	oder mehr portofrei
Portoanteil	je Pfd.	-.60	-.40	-.30	-.20	-.15	
Endpreis	je Pfd.	8.70	8.50	8.40	8.30	8.25	8.10

(Bitte in Blockschrift ausfüllen.)

....
Name

....
Postleitzahl und Ort

....
Straße

Bitte auf Postkarte kleben oder im Umschlag einsenden an: Tchibo, Hamburg 36

C 23

Juwelen der Schönheit-
Augen und Mund

Fortsetzung von Seite 36

Seh-Substanz. Das ist der Grund, weshalb Mangel an Vitamin A zu Nachtblindheit führen kann.

Die hungrigen Schönen

Die Augen brauchen aber Vitamin A nicht nur, um gut zu sehen, sondern auch, um gut auszusehen. Wenn sie zuwenig Vitamin A erhalten, büßen Hornhaut und Gewebe an Glanz und Feuchtigkeit ein. Bei Mangel bilden sich trockene Punkte auf den Augäpfeln („Sand in den Augen"), oder es erscheinen schwarze Tupfen im Gesichtsfeld. In ganz schweren Fällen kann es sogar zu Hornhauterweichung kommen.

Die Vitamin-B-Gruppe dient einer ganzen Skala von Schönheitsfaktoren. Bei einem Mangel an B 2 (Riboflavin) werden die Augen blutunterlaufen, beißen, brennen, tränen und sind lichtempfindlich. Dann muß man dringend die ganze B-Gruppe in der Diät verstärken. Nährhefe, Weizenkeime, Leber und Milch.

Die Augen, vor allem die Linsen, enthalten mehr Vitamin C als jeder andere Teil des Körpers (einige Sekretionsdrüsen ausgenommen). Wir wissen auch — obwohl die Zusammenhänge noch nicht erforscht sind —, daß bei einem so schweren Augenleiden wie dem grauen Star dieses Vitamin in auffallendem Maße fehlt.

Lassen wir unseren Augen dieses Vitamin also nicht in minimaler, sondern in maximaler Dosis zukommen! Der Körper speichert es nicht auf, wir müssen es täglich neu liefern, und zwar in Form von Zitrusfrüchten. Essen Sie also Orangen, Zitronen, Grapefruits, Paprikaschoten, Tomaten und — reichste aller Quellen — Hagebutten.

Gute Ernährung schafft gutes Blut, aber erst der Kreislauf bringt es dorthin, wohin wir es haben wollen.

Die seidenfeinen Muskeln an den Augäpfeln können genauso gekräftigt werden wie alle anderen. Einfache Augenübungen, die wenige Minuten des Tages beanspruchen, verbessern das Aussehen und die Brauchbarkeit Ihrer Augen:

1. Drehen Sie den Kopf von einer Seite zur anderen, wie zu einer nachdrücklichen Verneinung. Zehnmal hin und her.

2. Halten Sie Ihren Zeigefinger oder einen Bleistift in einer Entfernung von etwa 25 Zentimetern vor die Augen. Blicken Sie erst auf diesen Punkt, dann in die Ferne. Zehnmal.

Erweisen Sie Ihren Augen täglich diesen kleinen Liebesdienst. Sie haben ihn verdient. Ganz besonders, wenn Sie feine Arbeit leisten oder viel und angestrengt lesen müssen.

Entspannen

Entspannen Sie die Augen. Setzen Sie sich einem Bild oder auch Kalender gegenüber, und schauen Sie zunächst einmal genau dorthin. Dann schließen Sie die Augen sanft. Handflächen hohl und ohne Berührung der Lider darüberdecken. Ellbogen aufstützen. Entspannen, sich völlig gehenlassen. 30-, 40-, 50mal langsam und tief atmen. Nun sehen Sie nichts mehr als tiefes Schwarz. Hände wegnehmen und Augen öffnen. Schauen Sie wieder auf das Bild oder den Kalender: Sie werden es klarer und deutlicher sehen als vorher. Je entspannter Sie sind, desto besser ist die Wirkung.

Erfrischen

Gewöhnliches kaltes Wasser erfrischt die Augen mehr als alles andere, das ich kenne. Die Kaltwasserdusche, die ich Ihnen bei der Gesichtspflege empfohlen habe, leistet auch für die Augen ideale Dienste. Ich benutze sie dauernd. Wenn Sie keinen Schlauch zur Gesichtsdusche besitzen, drücken Sie einen Seiflappen in kaltem Wasser aus. Legen Sie ihn auf die Augen, und wiederholen Sie das mehrmals. Kaltes Wasser regt die Gewebe an, die Müdigkeit verschwindet davon rasch.

Wenn Ihre Augen oft Rauch oder Nebel ausgesetzt sind, hilft ihnen eine Kräuterkompresse oder ein Kräuterbad. Beide können Sie sich leicht selbst berei-

ten. Sie wirken wohltuend und besänftigend auch auf die Nerven.

Augen wollen spielen

Lassen Sie Ihre Augen spielen! Muskeln gedeihen durch Gebrauch. Sie gedeihen aber nicht dadurch, daß man sie lange in ein und derselben Stellung hält, sondern durch Bewegung. Das ist der Sinn der Augenübungen. Man schenkt den Augen aktive Bewegung, wenn man sie in alle möglichen Stellungen dreht. So hat jedes Muskelpaar Gelegenheit, sich zu strecken und zusammenzuziehen, sich zu spannen und wieder zu entspannen.

Sehen — eine Freude

Gönnen Sie Ihren Augen Abwechslung — eine neue Aussicht, einen Urlaub! Gönnen Sie Ihren Augen neue Eindrücke! Wenn Sie das, was Sie anschauen, wirklich sehen, gehört es für immer Ihnen. Sogar an den vertrautesten Orten und Gesichtern um uns herum sehen wir manches Interessante und Schöne, wenn wir richtig hinschauen. Es ist einerlei, ob Sie die Welt durchstreifen oder Ihr Leben lang in derselben Stadt, in derselben Straße weilen. Ich habe viele Leute kennengelernt, die weit herum und zu den blendendsten Orten reisten und die interessantesten Menschen trafen — und dennoch nicht ein einziges inneres Bild besaßen. Sie haben es nie gelernt, ihre Augen zu gebrauchen.

Ihre Augen spiegeln Ihren lebendigen Geist wider. Wenn er lebhaft ist und freudig bereit, die Wunder der Welt in sich hineinzutrinken, strahlen Ihre Augen diese Bereitschaft aus. Die Lust am Erleben macht sie leuchtend, groß und schön.

Und nun: der Mund

Ihre Persönlichkeit erkennt man schon an Ihrem Mund — in lächelnden Aufwärtslinien oder müden Hängefalten, in offenherziger Freundlichkeit und Wärme oder in kalten und verkniffenen Linien.

Zeigen sich, wenn Sie Ihre Lippen zum Plaudern oder Lächeln öffnen, anziehende, wohlgepflegte Zähne? Der Mund ist der Torweg der Schönheit. Er verrät den Zustand von Körper und Geist, Vitalität oder ihr Fehlen, intelligente Pflege oder bedauerliche Vernachlässigung.

Von allen äußerlich sichtbaren Schönheitszeichen sind die Zähne am häufigsten Opfer gedankenloser Ernährung. Einige Mängel sind wohl vererbt, zum Beispiel eine gewisse Neigung zu Karies — meiner persönlichen Meinung nach sind es allerdings die schlechten Essens-

Fortsetzung nächste Seite

Juwelen der Schönheit - Augen und Mund

Fortsetzung von Seite 39

gewohnheiten der Eltern, die sich bei den Kindern auswirken.

Zähne sind in mehr als einer Beziehung Schlüssel zur Schönheit. Sehen Sie in den Spiegel, lächeln Sie! Studieren Sie die Umrisse Ihres Gesichts, die Kurve Ihrer Wangen, die Kieferlinie, das Kinn. Es sind Ihre Zähne, die diese Konturen bestimmen. Sie können die untere Hälfte des Gesichts hübsch oder häßlich machen. Sie beeinflussen sogar die Wirkung der Nase. Manche Nase erscheint zu lang, während in Wirklichkeit ungleiche oder schlecht stehende Zähne die Entfernung von der Nase zum Kinn verkürzen. Manche Frau denkt an eine straffende Gesichtsbehandlung; dabei hätte sie nur eine gründliche Zahnreparatur nötig.

Und wenn Ihre Haut glatt, Ihre Augen strahlend, Ihre Figur schlank sind, so verdanken Sie das zu einem guten Teil Ihren Zähnen. Sie haben das Essen für eine gute Verdauung vorbereitet, sie haben die große Arbeit begonnen, die aufgenommene Nahrung in Schönheitsmaterial zu verwandeln. Schlechte, ungesunde Zähne zeigen sich oft genug in Magenverstimmung, Verstopfung und anderen Verdauungsstörungen, mit all ihren Auswirkungen auf das gute Aussehen einer Frau.

Verhungern Ihre Zähne?

Neben der besten äußeren Pflege hängen Gesundheit und Schönheit Ihrer Zähne von guter, solider Nahrung ab.

Zähne sind aus Calciumphosphat, der härtesten Substanz des Körpers, aufgebaut, deshalb brauchen sie Calcium. Das wissen Sie vielleicht. Aber es gibt einiges, das nur wenige Menschen wissen:

Mangel an Vitamin A kann zum Zahnverfall führen. Mangel an Vitamin D bedeutet, daß der Körper, so calciumreich die Nahrung sein mag, nicht imstande ist, es aufzunehmen und zu nutzen. Das heißbegehrte Baumaterial gelangt gar nicht erst bis zu den Zähnen. Vitamin C ist wichtig für das Bindegewebe der Zähne. Und der Kieferknochen, in den die Zähne eingepflanzt sind, braucht Calcium und Phosphor, genau wie jeder andere Knochen auch.

Zähne und Zahnfleisch haben Übung nötig, wenn sie kräftig bleiben sollen. Sicher wissen Sie, daß man das Zahnfleisch mit der Zahnbürste massieren muß. Ich hoffe, daß Sie es auch tun. Ein anderes Schönheitsmittel ist, das zu tun, wozu die Zähne bestimmt sind: KAUEN.

Es hilft nicht nur der Verdauung. Es bringt auch den Blutstrom und die reinigenden, keimtötenden Speichelsäfte zum Zahnfleisch und zu den Zähnen.

Wenn ich sage „kauen", meine ich allerdings das Kauen guter, kräftiger Dinge wie Vollkornbrot oder Toast, rohe Gemüse, geschälte Nüsse und Samenkerne.

Wenn Ihre Zähne bereits so angegriffen sind, daß Sie weder rohe noch andere feste Dinge kauen können, ist das einzig Richtige, daß Sie schleunigst den besten Zahnarzt Ihrer Stadt aufsuchen. Schleunigst!

Die kosmetische Zahnheilkunde hat ungeheure Fortschritte gemacht. Niemand braucht zu ahnen, daß Ihre Zähne falsch sind.

Der gute Zahnarzt hat heute unendlich viele Möglichkeiten. Fehlende Zähne werden ersetzt; gebrochene oder schadhafte, entfärbte oder schlecht geformte erhalten einen Überzug aus glänzendem, natürlich aussehendem Porzellan. Ihr Mund kann schön und Ihr Biß kräftig sein. Freilich ist das eine kostspielige Angelegenheit. Aber Autos, Riesenkühlschränke und Fernsehapparate kosten auch viel Geld. Fragen Sie Ihren Mann, ob er lieber eine hübsche Frau im Wohnzimmer oder einen eleganten Kühlschrank in der Küche anschauen möchte.

Vor der Geburt

Die jungen Mütter könnten ihren werdenden Kindern viele der Zahnschmerzen, die sie

selbst durchmachen mußten, ersparen, wenn sie sich während der Schwangerschaft richtig ernährten. Die ersten Monate der Schwangerschaft sind besonders wichtig. Bereits im vierten Monat beginnen sich im Zahnfleisch des Kindes die Zähnchen zu bilden, und bei der Geburt sind alle 20 Zähne schon vorhanden. In diesen ersten drei bis vier Monaten können Sie den Grund für ein gutes, kräftiges Gebiß Ihres Kindes legen. Sie schützen damit gleichzeitig Ihr eigenes.

Es wird Zeit, daß die modernen jungen Mütter anfangen, dem Zahnzerfall an der Wurzel vorzubeugen. Essen Sie vernünftig, während Sie Ihr Kind unter dem Herzen tragen! Später, wenn es mit hübschen und starken Zähnen aufwächst, kann es mit seinem schönsten Lächeln sagen: „Ich war schon beim Zahnarzt, bevor ich zur Welt kam."

Wie klingt Ihre Stimme?

Gute Kost und Zahnärztekunst vermögen Ihren Mund in jenen Torweg der Schönheit zu verwandeln, der er sein sollte. Aber was für Töne dringen aus diesem schönen Mund?

Ihre Stimme kann Sie älter machen als Sie sind, oder sie kann Sie als „verspätetes Kind" erscheinen lassen. Am schlimmsten ist die weinerliche, klagende, näselnde Stimme. Eine Frau, die so spricht, will vielleicht gar nicht jammern. Sie hat sich nur selbst noch nicht gehört. Prüfen Sie Ihre eigene Stimme auf Tonband. Dann wissen Sie — auch wenn Sie dabei einen Schock erleben —, wie die anderen Menschen Sie hören.

Schweigen ist schön

Eine häßliche Krankheit, die sich über die Welt verbreitet, ist der sogenannte „Verbalismus", das Reden um des Redens willen. Ich hörte diesen Ausdruck zuerst in einem Vortrag des Chefarztes der berühmten Klinik von Doktor Buchinger in Überlingen am Bodensee.

Vieles Reden, eitles Geschwätz kann zur wahren Vergeudung des Lebens werden. Wir alle machen uns von Zeit zu Zeit dessen schuldig, von der Hausfrau angefangen, die den ganzen Tag verschwatzt und das Geschirr unabgewaschen in der Küche aufgestapelt läßt, bis zum Geschäftsmann, der endlose Geschichten zum besten gibt. Wenn wir es nur lernten, still zu sein, bis wir wirklich etwas zu sagen haben! Und wenn gewisse Frauen weniger klatschen würden, hätten sie weniger Fältchen rund um den Mund herum.

Nächste Woche:
Haare, Hände und Füße

CONSTANZE LESERDIENST



Trost und Rat

Noch länger warten?

Edith I. in Ol.: Mein Mann war ein Trinker. In meiner 35jährigen Ehe habe ich viel durchgemacht. Erst jetzt, da ich 62 bin, hat mich ein guter Mensch aufgerüttelt. Ich fand endlich den Mut, mich scheiden zu lassen. Mein Freund, der mir so geholfen hat, ist 64. Er will mich sofort heiraten. Aber die Leute meinen, das geht nicht. Ich muß ein Jahr warten, sagen sie, weil das Vorschrift ist.

Antwort: *Unser Ehegesetz schreibt vor: Eine geschiedene Frau kann eine neue Ehe frühestens 10 Monate nach der Scheidung eingehen. Diese Vorschrift hat ihren guten Sinn. Wenn die Frau von dem früheren Ehemann ein Kind erwartet, soll im standesamtlichen Geburtsbuch der richtige Vater dieses Kindes ausgewiesen sein. Von der Wartezeit-Vorschrift kann der Standesbeamte Sie befreien. Die Gebühr hierfür beträgt zwischen 3 und 30 Mark. Und da Sie bereits 62 Jahre alt sind, wird der Standesbeamte ganz bestimmt keine Bedenken haben, Ihrem Wunsch und Antrag zu entsprechen.*

Ich möchte in den Aufsichtsrat

Barbara R. in As.: Mein Großvater hat mir ein stattliches Bündel Aktien vermacht. Nun verstehe ich zwar von Börsenangelegenheiten soviel wie ein neugeborenes Kind; trotzdem möchte ich natürlich als Aktionärin auch ein Wort mitreden. Und gegen ein Pöstchen als Mitglied des Aufsichtsrats hätte ich nichts einzuwenden. Aber wie stelle ich das am besten an?

Antwort: *Wenn Sie über 50 Prozent des Aktienkapitals einer Gesellschaft besitzen, können Sie*

Das gefiel uns!

Als Zahnarztgehilfin stürze ich mich auf jeden neuen Patienten, um gleich die Personalien aufzunehmen. Kürzlich kam eine alte Dame in die Praxis. Ich notierte wie immer Namen, Adresse und staunte dann gebührend, als die Patientin ihr Alter verriet: 91 Jahre. Das sah man ihr wirklich nicht an! „Familienstand verheiratet?", fragte ich anschließend. Mit strahlendem Lächeln kam die Antwort: „Noch nicht!"

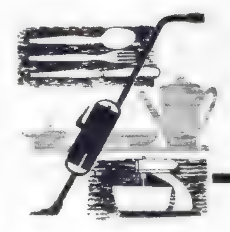
Heidi T. in Wädenswil (Schweiz)

sich selbst in den Aufsichtsrat wählen lassen. Sie brauchen nur Ihren Bankvertretern den Auftrag zu geben, in der Hauptversammlung Ihr Stimmrecht auszuüben. Aber ich rate Ihnen: Tun Sie's nicht! Denn Sie wollen doch sicher, daß Ihr Kapital mit Gewinn arbeitet. Deshalb sollten sich die Besitzer auch noch so dicker Aktienpakete lieber aus dem Aufsichtsrat heraushalten, wenn ihnen die entsprechenden wirtschaftlichen Erfahrungen fehlen. Und diese Erfahrungen können Sie nur in langjähriger Praxis im Geschäftsleben sammeln.

Tip der Woche

Die Mitarbeit der Ehefrau im Unternehmen ihres Mannes ist dem Finanzamt seit je ein Dorn im Auge. Das Bundesverfassungsgericht hat jetzt klar entschieden, daß Ehegatten-Arbeitsverhältnisse steuerlich grundsätzlich nicht ungünstiger behandelt werden müssen als andere Arbeitsverhältnisse. Ihr Ehemann kann Sie jetzt also getrost „absetzen". Sie werden ihm dafür um so mehr wert sein.

Den Leserdienst „Trost und Rat" bearbeitet Niels P. Christensen



Ihr Haushalt

Rezepte in „cups and spoons"?

Dorrit T. in Ch. (USA): Der fotografierte Constanze-Tisch sieht immer recht lecker aus — aber leider kann ich Ihre Rezepte nicht ausprobieren, weil ich keine Grammwaage besitze. Sicher geht es anderen Leserinnen im Ausland ebenso. Könnten Sie Ihre Rezepte nicht in den bei uns üblichen Tassen- und Löffelmaßen angeben oder diese Maße wenigstens in Klammern dazusetzen? Eine amerikanische „cup" und einen Satz Maßlöffelchen schicke ich mit gleicher Post ab.



Eine „cup" und vier „spoons" — nach solcherlei Maß wird in Amerika gemessen.

Antwort: *Wir haben Ihnen hier eine kleine Tabelle zusammengestellt, nach der Sie Grammangaben in cups and spoons umrechnen können. Da es in Deutschland kein allgemein gültiges Tassenmaß gibt, würde eine Umstellung unserer Rezepte von Gramm auf Tassen nur Verwirrung stiften. Und die Mengenangaben in zweierlei Maß zu drucken, ist einfach aus Platzmangel nicht möglich. Lassen Sie sich außerdem von Freunden aus Deutschland einen Meßbecher schicken oder mitbringen. Er faßt einen halben Liter und trägt eingeprägte Maßangaben für Zucker, Mehl, Rosinen, Hülsenfrüchte, Kakao und Haferflocken. Dann kann beim Ausprobieren unserer Rezepte eigentlich nichts mehr schiefgehen. Die Gewichtsangaben auf unserer Tabelle sind übrigens nur ungefähr richtig. Denn in der Tasse oder im Meßbecher wird ja nur das Volumen gemessen, das bei den jeweiligen Lebensmitteln verschieden sein kann. Locker gesiebtes Mehl zum Beispiel nimmt mehr Raum in Anspruch als fest zusammengepreßtes. Aber im allgemeinen kommt es auf ein paar Gramm mehr oder weniger nicht so genau an.*

Eine genormte Tasse (cup), bis an den Rand vollgefüllt, faßt so etwa:
225 Gramm Zucker / Reis
150 Gramm Mehl
175 Gramm Grieß / Rosinen
125 Gramm Kakao
100 Gramm Semmelmehl
und knapp ¼ Liter Flüssigkeit.

*

Ein gehäufter Eßlöffel (tabelspoon) faßt etwa:
20 Gramm Zucker
22 Gramm Mehl
15 Gramm Semmelmehl
⅛ Liter Flüssigkeit = 8 Eßlöffel.

Noch einmal: Kugelschreiber auf Kunststoff



Das ist ganz neu: ein Spezialreiniger, der Kugelschreiber auf Plastic entfernt.

Unter der Überschrift „Vorsicht mit Farbe" sagten wir im Leserdienst „Ihr Haushalt" (3/62) kürzlich, daß Kugelschreiber auf Kunststoff echt färbt und nicht mehr zu beseitigen ist. Erfreulicherweise ist diese Auskunft inzwischen überholt. Wenn Ihre Sprößlinge ihre Malkünste ausgerechnet an Tischdecken, Kinderwagen und mit Plastic bezogenen Stühlen ausprobieren, oder wenn die helle neue Handtasche durch Lippenstift und Blaupause verunziert ist, brauchen Sie nicht zu verzweifeln. Unser Foto zeigt Ihnen einen neuen Reiniger für genau diese Fälle. Mit einem Läppchen, das Sie mit dem Mittel beträpfeln, reiben Sie sanft über verschmutzte Stellen. Ältere Flecken belegen Sie mit einem vom Reiniger durchtränkten Schaumstoffstückchen oder etwas Zellstoff und lassen das Mittel einwirken. Nach der Behandlung waschen Sie die Stellen ohne Druck und mit Wasser ab. Erschwert wird die Beseitigung der Verfärbungen durch starkes Reiben und Wärme, weil die Farbe dann tiefer in das Material dringt. Wenn Sie Ihr Heil zuvor mit anderen Mitteln versucht haben, müssen Sie damit rechnen, daß der Spezialreiniger nicht mehr ganz so wirksam ist. Richtig ist es so: Flecken möglichst schnell, am besten noch am gleichen Tag beseitigen. Nur den Spezial-Reiniger nehmen. Die Gebrauchsanweisung peinlich genau befolgen. Sie bekommen den „Plastic-Teufel" in der Drogerie. Für besonders empfindliche Plastic-Gegenstände mit Farbaufdruck oder Lackierung benutzen Sie den milderen „Plastic-Teufel-Spezial".



„Du brauchst dir wirklich keine Sorgen zu machen, daß du nicht kochen kannst, wenn wir heiraten — ich komme ganz gut nur mit Bonbons und Kuchen aus . . .!"

Fotos: Constanze. Zeichnung: Housley

Den Leserdienst „Ihr Haushalt" bearbeitet Gisa von Barsewisch



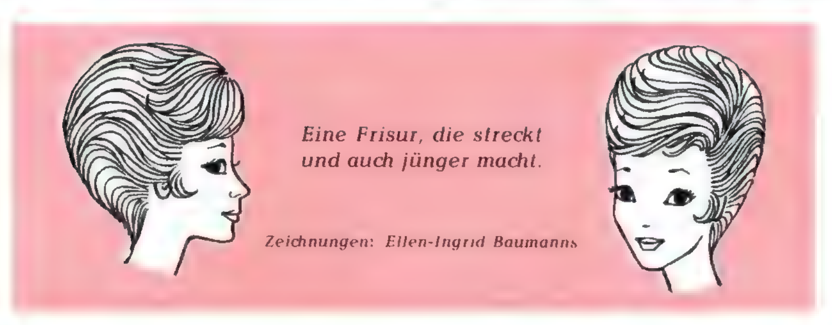
Ihre Schönheit

Wenn man klein ist



Maria P. in Peiting: Auf meinem Kopf fehlt ein bißchen Chic. Der Haken ist nur: ich bin 1,54 klein und schon 42 Jahre alt. Darf ich es mir noch leisten, sehr kurzes Haar und Fransen in die Stirn zu tragen?

Antwort: *42 Jahre sind doch kein Grund, um auf Chic zu verzichten! Ich finde es sogar richtig, daß Sie Ihrer Frisur neuen Schwung geben wollen und habe Ihre Frisur nicht nur zu Ihrem Gesicht passend ausgewählt, sondern gleichzeitig berücksichtigt, daß Sie klein sind. Das Oberkopfhaar wird hochfrisiert (Sie haben es bisher ganz richtig gemacht) und seitlich leicht ansteigend nach hinten gekämmt. Den Chic gibt das Stirnansatzhaar, das schwungvoll zur Seite frisiert wird. Die Spitzen fallen in das Seitenhaar und springen leicht nach oben aus. Das Hinterkopfhaar soll füllig sein und im Nacken kurz und streckend auslaufen (auch das streckt die Figur). Vor den Ohren lassen Sie je ein Sechserlöckchen stehen, und aus dem Stirnhaar zupfen Sie ein paar Strähnen in die Stirn. Die Frisur wird Ihnen bestimmt gefallen, denn gerade für Ihren Typ ist sie wie geschaffen.*



Eine Frisur, die streckt und auch jünger macht.

Zeichnungen: Ellen-Ingrid Baumanns

Zwei an einem Stift



Lippenpinsel an der einen und Wimperntusch-Bürstchen an der anderen Seite.

Helga Sch. in Br.: Schon seit Jahren will ich mir einen Lippenpinsel kaufen, weil er für das Schminken der Lippen und zum sparsamen Gebrauch des Lippenstiftes nützlich sein soll. Ich habe es aber immer wieder unterlassen, denn der viele Zubehörkram stört mich. Ich fürchte, daß der Pinsel dann nur herumliegt, weil ich die Lippen wie bisher zurechtmache. Könnte man ihn zu etwas anderem benutzen?

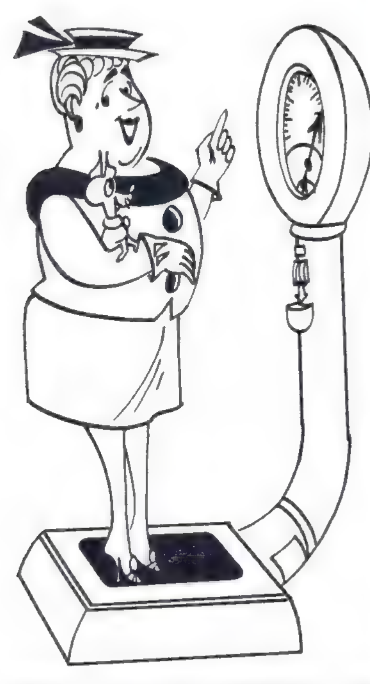
Antwort: *Sie werden den Lippenpinsel sicher nicht herumliegen lassen, wenn Sie ihn erst ausprobiert haben. Wir geben Ihnen aber noch einen funkelnagelneuen Tip: Man kann jetzt Lippenpinsel und Wimperntusch-Bürstchen in einem Stift kaufen.*

Wenn Sie das eine Ende nicht benutzen, haben Sie immer noch für das andere Verwendung. Dieser neue Stift kostet 2,20 Mark. Wie er aussieht, zeigt unser Foto.

Zahnstein entfernen

Margarete Sch. in N-S.: An meinen unteren Mittelzähnen bildet sich immer wieder Zahnstein, obwohl ich ihn von Zeit zu Zeit entfernen lasse. Ich befürchte nun, daß meine Zähne durch das häufige Entfernen locker werden.

Antwort: *Gerade umgekehrt ist es: Wenn der Zahnstein nicht beseitigt wird, lockert er allmählich die Zähne. Sie tun also das Beste, wenn Sie ihn regelmäßig vom Zahnarzt entfernen lassen. Zahnstein ist eine Ablagerung kalkhaltiger Salze aus dem Speichel. Da die chemische Zusammensetzung des Speichels bei den Menschen verschieden ist, ist auch die Zahnsteinbildung unterschiedlich. Es gibt nichts, womit man Zahnstein verhindern oder auflösen kann. Versuchen Sie nicht, ihn selbst zu entfernen. Das darf nur der Zahnarzt mit geeigneten Instrumenten.*



„Brutus, du böses Hundchen, hast wieder fünf Pfund zugenommen!"
Zeichnung: Friedel Kapteina

Haben Sie auch eine kosmetische Frage? Wenn Sie Ihre genaue Anschrift, Ihr Alter und Ihren Beruf angeben und für einen Frisuren- oder Make-up-Vorschlag ein Foto beifügen, beraten wir sie gern. Nur anonyme Briefe können wir nicht berücksichtigen.

Foto: privat, Constanze

Den Leserdienst „Ihre Schönheit" bearbeitet Christiane Ibscher

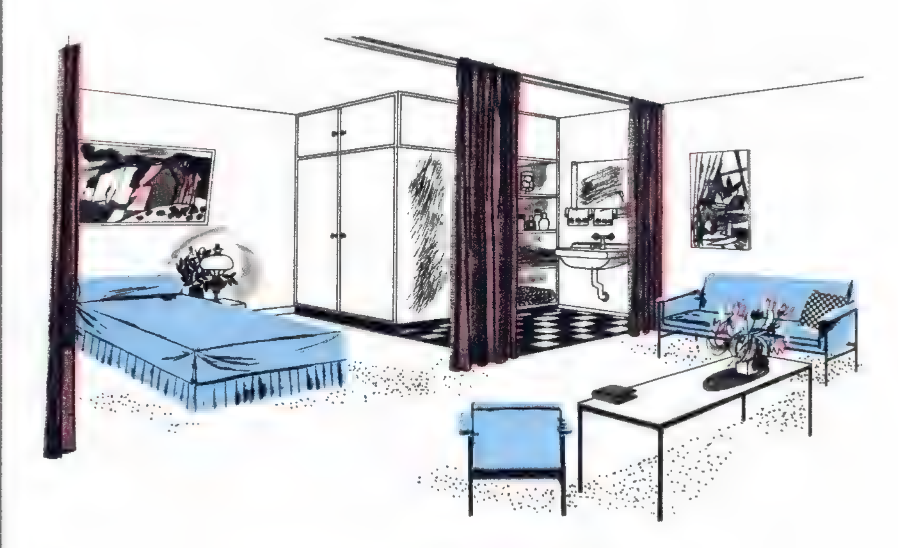


Ihre Wohnung

Geteiltes Zimmer — dreifache Nutzung

Ursel W. in L.: Als Junggesellin habe ich nur einen Raum zur Verfügung, in dem ich meine Sachen unterbringen muß und wo ich wohnen und schlafen kann. Das Zimmer ist zwar sehr geräumig, wird aber in einer Ecke durch einen großen Kaminvorsprung verschandelt. Außerdem ist das Waschbecken nicht etwa in einer Nische, sondern fast in der Mitte einer Wand angebracht. Wie kann ich die einzelnen Bereiche voneinander trennen, ohne daß ich zu große Neuanschaffungen machen muß?

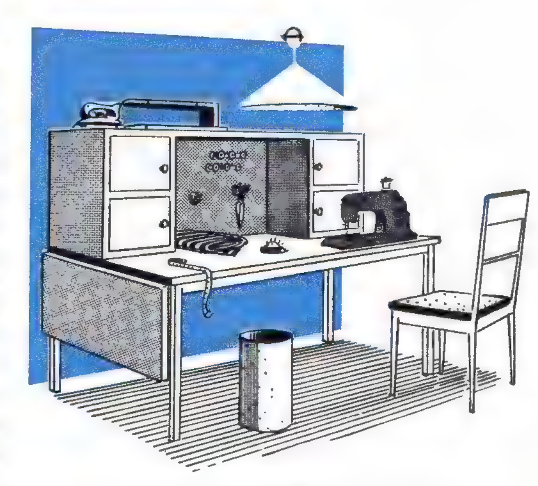
Antwort: *Fangen Sie damit an, Ihren Kaminvorsprung zu verstecken. Stellen Sie den Kleiderschrank in seiner ganzen Breite davor. Die andere Seite Ihres Kamins wird durch ein Regal verdeckt, das direkt an den Kleiderschrank anschließt. Auf diese Weise haben Sie jetzt das Waschbecken in einer Ecke, und in den einzelnen Regalfächern bietet sich genügend Platz zum Abstellen Ihrer Toilettenartikel. Der Fußboden Ihrer Waschkabine erhält einen Kunststoffbelag. Das übrige Zimmer wird mit einem Teppich ganz ausgelegt. Vor dem Kleiderschrank stellen Sie Ihre Liege auf. Sollte der Schrank nicht ausreichen, können Sie ihn durch einen Aufsatz ergänzen. Der übrige Raum wird als Wohnzimmer eingerichtet. Lassen Sie unter der Decke eine Schiene anbringen, wie es unsere Zeichnung zeigt. Wenn Sie sich einen dreiteiligen Vorhang besorgen, können Sie die Aussicht in Ihrem Zimmer immer wieder beliebig verändern.*



So sieht die „Wohnung" in einem Zimmer aus.

Für „Näherinnen"

Elke R. in Tra.: Ich schneidere für den Hausgebrauch. Leider sammelt sich dabei eine Unmenge von Resten und Zubehör an, wofür ich keinen richtigen Platz habe. Auch meine Koffernähmaschine wird mal hier und mal da aufgestellt. Können Sie mir einen Vorschlag machen, wie ich mir als schneidernde Hausfrau einen praktischen Arbeitsplatz einrichte?



So ein Tisch erleichtert die Arbeit.

Antwort: *Unsere Zeichnung zeigt Ihnen einen Arbeitstisch, den Sie sich am besten anfertigen lassen. Die Tischplatte muß etwa die Maße 1,60 m mal 1,10 m haben. Als Aufsatz lassen Sie sich je zwei übereinanderstehende Kästen mit einer Tiefe von 50 cm und einer Breite von 40 cm anfertigen. Hier können Sie Schnitte, Modehefte, Nähgarn und Stoffe aufheben. Beide Kästen werden oben mit einem Brett verbunden, das eine Abstellfläche abgibt. Das Fach zwischen den beiden Schränkchen tapezieren Sie mit einer Klebefolie. An der Rückwand lassen sich auf Holzstiften griffbereit Garnrollen, Scheren und Metermaß unterbringen. Sie können sogar kleinere Stücke auf dem Tisch zuschneiden, wenn Sie an der einen Schmalseite des Tisches eine herunterklappbare Platte anbringen lassen. Sie muß etwa 1,10 m mal 60 cm groß sein. Achten Sie darauf, daß Ihr Arbeitsplatz eine gute Beleuchtung hat.*

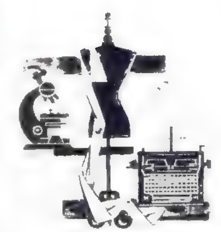
Wo fängt der Keller an?

Helga T. in Ga.: Wir haben vor kurzem geheiratet und leben bei meinen Eltern zur Untermiete. Bis wir in unsere „Traumwohnung" einziehen können, werden wohl noch einige Jahre vergehen. Jetzt hat ein Bekannter uns eine Souterrainwohnung angeboten. Von anderer Seite sind wir aber bereits gewarnt worden, in eine „finstere Kellerwohnung" zu ziehen. Wir meinen aber, daß eine Souterrainwohnung nicht gleichbedeutend ist mit einer Kellerwohnung.

Antwort: *Sie haben recht. Souterrainwohnungen liegen nur mit einem Teil ihrer Wände unterhalb des Erdbodens, sie haben aber Fenster oberhalb des Erdbodens. Um eine Kellerwohnung handelt es sich, wenn die gesamte Wohnfläche im Keller liegt. Der größte Teil der Wände befindet sich unterhalb der Erdoberfläche, und es gibt keinen unmittelbaren Fensterdurchbruch oberhalb der Erdoberfläche. Außerdem gibt es noch Wohnungen in sogenannter Hanglage. Sie liegen auf der einen Seite des Hauses unterhalb der Erdoberfläche, auf der anderen Seite haben sie jedoch den Charakter einer Souterrainwohnung. An den drei Beispielen können Sie sehen, daß die Wohnung, die man Ihnen angeboten hat, noch am günstigsten liegt. Trösten Sie sich damit, daß man auch eine Souterrainwohnung recht geschmackvoll einrichten kann.*

Zeichnungen: Elke T. Weißleder

Den Leserdienst „Ihre Wohnung" bearbeitet Ute Wittenbrinck



Ihr Beruf

Ferien im Ausland mit Sprachkurs

Isolde v. H. in B.: In den letzten Jahren brachten Sie ein paarmal sehr nützliche Hinweise auf Ferienaufenthalte und Sprachkurse im Ausland. Bitte tun Sie das auch in diesem Jahr! Ich habe nämlich meinen Notizzettel, den ich lange aufbewahrt hatte, versehentlich vorige Woche beim Frühjahrsputz weggeworfen.

Antwort: *Wir haben in letzter Zeit viele ähnliche Anfragen bekommen. Also: Die Europäischen Sprach- und Bildungszentren in Zürich unterhalten in vielen westeuropäischen Ländern Sprachschulen, an deren Lehrgängen Menschen aus aller Welt teilnehmen. Mit diesen Sprach- und Bildungszentren arbeitet zum Beispiel der Europasprachklub in Düsseldorf und München zusammen, der sich unter anderem auf „Ferien in ausländischen Familien" spezialisiert hat. Mit und ohne Unterrichtsverpflichtung können Sie Ihren Urlaub in einer sorgfältig ausgesuchten Familie in England, Frankreich, der französischen Schweiz oder in Spanien verbringen. In jedem Fall haben Sie „vollen Familienanschluß". Die Ferienorte liegen in landschaftlich besonders reizvollen Gegenden, zum Beispiel an der englischen Südküste, um Tours in Frankreich (mit den berühmten Loire-Schlössern) und an der spanischen Costa Brava. Auch das Europäische Bildungswerk in Stuttgart und der Privatschuldienst in Frankfurt am Main betätigen sich für die Europäischen Sprach- und Bildungszentren. Sprachfortbildungslehrgänge bieten außerdem die Auslandsstelle des Deutschen Bundesstudentenringes in Bonn (für Studenten), die Deutsche Gesellschaft für Internationalen Jugendaustausch in Bonn (für Jugendliche) und die Gesellschaft für praktisches Auslandswissen in Köln, zu deren Mitgliedern auch die als Betreuerin ausländischer Praktikanten bekannte Carl-Duisberg-Gesellschaft für Nachwuchsförderung in Köln gehört. Auf dem Programm der Gesellschaft für praktisches Auslandswissen stehen zum Beispiel Aufenthalte in englischen und in schweizerischen Familien.*

Abitur: Modesache?

Renate Sch. in K.: Wir sind 25 Untersekundanerinnen, und noch vor einem halben Jahr wollten die meisten von uns das Abitur machen. Jetzt plötzlich haben ein paar Mädchen keine Lust mehr, so lange zur Schule zu gehen. Sie meinen, es wäre viel besser, selbst Geld zu verdienen, statt noch jahrelang vom Portemonnaie und guten Willen der Eltern abhängig zu sein. Ich halte das für dumm. Können Sie nicht ein salomonisches Urteil sprechen? Es interessiert die ganze Klasse brennend.

Antwort: *Schulmüdigkeit kann sehr ansteckend sein und sich auf eine Klasse, eine Schule, manchmal sogar auf einen ganzen Jahrgang ausbreiten. Wenn sie vorübergeht, schadet sie ebenso wenig wie eine Modetorheit. Gefährlich wird sie, wenn sie die positive Grundeinstellung zur Schule und zum Abitur auf die Dauer beeinflußt, wenn also die berufliche und damit die ganze Zukunft eines jungen Menschen von ihr abhängt. Es ist ebenso falsch und kurzsichtig, wenn ein begabtes Mädchen ohne finanzielle Sorgen aus einer Laune oder dem plötzlichen Wunsch nach Geldverdienen auf das Abitur verzichtet, als wenn*



Haben Sie eine Ahnung, wie man ein Farbband wechselt?
Zeichnung: Oskar Mette

ein minder begabtes und mehr praktisch veranlagtes Mädchen sich drei Jahre lang fürchterlich quälen muß, um (vielleicht!) das Abitur zu schaffen. Anders gesagt: Eine gute Schülerin, die auch an ein Studium denkt, sollte sich von den Mitschülerinnen um keinen Preis irre machen lassen. Eine weniger oder nur einseitig begabte Schülerin, die sich für Berufe interessiert, für die das Abitur nicht notwendig ist, kann getrost mit der mittleren Reife abgehen. Man muß sich aber rechtzeitig darüber klarwerden, daß ein späterer Weg zum Abitur auch heute noch mit viel mehr Mühe und Kosten verbunden ist als der gerade Weg durch drei zusätzliche Schuljahre. Es gibt also kein allgemeines „Urteil" für alle Untersekundanerinnen. Jede einzelne muß versuchen, sich ehrlich und rechtzeitig über ihre Begabungen und Wünsche klarzuwerden.

Die Nichte will Ingenieurin werden

Karin S. in O.: Meiner Nichte hat man, wie mir scheint, einen Floh ins Ohr gesetzt. Sie will durchaus Ingenieurin werden. Zugegeben, sie ist in technischer Beziehung der ganzen Familie weit voraus. Wir halten diesen Beruf aber für entsetzlich unweiblich. Helfen Sie uns, sie umzustimmen? Sie hat noch Zeit, sich für einen anderen Beruf zu entscheiden.

Antwort: *In der Bundesrepublik fehlen über dreißigtausend Ingenieure. Trotzdem werden die Chancen, die sich technisch begabten Frauen bieten, nur sehr spärlich genutzt: Weniger als fünf Prozent der Studierenden an technischen Hochschulen sind weiblichen Geschlechts, an den Ingenieurschulen ist es sogar nur ein Prozent. In den USA dagegen liegt der weibliche Anteil bei über 20 Prozent. Es ist doch kaum anzunehmen, daß die amerikanischen Frauen so sehr viel begabter für technische Dinge sind. Die deutschen Unternehmerinnen, denen man wohl nicht absprechen kann, daß sie mitten im Leben stehen, setzen sich seit Jahren für das weibliche Ingenieurstudium mit seinen vielseitigen Entfaltungsmöglichkeiten ein. Sie sehen die Schwierigkeiten nicht in der mangelnden Eignung der jungen Mädchen, sondern in der zu traditionsgebundenen, härter gesagt: rückständigen Einstellung der Gesellschaft und vor allem der Familien. Lassen Sie Ihre Nichte also ruhig ihren Weg gehen!*

Den Leserdienst „Ihre Beruf" bearbeitet Hildegard Kaps



Ihre Reise

Neuer Weg nach Hellas

Alice G. in Do.: Das vielgepriesene Leben an Bord eines großen Dampfers schwebt mir als Reisetraum für den diesjährigen Urlaub vor. Ich will Griechenland sehen und dort auf den Spuren des klassischen Altertums wandeln, um zum Ausgleich auch etwas für meine Bildung zu tun. Wieviel Geld und Zeit müßte ich für die Erfüllung dieses Wunsches anlegen?

Antwort: *Rund 600 Mark und neun Tage Zeit genügen schon. Eine Hellasfahrt ist heute kein Abenteuer mehr. Sie kann an jedem Großstadtbahnhof beginnen. Denn seit Mai rollen wieder einmal in jeder Woche Sonderzüge aus Dortmund und Hamburg über den Brenner bis Venedig. Dort erwartet Sie dann bereits die schmucke „Jedinstvo", ein schwimmendes Hotel mit berühmter Küche, in dem der Gast König ist. Die Deckstühle laden zum Faulenzen in der Adriasonne ein, und Kapitän Petar Portolan sorgt für behagliche Atmosphäre. Der erste größere Landausflug kann in Dubrovnik unternommen werden, der zweite auf der Insel Korfu, und die dritte Station ist schon Piräus. Von hier aus geht es nach Athen und zur Akropolis. Das südlichste Ziel des Schiffes ist Rhodos. Wenn Sie mehr Zeit zur Verfügung haben, können Sie hier die Reise unterbrechen, um sich die Roseninsel näher anzusehen. Auf der Rückfahrt wird die „Orakelstadt" Delphi besucht, bevor das Schiff wieder in Venedig anlegt. Wenn Ihnen diese Runde noch zu knapp bemessen ist, wenn Sie auch Istanbul und Ephesus, Delos und Mykonos sehen wollen, können Sie in Piräus zu einer Zusatzrunde auf die „Stella Maris" umsteigen.*

Schön und unbekannt

Astrid P. in Ko.: Wir möchten im Urlaub ein möglichst einsames Nest in schöner Umgebung kennenlernen. Es soll jedoch Wasser dabei sein. Am liebsten wäre uns eine versteckte Bucht oder ein Bergdorf mit Schwimmbad. Gibt es einen Reiseführer, der sich vor allem auch nicht so bekannter Ferienziele annimmt?

Antwort: *Rund vierzig kaum bekannte Ferienwunder finden Sie in dem eben erst erschienenen Buch „Neue Reisen durch die Alte Welt" (Impuls Verlag Heinz Moos, Heidelberg). Paradiesische Orte im Norden und in den Mittelgebirgen, Nebentäler im Tessin und exotische Golfe werden in Wort, Bild und Karte ausgebreitet. Fast alle genannten Ziele liegen in der Nähe von klassi-*



Wäre dies ein Urlaubsziel nach Ihrem Geschmack? Der Klopeiner See bei Klagenfurt gehört zu den wärmsten Seen Kärntens. Waldige Uferwege laden zum Wandern ein, schattige Wiesen zum Träumen. Unterkunft findet man in gemütlichen Gasthäusern oder im Zelt auf dem Campingplatz direkt am Wasser.

Foto: Höpner

schen Stätten, von Ausgrabungsfeldern oder besonderen landschaftlichen Sehenswürdigkeiten. In jedem der vierzig Kapitel wird etwas über die Geschichte der Orte erzählt, Land und Leute werden vorgestellt und etliche Tips verraten, wie man dort hinkommt und wer bei der Reiseplanung behilflich sein kann. Vielleicht wenden Sie sich auch an den Österreichischen Verkehrsverband (Wien 1, Hohenstaufengasse 3). Der Verband gab im vergangenen Jahr eine Schrift über „Urlaubsdörfer" heraus, in der die Vorzüge einfacher Bergorte zwischen Wienerwald und Bodensee beschrieben sind.

Reizvolle Costa Brava

Beate T. in Ma.: Unser Urlaubsziel soll in diesem Sommer die Costa Brava sein. Welcher von den unzähligen Orten ist wohl am schönsten? Wir suchen eine stille Sandbucht und ein nicht zu teures Hotel. Auf angenehme Miturlauber, gepflegte Hotels und spanisches Volksleben wollen wir jedoch nicht verzichten.

Antwort: *Tossa gilt als eines der schönsten Bäder an der verwinkelten Costa Brava. An jedem Sonnentag können Sie sich neu entscheiden: soll es heute ein Bad im Meer sein oder eine Kletterpartie, eine Mahlzeit im internationalen Hotel oder ein Imbiß in einer gemütlichen Fischerklause? Der Strand gleicht hier sommertags einer belebten Riviera. Aber schon wenige hundert Meter weiter südlich hinter dem kleinen Felskap oder einen Spaziergang weit nach Norden lassen sich zu allen Jahreszeiten stillere Badewinkel finden. Tossa de Mar liegt etwa im Zentrum der Costa Brava. Von hier bis nach San Feliú schlängelt sich eine herrliche Küstenstraße. Erst nördlich von San Feliú wird die Straße stiller und auch erheblich schlechter. Wenn Sie ein Quartier in diesem ruhigen Teil der Küste vorziehen, dann bietet sich Calella an — ein Fischerdorf an einer sandigen Halbmondbucht, die von rötlichen Felsvorsprüngen begrenzt wird. Von hier aus haben Sie abwechslungsreiche Ausflugsmöglichkeiten. Ein 14tägiger Urlaub zum Pauschalpreis kostet in Tossa etwa 325 Mark, in Calella 385 Mark. Die Bahnfahrt im planmäßigen Zug kostet von Frankfurt/Main nach Barcelona und zurück (2. Klasse) 192,80 Mark, ein Flugbillet der Touristenklasse vom Flugplatz Rhein/Main nach Barcelona und zurück etwas über 600 Mark.*

Den Leserdienst „Ihre Reise" bearbeitet Ermano Höpner





Ihre Kleidung

Die Ohrclips kneifen

Rita B. in F.: Zu aufgesteckten Haaren trage ich gern Ohrclips, die mir sehr gut stehen. Leider hat die Sache aber einen Haken, denn schon nach kurzer Zeit bekomme ich feuerrote Ohren und die Clips kneifen sehr unangenehm. Kann Constanze mir nicht verraten, wie die Ohrringe schmerzlos zu befestigen sind, denn ich verzichte nur ungern auf diesen hübschen Schmuck.

Antwort: *Wenn kleine Leukoplast-Polster, die Sie unsichtbar auf die Innenseite der Clips kleben, keine Abhilfe schaffen, dann versuchen Sie es doch einmal mit den neuen magnetischen Ohrringen, die ganz bestimmt nicht kneifen. Sie werden von zwei magnetischen Plättchen — eins auf der Rückseite des Schmucks, und eines auf einem kleinen Metallknopf, der hinter das Ohr kommt — am Ohrläppchen gehalten und sitzen fest, ohne im geringsten zu drücken.*



Ohne Druck und Schrauben sitzen die neuen magnetischen Ohrclips, die man in modischen Farben bekommt.

Mein Badeanzug ist zu kurz

Elke H. in K.: Im letzten Sommerschlußverkauf habe ich einen einteiligen Badeanzug erstanden, der damals tadellos paßte. In der Zwischenzeit muß ich noch gewachsen sein, denn als ich das gute Stück jetzt anziehen wollte, konnte ich nur feststellen, daß es oben und unten zu knapp sitzt. Läßt sich der Anzug noch retten?

Antwort: *Sie können den Badeanzug retten, wenn Sie ihn in der Mitte durchschneiden und zweiteilig tragen (linke Zeichnung). Damit er einwandfrei sitzt, fassen Sie die Schnittkanten mit einem Schrägstreifen ein, in den Sie sicherheitshalber noch ein Gummiband ziehen. Darüber nähen Sie ein ca. 3 cm breites Ripsband mit Schleifchen. Die Nähte führen Sie mit Zick-Zack- oder Hexenstich aus, um sie elastisch zu halten. Möchten Sie den Anzug aber lieber einteilig tragen (Zeichnung rechts), schneiden Sie ihn ebenfalls durch und setzen in Taillenhöhe ein ca. 5 cm breites Gummiband oder auch anderes elastisches Material als Gürtelteil ein. Den zu tiefen Ausschnitt können Sie mit einer Blende aus dem gleichen dehnbaren Material verkleinern.*



Zu knappe Badeanzüge werden wieder tragbar, wenn man sie in der Mitte durchschneidet und zweiteilig trägt oder durch eingesetzte Gürtel aus elastischem Material verlängert.



„Dein neues Kleid ist einfach 'ne Wucht, Tante." Zeichnung: Oskar Mette

Den Leserdienst „Ihre Kleidung" bearbeitet Ingrid Osterloh

Treff punkt der Wünsche

Fernunterricht

Abitur / Mittlere Reife Die leichtfaßliche, individuelle Vorbereitung auf die staatlichen Prüfungen durch Fern-Unterricht — zu Hause, in Ihrer Freizeit! Ferner 95 kaufm. u. techn. Berufsziele: Buchführung, Deutsch, Rechnen, Schriftverk., Sekretärin, Steno/Masch.-Schreiben, Groß- u. Einzelhandel, Werbung u. Verk., Betriebswirt, Handlungsgeh.- u. Meisterprüfung, Radio- und Fernseh-, Elektro- und Chemotechniker, Fremdsprachen usw. Verlangen Sie gleich per Postkarte den 232-seit. KOSTENLOSEN Berufs- und Studienhelfer vom Hamburger Fern-Lehrinstitut, Abt. 6 GN, Hamburg Ra.

Wer will Sprachen lernen? Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch oder Portugiesisch daheim im persönlichen Fernunterricht mit ständiger Kontrolle des zunehmenden Könnens bis zum Abschlußzeugnis. Es lohnt sich, den kostenlosen Prospekt anzufordern. Zickerts C. H. Sprachkurse, München 55 (Großhadern).

Lerne daheim! Umschulung: Sekretärin, Buchhalter, Industriekaufmann usw. — Schulung: Maschinenbau, Bautechnik, Elektrotechnik usw. Interessengebiet angeben! Prospekt frei. Breunig's Lehrinstitut, Abt. 54/U, Göttingen.

Lerne daheim! Alles fürs Büro: Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, richtig Deutsch — guter Stil, Rechnen, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung. Prospekte frei. Breunig's Lehrinstitut, Abt. 54/S, Göttingen.

Nebenberufliche Ausbildung zum Techniker und Ingenieur mit der Moglichkeit des staatlichen Ingenieurabschlusses in den Fachrichtungen: Maschinenbau, Bautechnik, Elektrotechnik, Heizung/Lüftung. Weitere Berufsziele: Betriebswirt, Bilanzbuchhalter, Werbefachmann, Graphiker, Technischer Zeichner, Innenarchitekt, Architekt, Schriftsteller und Schriftleiter. Studienpläne mit Berufshandbuch kostenlos. Studiengemeinschaft (Abt. F 12) Darmstadt.

R E V O L U T I O N ! In 3 Wochen Zehnfingerblind! Steno 150 Silben 5 Wochen! Eilschrift! Stenotypist., Sekretärin. Bürofächer — Umschulung. Freikatalog „Reform - Schnellmethode"! Dr. Kuhr's Fernlehrinstitut, Heidelberg. Fach 13.

Betriebswirtschaft — ein aussichtsreiches, nebenberufliches Studium, Vorbereitung auf Führungsaufgaben in der Wirtschaft. Weitere kaufmännische Lehrziele: Bilanzbuchhalter, Werbefachmann, Kostenrechner, Technischer Kaufmann. Berufshandbuch und Studienpläne kostenlos. Studiengemeinschaft (Abt. F 12) Darmstadt.

Was ist Fern-Unterricht? Die Erfolge beweisen es: die bequemste und wirksamste Methode der Erwachsenen - Fortbildung, die Hunderttausende beruflich vorangebracht hat. Sie lernen in Ruhe zu Hause nach leichtfaßlichem Lehrmaterial, unter persönlicher Anleitung. Volksschule genügt — Aufgabenkorrektur per Post — Abschlußzeugnis. 97 verschiedene Kurse: Abitur / Mittlere Reife, Deutsch, Rechnen, Schriftverk., Sekretärin, Steno / Maschinenschreiben, Meisterprüfung, Bautechn., Kfz-Techn., Elektro-Techniker, Industriekfm., Buchhalter, Geschäftsführer, Betriebswirt, Fremdsprachen usw. Verlangen Sie sofort den 232-seit. Berufs- und Studienhelfer von Deutschlands größter Fernschule, Hamburger Fern-Lehrinstitut, Abt. 6 GL, Hamburg-Ra.

Berufsausbildung

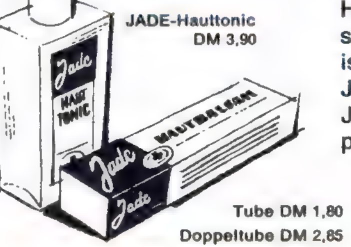
An alle Stenotypistinnen. Sekretärinnenkurse im In- und Ausland, 2 und 3 Wochen mit Vollpension ab DM 279,—. Berufsfortbildungswerk des DGB, Abt. Internatslehrgänge, Düsseldorf, Mintropstr. 19.

FRANKFURTER Fachschule für KOSMETIK Janina B i l s k i. Bildprospekt: Bockenheimer Landstraße 9a.

Wiesbadener Kosmetik-Fachschule EMIQUEL, erstklassige Ausbildung. Bildprospekt. Schlichterstraße 3.

Wuppertaler Kosmetik-Fachschule H e i n l e i n, Calvinstraße.

Fortsetzung auf Seite 98



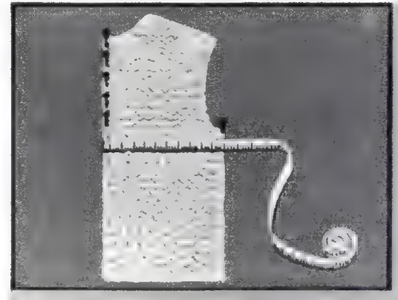


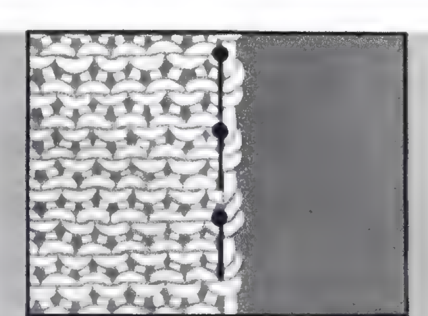
Die 6. Stunde unseres Strick-Lehrgangs zeigt, wie man aus den gestrickten Teilen ein „Modell" macht

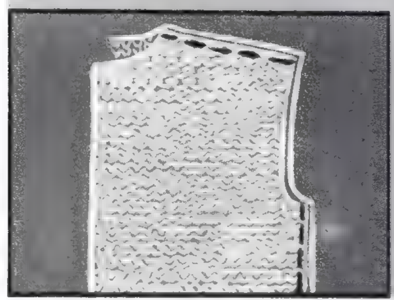
STRICKEN KANN JEDER

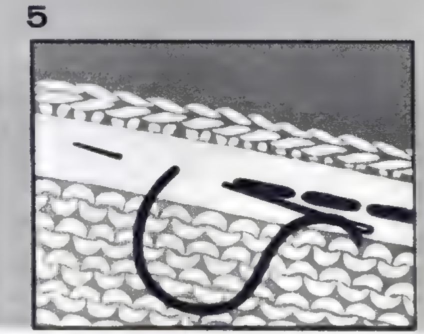
6. STUNDE

Alle elastischen Rippenmuster und -ränder werden nur gespannt. Sie werden mit einem feuchten Tuch bedeckt, das man über Nacht trocknen läßt. Alle übrigen Grundmuster werden gedämpft, d. h. mit dem heißen Bügeleisen leicht über das feuchte Tuch gestrichen (Abb. 3). Auf keinen Fall darf man das Gestrickte mit dem Bügeleisen belasten oder direkt mit dem Eisen berühren. Bevor man die Stecknadeln entfernt, müssen die Strickteile völlig trocken sein. Man heftet zuerst Schulter- und Seitennähte rechts auf rechts (Abb. 4), macht eine Anprobe und näht mit passender Wolle feste, aber doch elastische Steppstiche. Bei den Schulternähten


1


2

4


5


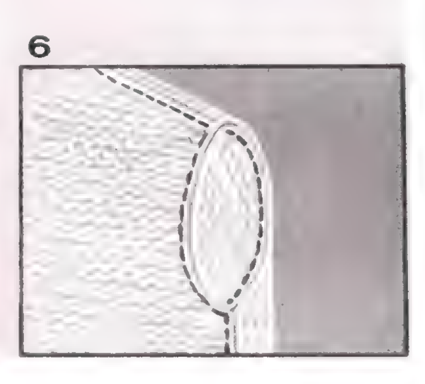
Entscheidend für den guten Sitz eines Pullis oder einer Jacke ist das sorgfältige Zusammensetzen mit allen dazugehörenden Vorarbeiten wie Spannen, Dämpfen, Heften und Anprobe. Alle Mühe, die Sie sich gegeben haben, recht gleichmäßig zu stricken und alle Zu- und Abnahmen nach Anleitung auszuführen, ist umsonst, wenn Sie zum Schluß die einzelnen Strickteile ohne große Sorgfalt zusammennähen.

faßt man dabei Nahtband mit (Abb. 5). Das Halsbündchen wird gestrickt oder der Kragen angesetzt und dann erst der Ärmel zuerst eingeheftet, dann eingenäht (Abb. 6). Zuletzt alle Nähte von links mit einem feuchten Tuch vorsichtig ausdämpfen. **Konfektionieren:** Nach dem Stricken der einzelnen Teile werden diese vor dem Zusammennähen entweder auf dem naturgroßen Schnitt oder nach den Maßen der Schnittverkleinerung mit der linken Seite des Musters nach oben auf einer weichen Unterlage gespannt (Abb. 1). Um die Ränder nicht zu verzerren, steckt man die rostfreien Nadeln in Längsrichtung zu den Kanten (Abb. 2).



3

6



Der gestrandete Hut

Eine nachdenkliche Betrachtung mit einer überraschenden Pointe von Ben Witter

Ich sah ihn kommen. Er wurde von einem leichten Wellenschlag vorwärtsgetrieben und glänzte an allen Ecken und schaukelte kaum. Es war ein besserer Hut. Schwarz war er und bestand aus echtem, schwerem Haarfilz. In England geht man mit solchem Hut zur Börse.

Ich zog meine Schuhe aus und watete ihm ein Stück entgegen. Da trieb er in meine ausgestreckten Hände.

Er war mit Seide gefüttert und paßte mir genau. In dem Seidenfutter des Hutes stand der Name der Firma, die ihn verkauft hatte. Dort gab es teure Herrenhüte und Hüte für Damen, die reiten, und manchmal lagen Reitgerten im Fenster mit silbernem oder goldenem Knauf, sehr elegant.

Ich zog meine Schuhe wieder an und ging mit dem Hut zu der Firma, wo er gekauft worden war.

Der Verkäufer sagte: „So leicht werde ich für Sie nicht das Richtige finden." Ich sagte, daß ich nur den Herrn finden wollte, dem der schwarze Hut hier gehörte. Er sei an den Strand getrieben worden und dem Besitzer könne vielleicht etwas zugestoßen sein.

Der Verkäufer ging mit dem Hut zum Chef, und der Chef



sagte: „Den Hut habe ich verkauft, aber den Kunden kannte ich nicht näher. Und das ist vielleicht acht Wochen her."

„Achtundsiebzig Mark ist der Preis", sagte der Chef noch. „Aber wenden Sie sich doch mit weiteren Fragen lieber an die Polizei."

Ich ging zur Polizei und legte den Hut auf den Tisch, und der Polizeimeister fragte:

„Haben Sie ihn herausgeangelt, oder lag er da am Ufer?"

„Ich saß am Ufer, und er schwamm direkt auf mich zu."

„Der Hut ist, wenn ich Ihrer Darstellung Glauben schenken darf, Strandgut", sagte der Polizeimeister, „denn Sie haben ihn ja nicht aufgefischt, sondern er schwamm direkt auf Sie zu. Warum behalten Sie ihn nicht?"

Ich nahm den Hut wieder mit. Vor dem Amtsgericht befand sich ein Springbrunnen, und ich legte den Hut unter meine Zeitung, damit er keinen Wasserspritzer abbekam. Ein Mann faltete gerade die Reisebeilage seiner Zeitung zusammen und machte ein Schiff daraus. Ich gab dem Mann meine Zeitung und sagte, er solle mir auch so ein Schiff machen. Aber der Mann blickte auf den Hut und sagte: „Ich mache nur Schiffe für mich."

„Dieser Hut hat lange auf dem Fluß geschwommen und ist nicht untergegangen", sagte ich.

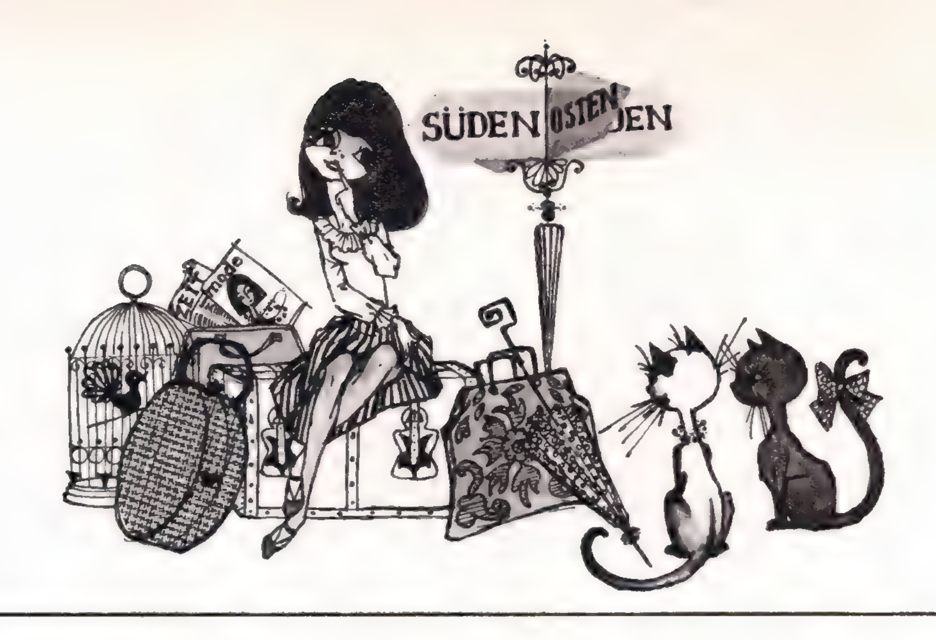
„Er erinnert mich an einen Fall vor der kleinen Strafkammer", sagte der Mann, während sein Schiff gerade unterging. „Und er sieht aus wie der Hut von dem Rentner Wilhelm Abel, der 380 Mark Rente im Monat erhielt und wegen Scheckfälschung im Rückfall zwei Jahre Gefängnis bekam. Im Laufe der ganzen Verhandlung ließ er seinen Hut nicht los.

Der Hut gab ihm Halt. Entweder hielt er sich den Hut vor die Brust oder er winkte mit ihm ab. Und mehrere Male schnippte er ein eingebildetes Staubkorn mit den Fingerspitzen von dem Rand. Herr Abel mußte die Strafe gleich antreten. Aber damit der Hut nicht sehen sollte, wo es hinging, versteckte er ihn hinter seinem Rücken und sagte zu dem Justizbeamten: ‚Bitte gehen Sie vor.'"

Der Mann blickte auf die Uhr und sagte: „Ich muß wieder ins Gericht. Da sitze ich täglich mindestens fünf Stunden, und wenn ich nicht zuhöre, schlafe ich, und wenn ich nicht schlafe, lasse ich Schiffe vom Stapel, aber die Zeitungen lese ich erst."

Als ich am Hotel „Jahreszeiten" vorbeikam, gab ich dem Portier den Hut und sagte: „Ich soll ihn hier abgeben. Der Herr weiß Bescheid." Der Portier schnippte mit seinen Fingerspitzen ein eingebildetes Staubkorn von dem Rand, nahm seine Mütze ab und trug ihn rein.





Hinein in den Urlaub!

Sagen Sie mir, wann Sie geboren sind, und ich will Ihnen verraten, wie Sie Ihren nächsten Urlaub verleben werden! Sie glauben mir nicht? Das ist Ihr gutes Recht ... aber ein Körnchen Wahrheit steckt doch in meiner Behauptung. Denn es ist wirklich so, daß die verschiedenen Menschentypen auch ganz verschiedene Urlaubspläne schmieden und sie zu verwirklichen suchen.

Die Steinbock-Frau wird kaum Sehnsucht nach dem lauten Trubel eines Weltbades haben, sie will auch nicht die Welt durchrasen. Sie hat das ganze Jahr ihren Pflichten gelebt und hat deshalb das Ausspannen dringend nötig. Am liebsten zieht sie sich in ein stilles Tal inmitten der Berge zurück. Sie möchte die Natur und alles Sehenswerte in sich aufnehmen und gründlich verarbeiten. Deshalb ist sie auch gern allein.

Die Wassermann-Frau will vor allem heraus aus dem Alltag. Der Urlaub soll ihr neue Erlebnisse bringen. Deshalb sucht sie nicht gern die Orte auf, zu denen die Masse der Ferienreisenden hinströmt. Sie kann sich an einem einsamen Ort durchaus wohl fühlen. Es muß nur eine „andere Luft" sein als im Alltag, und es muß auch die Möglichkeit gegeben sein, mit interessanten, nicht alltäglichen Menschen zusammenzukommen.

Die Fische-Frau ersehnt sich vom Urlaub zweierlei: Ruhe und Vergnügen. Am glücklichsten wird sie sich in einem Seebad fühlen. Am Tage kann sie in den Dünen liegen und träumen, hin und wieder auch im Wasser schwimmen, am Abend aber will sie dann auch ausgehen, um etwas Gutes zu essen und zu trinken. Sie möchte dann in einer Gesellschaft sein, in der sie sich wohl fühlt und sich einmal richtig ausgelassen zeigen kann.

Die Widder-Frau ist geradezu heißhungrig auf neue Erlebnisse und Abenteuer. Lange genug waren ihr durch den Beruf oder die Sorge für die Familie „die Hände gebunden". Jetzt können ihr die Berge nicht hoch genug und das Meer nicht weit oder tief genug sein, und ihre Angehörigen haben sich selbstverständlich nach ihr zu richten, auch wenn sie vielleicht einen weniger anstrengenden und aufregenden Urlaubsplan haben.

Die Stier-Frau überlegt ihre Urlaubspläne sehr genau, spart monatelang für ihre Reise und sichert sich rechtzeitig eine Unterkunft. Sie bevorzugt eine ruhige Gegend, ist aber trotzdem darauf bedacht, anregende und genußfrohe Stunden mitzunehmen. Die landschaftliche Schönheit der Mittelgebirge zieht sie am meisten an, weil ihr Hochgebirgstouren meistens zu anstrengend sind, und weil ihr die Seeluft oft nicht bekommt.

Die Zwillinge-Frau bringt es fertig, ihre Urlaubspläne mehrfach zu wechseln. Sie ist begeistert, wenn sie von einem Freund oder einer Freundin Anregungen bekommt, wirft aber ihre Pläne sofort wieder um, wenn sie durch die Zeitung oder ein Reisebüro ein scheinbar besseres Angebot bekommt. Die Urlaubsgegend ist ihr ziemlich gleichgültig, wichtig dagegen ist eine Vielfalt an Anregungen. Sie fährt nicht gern allein.

Die Krebs-Frau trennt sich meistens sehr schwer von ihrem Heim. Wenn sie Urlaub macht, dann möchte sie ihn in Gegenden verleben, die einen romantischen Anstrich haben, die der eigenen Phantasie viel Nahrung geben und in denen sie sich ihren Träumen hingeben kann. Die großen Hotels ziehen sie nicht an, sie möchte am Ferienort eine gemütliche Bleibe bei Menschen haben, die sie schon vom Vorjahr her kennt.

Die Löwe-Frau will sich in ihren Ferien zwar ausruhen, vor allem aber will sie gesehen werden und etwas Besonderes erleben. Ein kleiner Strandort am Meer oder ein bescheidenes Gebirgsdorf kommt für sie kaum in Frage. Ihr Urlaubsort muß einen bekannten Namen haben; sie muß doch etwas erzählen können, wenn sie zurückkommt. Wenn sie allein fährt, wird sie bestimmt auch von einer „Eroberung" zu berichten wissen.

Die Jungfrau-Frau möchte in ihrem Eifer und ihrem Pflichtbewußtsein manchmal am liebsten gar nicht in den Urlaub fahren. Alles, was von dem Gewohnten abweicht, macht sie nervös. Andererseits hat sie aber auch die heimliche Sehnsucht, in der Ferne einmal so leben zu können, wie sie es zu Hause wegen ihrer vielen Hemmungen nicht kann. In den Ferien möchte sie endlich einmal ohne Einengungen so sein, wie sie wirklich ist.

Die Waage-Frau liebt die Abwechslung, pflegt gern den Kontakt mit anderen Menschen und möchte auch recht viel von der Welt sehen. Danach wird sie auch ihre Urlaubspläne schmieden, und zwar möglichst mit einem netten Partner oder auch mit ihrer Familie zusammen. Die Urlaubsgegend muß vor allem schön sein und viel Sehenswertes aufweisen. Abgelegene Orte kommen weniger in Frage. Sie bieten zu wenig Unterhaltung.

Die Skorpion-Frau trennt sich oft nur schwer von ihrer Arbeit und ihren Pflichten, aber wenn sie Urlaub macht, will sie ihn in vollen Zügen genießen. Vor allem will sie Bewegung und „Auslauf" haben. Sie bevorzugt oft eine bergige Gegend, die durchaus abgelegen sein kann. Ihre Urlaubsfreuden findet sie schon; Sport, gutes Essen oder auch alkoholische Getränke gibt es ja überall — und überall kann man sich auch verlieben.

Die Schütze-Frau ist sehr reisefreudig. Sie möchte ihren Gesichtskreis erweitern, Menschen kennenlernen und manchmal auch einen kleinen Flirt wagen. Dabei ist es gleichgültig, ob sie als Reiseziel das Meer oder die Berge wählt, ob sie sich in den Großstadttrubel stürzt oder einsame Hütten aufsucht. Sie liebt die Abwechslung und will nicht an einem Ort bleiben. Im eigenen Wagen wird sie leicht zum „Kilometerfresser".


wipp
perfekt
... leichter waschen! Unter dem Mikroskop sieht man, wie leicht und schonend Wipp-perfekt wäscht:
Ablösen: Behutsam schiebt sich die extra milde Lauge zwischen Schmutz und Faser. **Abheben:** Der Schmutz wird einfach abgehoben und in kleinste Teilchen zerlegt. **Wegschwemmen:** Die Lauge hält diese Schmutzteilchen in der Schwebe – sie können nicht wieder auf die Wäsche aufziehen.
Lauge
Schmutz
Faser
ablösen
abheben
wegschwemmen
... so leicht wird Wäsche wieder schön
So einleuchtend – so entscheidend: für alle Wäsche Wipp-perfekt. Das Doppelpaket DM 1,25
W 6/62 a

SERIE A
BILD 1

CONSTANZES GROSSE FARBTAFEL



Hundeknirpse für die Etage

Früher nannte man sie Schoßhunde. Die Liebhaber großer Hunde haben zu allen Zeiten die Nase darüber gerümpft. Wenn sie wüßten, wie gern ihre Bernhardiner oder Schäferhunde selbst einmal „Schoßhündchen" spielen würden! Doch bei diesen Kolossen ist ja hinten und vorn zuviel Überhang. Zwerghunde sind keine Erfindung der Neuzeit, obwohl man wegen der klein gewordenen Wohnungen auf solche Idee kommen könnte. Denn die Platzfrage spielt bei der Anschaffung eines Hundes eine immer stärkere Rolle. Wohin mit dem Hund im Auto? Wohin mit ihm in den Ferien? Mitnehmen, lautet die Parole! Und das geht am besten, wenn der Hund möglichst keine Deutsche oder Dänische Dogge ist. Für ein Zwergpudelchen findet sich selbst im überbesetzten Viersitzer noch immer ein Platz. Mit einem Königspudel dagegen würde das Gedränge viel schlimmer. Diese Bequemlichkeit in der Unterbringung ist eine sehr angenehme Zugabe, die wir heute schätzen.

Der Wunsch der Menschenfrau nach Spielzeug, nach dem „konstanten Baby", bestand schon bei den ersten Menschen, die sich wilde Tiere heranzogen. Der Zwerghund mit seinem runden Kopf und den größeren Augen kam diesem Wunsch entgegen. Die Natur, die immer Neues schafft, war eine fleißige, phantasiereiche Lieferantin. Die Auslese ihrer Schöpfungen allerdings hielt der Mensch nicht nach „Nützlichkeitserwägungen", sondern nach seiner Lust und Laune.

Die Hunde auf unserer Farbtafel sind eine friedliche Gesellschaft, die auch im Leben so beieinandersitzen könnte. Einige von den Knirpsen allerdings haben es faustdick hinter den Ohren. Einige besonders selbstbewußte Vertreter der kleinen Hunde fehlen in der Versammlung, und zwar sind sie aus gutem Grund hier nicht dabei. Sie wurden nämlich nicht zum Ergötzen der Menschen erschaffen, sondern als kleine Gebrauchshunde. So sind der Zwergdackel und der noch kleinere Kaninchenteckel in erster Linie Jagdhunde, die auch in die engsten Kaninchen- und Dachsbaue einschliefen können, vor denen ihre größeren Rassegenossen kapitulieren. Ebenso fehlt hier der Sheltie oder Shetland-Zwergschäferhund als kleinerer Vetter des temperamentvollen Collies. Denn auch er ist ein Nutz- und kein Luxushund. Er hütet in seiner Heimat mit Geschick und Energie die Zwergschafe. Und ebenfalls zu den Nicht-Luxushunden gehört der Zwergschnauzer, der als Rattenfänger und Hofwächter gezüchtet wurde und ohne Aufgabe und Arbeit verkümmert.

Der Engpaß ihres Lebens

Die abgebildete Gesellschaft von Hundeknirpsen und Luxusgeschöpfchen hat genaugenommen nur zweierlei gemeinsam: 1. Man kann jedes der kleinen Hundetiere bequem in der Handtasche transportieren, und 2. Ihre Anschaffung ist kostspieliger als bei den größeren Rassehunden. Leider ist auch die Steuer ebenso teuer wie für einen Bernhardiner, auch wenn das Hündchen nie die Wohnung verlassen sollte. Und die Bundesbahn verlangt ohne Rücksicht auf das Lebendgewicht für alle Hunde den halben Fahrpreis. (Es sei denn, man läßt den Hund als Reisegepäck fahren.) Sparen könnte man beim Futter. Doch das sollte man nicht. Der Zwerghund braucht eine besonders sorgfältig abstrahierte Kost, sonst wird er zu fett. Der Etagenhund, auch der kleinste, hat ja viel zuwenig Bewegung, und deshalb muß die Winzigkeit an Futter, die ihm zugestanden werden darf, alle Nährstoffe und Vitamine enthalten. Bestes Futter ist deshalb mageres rohes Fleisch, Herz, Leber, auch Pansen, Eigelb, Quark, Seefisch mit zerkleinertem feinem Gemüse und Vollkornflocken oder kleinen Hundekuchen. Fett und Zucker sind für den erwachsenen Hund absolut verboten (einzige Ausnahme ist Honig, doch Vorsicht, auch er macht dick).

Der Engpaß im Leben unserer Zwerge ist die Stunde der Geburt. Die kleinen Hundemütter bringen weniger Kinder auf einmal zur Welt als normalgroße Hunde, oft nur ein oder zwei. Diese sind dann im Verhältnis zum mütterlichen Becken recht groß, die Geburt bringt häufiger Komplikationen. Totgeborene Welpen sind nicht immer zu vermeiden. Daher ist auch der Kaufpreis dieser Rassen so hoch, ohne daß der Züchter reich dabei wird.

Zwerghundkinder sind schneller ausgewachsen als die Jungtiere größerer Rassen. Sie brauchen Kalktabletten, und statt Knochen sollen sie frisches Knochenmehl bekommen, denn ganze Knochen sind vor allem für die rundköpfigen Rassen total verpönt. Bei ihnen sitzen die Zähne schräg im Kiefer. Sie können nichts Hartes kauen.

Leicht haben es die winzigen Tierchen mit dem Problem, stubenrein zu werden. Bei ihnen genügt der Balkon oder eine Zeitung im Badezimmer, und Frauchen muß nicht unbedingt bei Wind und Wetter „Gassi gehen". Dem Hund würde das zwar nichts schaden, denn diese Kleinen sind bei richtiger Abhärtung unempfindlich. Auch an Klugheit stehen sie den „Großen" nicht unbedingt nach. So mancher Pekinese setzt seine Besitzer durch Wachsamkeit und Intelligenz in Erstaunen. Sie gleichen nur äußerlich Hundebabys. Ihr Hundeverstand ist wohlentwickelt, was kein Wunder ist, da im Vergleich zum Körpergewicht ihr Hirn mehr wiegt als beim Hunde-Riesen. Daher kommt ja auch die Neigung zum „Apfelkopf".

Auf daß es kein Riese wird!

Weil man gerade beim Kauf von Zwergrassen als Laie leicht hereinfallen kann, indem man sich das Hundekind einer Großrasse mit gefälschtem Geburtsdatum einhandelt, ist es stets gut zu wissen, wohin man sich mit Nachfragen wenden kann. Die Rassehundklubs wachen über den Gegenstand ihrer Liebhaberei mit dem lautersten Ernst und sind stolz auf ein ausstellungsreifes Zuchtergebnis. Im Anschluß an diesen Text finden Sie eine Anzahl Klubadressen.

Sehr alt ist die Rasse der seidenweichen weißen **Malteser,** die aus dem Mittelmeerraum stammt, wenn auch nicht aus Malta, sondern von einer anderen Insel, die (wie früher auch Malta) Melitta heißt. Das Haar des Maltesers erreicht erst im 4. Jahr die volle Schönheit und auch dann nur, wenn der Hund nicht zu warm gehalten wird. Die Krallen laufen sich nur selten genügend ab und müssen regelmäßig gekürzt werden.

Ebenso liebenswert, aber weniger anspruchsvoll ist der **Zwergpudel.** Seine große Beliebheit verdankt er seiner Possierlichkeit und seinem drolligen Äußeren. Durch die „Modeschur" hat er viele neue Freunde gewonnen, obwohl auch diese Haartracht regelmäßigen Besuch im Trimm-Salon erfordert.

Nicht die geringste Arbeit macht das kurze Haar des **Windspiels.** Dafür aber sollte dieser kleinste der Windhunde regelmäßig ausreichend Gelegenheit zum Laufen haben. Ihn nur an der Leine zu halten, ist Quälerei. Im Hause darf er (wie Friedrich der Große das eingeführt hat) auf seidenen Kissen oder im Bett schlafen. Das zarte Windspiel wird keine Spuren hinterlassen. Nur wenn es langsam an der Leine geführt wird, braucht es im Winter ein Mäntelchen. Beim Toben auf entlegenen Wiesen wird ihm warm genug. Das Zittern kommt weniger von der Kälte. Es ist ein Zeichen des Temperaments.

Ein idealer Hund für den Großstädter ist die **Französische Bulldogge.** Das kurze Haar verlangt kaum Pflege, ist aber lang genug, um auch im Winter ausreichenden Schutz zu bieten. Ein Mantel ist beim „Bully" überflüssig. Auf längere Spaziergänge kann der liebenswürdige und lebhafte Hund verzichten. Mit seinen breitstehenden Vorderläufen und den etwas höheren Hinterläufen ist er kein Laufhundtyp und also der rich-

Lesen Sie bitte auf der Rückseite des Bildbogens weiter



Zwergpudel (oben) Windspiel Franz. Bulldogge mit Sohn Pekinese

Malteser Cavalier-King-Charles-S



se Rehpinscher Chihuahua Zwergspitz Mops

s-Spaniel Affenpinscher Yorkshire-Terrier

Fortsetzung: Hundeknirpse für die Etage

tige Hund für bequeme Leute. Bei einem Gewicht bis zu 14 Kilo kann man kaum noch von einem ausgesprochenen Zwerg reden. Er ist nicht zu übersehen, aber auch nicht zu überhören. Durch seine sehr kurze Nase atmet er nicht immer geräuschlos. Ein sicherer Wächter ist er auch, denn es rollt noch Kampfhundblut von früheren Vorfahren in seinen Adern.

Er spielt sich nach vorn

Die **Toy**- oder **Zwergspaniels** sind augenblicklich „im Kommen." Noch vor wenigen Jahren waren sie in Deutschland fast unbekannt. Dabei wurden diese (wörtlich übersetzt) „Spielzeugspaniels" schon vor 200 Jahren aus den Jagdspaniels herausgezüchtet. Die langen Ohrbehänge und das Haar weisen noch auf diese Verwandtschaft hin. Der Kopf allerdings nahm fast kugelförmige Gestalt an. Die Toyspaniels werden in Rot und „Schwarz mit Brand" gezüchtet oder auch als Schecken. Sie heißen dann Ruby, King Charles, Blenheim und Prinz Charles, je nach ihren frühesten Förderern. Schwer zu begreifen wird diese Benennung besonders noch, weil es eine andere Spanielrasse gibt, die Cavalier-King-Charles-Spaniels, die eine Nummer größer sind, einen normaleren Kopf besitzen und den direkten Übergang zum Jagdspaniel darstellen. Während die Toyspaniels richtige Zwerghunde sind, kann sich an den „Cavalieren" auch ein Anfänger versuchen. Es sind Hunde, die zu jedem passen. Unser abgebildetes Hündchen ist ein Cavalier-King-Charles.

Der **Pekinese,** offiziell Peking-Palasthund genannt, hat eine besonders lange Geschichte und erlauchte Vergangenheit. Ein Hauch der vornehmen Abstammung hängt ihm immer noch an. Seine Zucht ist eine Kunst. Sein prächtiges Haar wird von seinen Liebhabern täglich zweimal gebürstet. Es ist so dicht, daß der Pekinese Kälte ausgezeichnet verträgt. Gegen Wärme ist er wesentlich empfindlicher, auch wegen seiner kurzen Nase. Auf Reisen ist er, wie andere kurznasige Hunde, besonders bei heißem Wetter, in einem sehr luftigen Behälter (am besten Hundekorb) zu transportieren. Seine Zähne sind nicht fürs Knochenbeißen geschaffen. Sie müssen regelmäßig geputzt werden, damit sich kein Zahnstein bildet. Sonst fallen sie leicht aus. Das wäre schade, denn der Pekinese ist ein sehr „haltbarer" Hund, der die Tradition der ersten aus dem Pekinger Palast geschmuggelten Hunde fortsetzt, und ein hohes Alter erreichen kann.

Eine deutsche Züchtung unter so vielen Ausländern ist der **Zwergpinscher,** dessen rote Tiere Rehpinscher (unser Bild) genannt werden. Wenn er nicht gar zu winzig ist, dann ist er recht widerstandsfähig und lebhaft. Normalerweise kräftig und muskulös, verrät er bei seinem kurzen Haarkleid sofort, wenn die Futterschüssel zu reichlich gefüllt war. Denn wie alle Hunde kennt er selbst nicht sein bekömmlichstes Maß.

Auch der **Affenpinscher** ist eine deutsche Rasse, die leider nur noch sehr selten gehalten wird. Dabei hat er viele Vorzüge. Er ist ein temperamentvoller und bei aller Kleinheit ausdauernder Begleithund, der seine Herrin ungestüm liebt und Haus und Hof (soweit er einen hat) furchtlos verteidigt. Das strubbelige Haar, das ihm den Namen eingetragen hat, wird nur gekämmt. Je kleiner der Affenpinscher ist, desto wertvoller ist er. Von ihm stammt der Brüsseler Zwerggriffon ab, seine schwarzrote Spielart der Belgische Griffon und der kurzhaarige Brabanter Griffon. Alle drei haben einen noch runderen Kopf mit noch kleinerer Schnauze als der Affenpinscher.

Viele Freunde hat der **Klein-** oder **Zwergspitz,** der in vielen Farben gezüchtet wird und besonders klein sein soll. Die Zucht der kleinsten, nur knapp drei Pfund leichten Tierchen ist nicht einfach. Auch sie dürfen, wie alle langbehaarten Hunde, nicht zu warm gehalten werden. Nässe mögen sie gar nicht. Da man ihnen nicht gleich ansieht, wenn die schlanke Linie im Schwinden ist, müssen die Fingerspitzen zu Hilfe genommen werden, um den Ernährungszustand zu prüfen. Denn die volle Haarpracht, die sich erst nach zwei Jahren entwickelt, wächst nur bei normal ernährten. Zu fette Tiere neigen zu Ekzemen.

Der Pfiffikus Yorkie

Der kleinste der englischen Terrierrassen, der **Yorkshire-Terrier** fällt (auch auf unserem Bild) aus dem Rahmen. Denn der Yorkie ist vielleicht der temperamentvollste unter den Hundeknirpsen. Sein zartes Aussehen täuscht. Und mancher Besitzer war schon verzweifelt, wenn sein gepflegter Liebling schmutzig von der Ratten- und Mäusejagd nach Hause kam. Das lange Seidenhaar braucht ganz besondere Pflege, tägliches Bürsten mit weicher Bürste. Baden sollte man ihn nicht, und wenn nötig, dann in Regenwasser. Das Schleifchen auf der Stirn dient nicht nur zum Schmuck. Es soll die langen Haare von den Augen fernhalten. Der Engländer dreht vor der Ausstellung die Haare auf „Lockenwickler" aus Seidenpapier, damit sie besonders schön werden. Wie bei allen langhaarigen Rassen muß man die Ohren des Yorkie sehr sauber halten, denn durch Kratzen mit der Pfote würde das Haar darin verfilzen.

Der **Mops** hat sich wieder so beliebt gemacht, daß sein Aussterben nicht mehr zu befürchten ist. Er ist streckenweise immer mal wieder in Mode gekommen. Nur wenige wissen, daß auch er aus dem fernen Osten stammt. Immerhin ist er seit 400 Jahren zum Wahleuropäer geworden, nachdem er schon Dschingis-Khan auf seinen Zügen begleitet hat. Verspielt, lebhaft und intelligent kennt er nur eine Gefahr: daß Frauchen ihn zu gut füttert. Ein schlanker Mops bleibt bis ins Alter lustig und mopsfidel.

Ein Hund, den sich ein Anfänger lieber nicht wünschen sollte, weil es ihn in Deutschland kaum in einer Handvoll Exemplaren gibt, ist der **Chihuahua** — sprich Schiwawa, ein echter Amerikaner, dessen Vorfahren von den Indianern des alten Mexiko als Bauchwärmer geschätzt und in Tempeln und Gräbern beigesetzt wurden. In den USA steht er heute an sechster Stelle der Beliebtheit. Hunde, die in Kaffeetassen sitzen können, sind immer Chihuahuas, denn kleinste Tiere wiegen ausgewachsen anderthalb Pfund! Ein sechspfündiger Chihuahua ist schon „groß"! Trotz dieser Winzigkeit sind sie nicht zerbrechlich, sondern im Körperbau eher gedrungen und auch sonst robust und genügsam. Das kurze Haar macht keine Arbeit, ist aber oft der Grund, weshalb der Chihuahua mit seinem Landsmann, dem Mexikanischen Nackthund, verwechselt wird — jedenfalls bei uns. Die Amerikaner kennen ihn dazu viel zu genau. *Dr. Ursula Sierts-Roth*

Hunde-Adressen:

Zum Schluß eine Aufzählung von Rassehundklubs, die jedem Interessenten Auskunft und auch Ratschläge erteilen.

Malteser, Möpse, Zwerggriffons, Cavalier-King-Charles-Spaniels: Verband deutscher Kleinhundezüchter, Frau Meta Wisniewski, München-Pasing II, Hofmillerstraße 2.

Peking-Palasthunde, Japan-Chin, Toy-Spaniels: Internationaler Klub für Japan-Chin, Peking-Palasthunde und Toy-Spaniels. Frau Christine Bernhardt, Bad Homburg v. d. H., Ackerstraße 2 / Tel. 51 56 und Frau Dr. Büttner, Worpswede bei Bremen.

Französische Bulldogge: Internationaler Klub für Französische Bulldoggen. Erich Wilkesmann, München 55, Waxensteinstraße 9.

Zwerg- und Kleinpudel: Deutscher Pudelklub, Zuchtbuchamt Tornesch-Esingen, Bockhorst, Holstein.

Windspiel: Deutscher Windhundzucht- und Rennverband. Theo Hamacher, Eschweiler bei Aachen, Parkstraße 12 / Tel. Eschweiler 37 87.

Zwergpinscher, Affenpinscher: Pinscher-Schnauzer-Klub. Max Kamp, Solingen-Meerscheid, Roonstraße 8.

Kleinspitz: Verein für Deutsche Spitze. Adolf Reinemer, Wiesbaden-Erbenheim, Berliner Straße 179.

Yorkshire-Terrier: Klub für Terrier. Kelsterbach bei Frankfurt/Main. Chihuahua noch kein Klub, da nur vereinzelt Tiere in Deutschland.

Für unsere Farbtafel Modell gestanden haben die Hündchen folgender Besitzer: Frau Bertha Brandt (Windspiel), Herr Hugo Gieseke (Mops und Zwergpudel), Frau Charlotte Kluwe (Yorkshire-Terrier), Frau Ingeborg Neugebauer (Cavalier-King-Charles Spaniel), Frau Marianne Peters (Zwergpinscher), Herr Prakowsky (Chihuahua), Frau Lore Spakowsky (französische Bulldoggen), Frau Sigrid Steidtmann (Zwergspitz), Fräulein Traute Strecker (Pekinese), Frau Grethe Weiser (Affenpinscher) und Frau Weißbecker (Malteser).

Mach mal Pause .. trink Coca-Cola

VERWÖHNEN UND VERWÖHNENLASSEN ... Das macht im Urlaub Spaß und erfordert gar keinen großen Aufwand: Ein bißchen wohltuendes Umsorgen, ein bißchen Überlegen und dazu — köstlich-kühles „Coca - Cola"!



... das erfrischt richtig

Va / 62

„Coca-Cola" ist das Warenzeichen für das unnachahmliche koffeinhaltige Erfrischungsgetränk der Coca-Cola G. m. b. H.

Was wird gespielt?

Das Neueste von Kunst und Künstlern

In diesen Tagen:

WANN – WAS – WO?

- **Die Internationale Woche des Theaters der Jugend in Nürnberg dauert noch bis zum 7. 6.**
- **Am 5. 6. wird die Ausstellung „100 Jahre Deutscher Sängerbund" in Coburg eröffnet; abends auf dem Marktplatz: „Festliches Singen."**
- **Das Fernsehen überträgt am 3., 5. und 6. 6. eine neue Folge „Das Fernsehgericht tagt" (Testaments-Fälschung).**
- **Am 7. 6. überträgt das 2. Fernsehprogramm einen „Abend für junge Leute".**
- **In Baden/Baden findet am 9.6. ein Internationales Amateur-Tanzturnier um den „Großen Preis der Nationen" statt. — Das Fernsehen überträgt am Nachmittag „Die Stunde der Antigone" von Claus Hubalek. — Die Freilichtspiele Schwäbisch-Hall eröffnen ihre Spielzeit mit Hofmannsthals „Salzburger Großem Welttheater".**
- **Im Rahmen der Hans-Sachs-Spiele in Rothenburg o. d. Tauber wird am 9., 10. und 11. 6. „Der Meistertrunk" aufgeführt. Die Burg-Serenade findet am 10. 6. statt.**
- **Die Bergische Kunstausstellung in Solingen dauert noch bis zum 11. 6.**
- **Das Londoner Amadeus-Quartett konzertiert am 12. 6. in Köln.**
- **Der Pianist Andor Foldes ist Solist der Orchesterkonzerte, die am 13. und 14. 6. in Aachen aufgeführt werden.**



ALSO SPRACH Heli Finkenzeller, als ihre Tochter Gaby Dohm in Düsseldorf ein vielversprechendes Theaterdebüt feierte: „Wenn das der Dohm noch miterlebt hätte! Ein Faß hätte er aufgemacht, nein, drei Fässer — ach was, eine ganze Brauerei hätte er aufgekauft!" Gaby, die eine Hauptrolle in Shakespeares „Wintermärchen" spielte, entstammt der Ehe von Heli Finkenzeller und dem unvergessenen Charakterkomiker Will Dohm.

MUSIK

Dreiteilung der Gewalten? Herbert von Karajan, der den Stuttgarter Generalintendanten Prof. Walter Erich Schäfer zum (vorläufigen) Mitdirektor der Wiener Staatsoper gewann, bemühte sich jetzt um einen dritten berühmten Operndirektor: Er möchte auch Herbert Paris, den derzeitigen Direktor der Hamburgischen Staatsoper, zur Mitarbeit in Wien heranziehen.

Joachim E. Berendt, bundesdeutscher „Jazz-Papst", wurde von Thailands König Boumibol in Privataudienz empfangen. Der musikliebende König unterhielt sich mit Berendt über den Jazz im allgemeinen und die klassische Thai-Musik im besonderen.

Perry Comos neuer Schlager „Caterina" sei, so sagt man, der Sängerin Caterina Valente gewidmet. Der Text lautet: „Caterina, hahaha, — wie lang ist die Liste der Lippen, die du geküßt hast?" Die deutsche Version dieses neckischen Schlagers wird uns von Lou van Burg dargeboten.

FILM

Willy Millowitsch wird — neben Heinz Rühmann — als sicherste Aktie an der Film-Börse gehandelt. Nur durch seine Mitwirkung kam der Verleihvertrag für die Neuverfilmung des „Zigeunerbaron" zustande, in dem Millowitsch den frohen Schweinefürsten Szupan spielt.

Ohne Stars und mit dem sparsamen Kostenaufwand von 800 000 Mark will Regisseur Alfred Weidenmann in eigener Produktion den Film „Morgen kann es dir passieren" drehen. Er handelt von einem schuldlos Angeklagten, dessen Existenz von den Mühlen der Justiz zermalmt wird. Im August starten in Hamburg und Berlin die Außenaufnahmen.

THEATER



Wolfgang Lukschy bekam das Angebot, die Traumrolle des Professor Higgins in einer weiteren Inszenierung des umjubelten Musicals „My fair Lady" zu übernehmen. Während Paul Hubschmid als Higgins Nr. 1 in Berlin seinen erfolgreichen Standort behält, würde die zweite „My fair Lady"-Fassung in München Premiere haben und später Vorstellungen in den Städten Zürich und Wien geben.

FERNSEHEN

„Das Fernsehgericht tagt" in dieser Woche über Testaments-Fälschung. Diese Serie erfreut sich immer wieder größter Beliebtheit. Die Sehbeteiligung liegt bei etwa 68 Prozent. Zum Vergleich: Die Tagesschau liegt bei etwa 71 Prozent, der Höfersche Frühschoppen bei etwa 25 Prozent Sehbeteiligung. Noch höher liegen gelegentlich nur die Sendungen wie „Tante Jutta aus Kalkutta" (88 Prozent).



Nachdem Fernsehansagerin Monique Ahrens ihre erste Schallplatte besang, beginnen sich einige Plattenproduzenten auch für die Stimme der Irene Drechsel, vormals Koss, zu interessieren. Star-Ansagerin Irene nahm jahrelang Unterricht im Chansongesang.



Die Frankfurter Fernsehleute erhielten aus London ein Paket mit Abendkleidern und weiblicher Unterwäsche. Absenderin Eartha Kitt hatte diese Garderobe nach ihrem deutschen Fernsehauftritt in „Drei Männer spinnen" ganz aus Versehen mitgenommen.

Das ist kein Witz!

Die Hamburger Gewerbeaufsichtsbehörde protestierte beim Norddeutschen Rundfunk gegen die Kinderfunk-Serie „Tommi aus der Abc-Straße", in der die fröhlichen Erlebnisse eines Zeitungsjungen geschildert werden. In dem behördlichen Protestbrief heißt es: „Sendungen wie die Schilderungen der beiden Knaben erwecken den Eindruck, als ob in Hamburg die Beschäftigung von Kindern zugelassen wäre." Der Brief redete den Rundfunkherren ein, daß es keine Zeitungsjungen gebe — weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

Frei heraus gesagt: WINDELWEICHE FLÖTENTÖNE

„Die Menschen verlieren ihre Freiheit und ihre Individualität, wenn sie versuchen, einander gleich zu werden."
(David Riesmann: Die einsame Masse)

Obwohl es Menschen gibt, die über die „Pastorisierung" des Rundfunks (genauso wie über die Pasteurisierung der Milch) klagen, möchte ich an dieser Stelle für den Münchner Studentenpfarrer Hegele eine Lanze brechen, der sich über Funk und Fernsehen immer wieder in Sachen Schlager zu Wort meldet.

Die Stimme dieses Kirchenmannes, der nicht böse ist, wenn man ihn „Schnulzenpfarrer" nennt, sollte mindestens genauso beachtet werden wie die Stimmen jener singenden Teenager, die ihren Nestbrüdern auf dem Bildschirm vorflennen, sie seien „so schrecklich einsam".

Hegele bemerkt, daß zahlreiche Schlager, die sich an junge Menschen wenden, um das Wort „Einsamkeit" kreisen. Natürlich sieht der junge motorische Pfarrer darin eine Lähmung der jugendlichen Aktivität, eine höchst fatale Nabelbeschau. „Die Jugend verfällt in eine Art Rentner-Haltung; vom Kanapee aus wartet sie auf das große Glück."

Tatsächlich fällt es auf, daß „Einsamkeit" heute eine Vokabel ist, mit der Jugendliche sich sentimental identifizieren. Und die Schlagerheinis vor den Mikrofonen haben das erkannt! „Ich bin ein einsamer Junge", singt der kanadische Teenager-Millionär Paul Anka, „keiner liebt mich!" Dabei kann er sich vor Freundinnen nicht retten. Auch Conny und Peter, Ted Herold und Helen Shapiro, ja sogar der Möchtegern-Teenager Camillo Felgen fühlen sich einsam. Jedenfalls in ihren Schlagertexten.

Hunderttausende junger Leute klatschen dazu. Hunderttausend einsame Trauerklöße ... Warum eigentlich?

Laßt euch doch von diesen Wimmerhelden keine falsche Sentimentalität vorsingen, Freunde. Und schreibt ihnen keine Briefe mehr, mit denen ihr eure „einsamen" Stars trösten wollt. Genau darauf spekulieren sie nämlich! Sie wollen ihre Klubs vergrößern. Sie wollen sich in euer Mitgefühl einschleichen. Sie wollen euch erotisch abschleppen.

Lacht sie aus, wenn sie weinen!

Walter Haas



...mit SUWA wieder wie neu



Wie wunderbar weiß, das frisch gewaschene Kleid: duftig, adrett – und so gründlich gewaschen! Solche Wäsche macht Freude...

...und dazu noch ein Tip für Sie: Wenn möglich, sollten Sie für die gebrauchte Wäsche zwei Behälter haben – einen für Weiß- und einen für Buntwäsche. Damit vermeiden Sie, daß farbige Flusen an die Weißwäsche kommen. Es könnte sonst bei der Kochwäsche Verfärbungen geben. Deshalb auch nie Wäsche auf dem Teppich sortieren!

Wenn Sie eine besondere Frage haben, dann schreiben Sie bitte an den SUNLICHT-Beratungsdienst, Hamburg 1, Postfach 1150.



SUWA wäscht so gründlich - und man sieht's!

2-340



Hobby-Hobby-Reiter

Bunte Stoffe – selbstgemacht





Stoffe mit einfarbigen Ornamenten auf mehrfarbigem Grund lassen sich vielseitig verwenden. Die beiden Wanddekorationen (oben) wurden in einem Verfahren hergestellt, das sowohl dem Stoffdrucken als auch der Stoffmalerei nahekommt. Man nennt die Technik „stupfen". Aus Pappe fertigt man zunächst eine ein- oder mehrteilige Schablone an, die man auf den zu bearbeitenden Stoff (Leinen, Seide, Kunstseide, Baumwolle) legt. Aus einer Tube mit Deka-Stoffdruckfarbe wird nun eine kleine Menge auf eine Glasplatte gegeben und verteilt. Als Stupfpinsel verwendet man einen kurzhaarigen Borstenpinsel (Foto links unten), dessen Spitzen man in den Farbbrei taucht. Wenn er genügend Farbe aufgenommen hat — man vermeide Farbklumpen —, nimmt man ihn in die rechte Faust und stupft die Farbe um die Kanten und in die ausgeschnittenen Stellen der Schablone. Dabei muß der Pinsel möglichst senkrecht gehalten werden, weil sonst Farbe unter die Schablonenränder gelangt und die Konturen ungenau werden. Ist der erste Farbauftrag nicht intensiv genug, wiederholt man den Vorgang beliebig oft. Man kann auch durch Verwendung verschiedener Farben nacheinander besonders reizvolle Effekte erzielen. Ist der bearbeitete Stoff restlos trocken, kann er gebügelt und bei Bedarf gewaschen werden.



Fotos: Michael Brix (2); Otto Maier Verlag Ravensburg (1) aus dem Buch „Stoffdrucken".

Auflösung des Kleider-Preisrätsels aus Heft 11:

100 Kleider für den Frühling

„DIOLEN HELANCA-SET-Strickkleidung: einfach ideal!" Das ist die Auflösung unseres Kleider-Preisrätsels in Heft 11. Sicherlich werden auch Sie inzwischen — falls Sie zu den hundert glücklichen Gewinnerinnen eines zweiteiligen weißgelb-karierten Kleides aus DIOLEN-HELANCA-SET gehören — selbst herausgefunden haben, wie ideal, wie praktisch dieser bleylevetrix-pflegeleicht-Anzug ist. Er knautscht, filzt und fusselt nicht, ist der Haut sympathisch und hat viele weitere gute Eigenschaften. Wenn Sie diesmal aber leer ausgingen und sich trotzdem ein solches federleichtes Kleid wünschen, dann können Sie es auch in guten Fachgeschäften kaufen.

Parade der Glückspilze

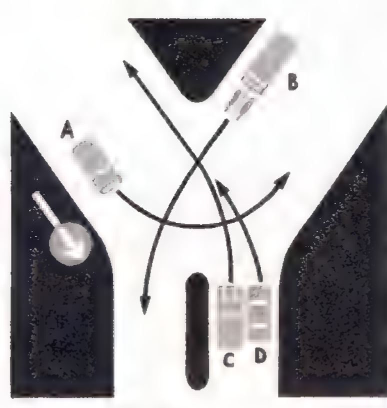
D. Alter, Bad Dürrheim / H. Bangert, Heiligenhaus / E. Barthel, Bayreuth / M. Bauer, Steinen / I. Behrendt, Eschwege / K. Belter, Walsum / H. Bender, Eschelbach / G. Bergmann, Berlin / H. Bernhard, Aschaffenburg / H. Beßler, Wilhelmsfeld / E. Beusen, Kiel / I. Beutelspacher, Speyer / H. Bolanz, Rheinfelden / L. Brahm, Krefeld / P. Braun, Starnberg / R. Braun, Rotenburg / R. Braun, Mainz / H. Brennecke, Ettenheim / I. Brüstlin, Freiburg / E. Bucke, Erlangen / G. Bühn, Nördlingen / E. Daniel, Bielefeld / B. Daumann, Bad Zwischenahn / H. Dembski, Bochum / A. Dittrich, Lorsbach / U. Dölz, Frankfurt / G. Dörr, Neustadt / U. Drewitz, Helmstedt / E. Dudey, Milwaukee / G. Engels, Ratingen / I. Färber, Hof / K. Ferner, Aachen / U. Fleischhacker, Darmstadt / M. Förster, Freudenstadt / H. Frödtert, Nordheim / A. Gerhardt, Bad Segeberg / W. Gettert, Frankenthal / M. Goihl, Brinkum / G. Gorny, Lahr / R. Greiff, Oberhausen / I. Hansen, Heide / U. Hartmann, Düsseldorf / H. Hartz, Neuschönningstedt / W. Hebdin, Brüssel / I. Heitmann, Hamburg / M. Hennecke, Limburgerhof / Chr. Henrich, Heusweiler / A. Hesse, Köln / E. Heumann, Leinfelden / Ch. Hilbig, Troisdorf / I. Hormann, Munster-Lager / I. Jäkel, Duisburg / H. Jakob, Karlsruhe / R. Jugel, Plüderhausen / Ch. Kanngiesser, Bad Bodendorf / E. Köhler, Hildesheim / H. Kottmann, München / E. Kröger, Schleswig / A. Krüger, Bergisch-Gladbach / Käthe Küppers, Klotten / H. Kuhl, Espelkamp / A. Laurin, Vallendar / H. Lax, Nienburg / R. Lutterloh, Endeholz / G. Maier, Gütenbach / Chr. Malter, Spiesen / M. Marx, Völklingen / U. Messerschmidt, Göttingen / L. Michaelis, Bad Selters / G. Müller, Ottobeuren / Chr. Neumann, Hamburg / M. Noack, Mettmann / A. Nothdurft, Rudersberg / A. Orth, Heidelberg / S. Pfaffinger, München / A. Rahm, Goldburghausen / G. Rahn, Hofgeismar / R. Reber, Tübingen / I. Riede, Bad Neustadt / M. Riedel, Steinhöring / E. Ritschel, Regensburg / F. Schafitel, Nürnberg / M. Schlick, Lambsheim / F. Schmidt, Nienburg / W. Schöntag, Dortmund / I. Schorre, Krefeld / M. Schreiber, Neu-Ulm / D. Schriver, Remscheid / E. Schührer, Frankfurt / A. Sonnenholzner, Assling / A. Sprenger, Solingen-Wald / E. Springer, Salzgitter / M. Stache, Essen / M. Stempel, Berlin / H. Thies, Bad Sooden / U. Thulke, Hamburg / I. Werner, Malente / E. Weyer, Haunstetten / U. Windisch, München / R. Zimmermann, Osnyberg (Allgäu).



Die Dame am Steuer (32)

So (ver-) fährt der Herr Amtsgerichtsrat

Verkehrssünden werden öffentlich verhandelt! — Müssen Sie vor Gericht den Hut absetzen? — Auf das Urteil warten!



Zwiespältig verläuft diese Straße. Eindeutig sollten Sie dagegen die Verkehrssituation meistern können. In welcher Reihenfolge dürfen die Fahrzeuge ihren Weg fortsetzen? Haben alle Fahrer die Verkehrsregeln genau beachtet? Lesen Sie zur Sicherheit noch einmal die Lösung unten auf dieser Seite nach.

Lösung: A darf, wie der Pfeil anzeigt, nicht links einbiegen. Fährt er richtig geradeaus, darf er als Erster starten. Es folgt Fuhrwerk B. D hat sich falsch eingeordnet und muß hinter C bleiben.

Sie haben noch nie vor Gericht gestanden? Dann will ich Sie heute einmal dorthin begleiten. Nehmen wir an, Sie müßten sich wegen eines Verkehrsunfalles vor dem Verkehrsrichter des Amtsgerichts verantworten. Wir gehen durch die hallenden Gerichtskorridore zu dem Saal, in dem Sie die nächste schicksalsschwere Stunde verbringen sollen. Am Eingang hängt die Terminrolle mit den Namen der Personen, über die Recht zu sprechen ist: Für neun Uhr ein Fall von Diebstahl, für zehn Uhr eine Unterschlagung, für elf Uhr ein kleiner Betrug — dann kommt Ihr Name: „Straßenverkehrsgefährdung und fahrlässige Körperverletzung" steht dahinter. Sie finden es sicher wenig hübsch, daß man da in solcher Gesellschaft aufgezählt wird, und noch weniger schön, daß jeder dies lesen kann. Leider ist da nichts zu machen.

Zwölf schlägt die Uhr: Wir betreten den Gerichtssaal. Dort harrt Ihrer der nächste Schock: Zuschauerbänke stehen da in reicher Zahl, und sie sind sämtlich besetzt. Ihre Nachbarin, mit der Sie über Jahre eine intime Feindschaft verbindet, hat schon Wochen auf diesen Tag gewartet. Nach deutschem Recht sind Gerichtsverhandlungen grundsätzlich öffentlich. Jeder, der daran Spaß findet, kann zuhören.

Schon ruft der Justizwachtmeister Ihren Namen. Sie treten (hoffentlich gefaßt) vor Ihren gesetzlichen Richter, nämlich vor den Amtsgerichtsrat, der die Verhandlung leiten wird. Rechts vom Richtertisch steht eine kleine Theke: Dort residiert der Herr Staatsanwalt. Links vom Richtertisch steht die gleiche Theke; sie ist für den Strafverteidiger bestimmt. Am Richtertisch selbst sitzt links ein Justizsekretär, der das Verhandlungsprotokoll führen wird. Alle tragen schwarze Roben; die des Richters ist mit Samt, die der Staatsanwälte und Verteidiger mit Seide abgesetzt.

Nun stehen Sie also dort. Soll man den Hut absetzen? Nun, eine Dame hat das nicht nötig, auch hier nicht. Ihre Handtasche können Sie auf das kleine Tischchen legen, auf dem schon, für den Fall des Falles, eine Wasserkaraffe steht. Außerdem kommen Sie jetzt noch gar nicht dran. Denn zunächst werden die Zeugen aufgerufen: Der Polizist, der damals den Unfall aufnahm, Ihr Unfallgegner und dessen Beifahrer. Dann allerdings wendet Ihnen der Amtsrichter seine volle und ungeteilte Aufmerksamkeit zu und beginnt Ihre Vernehmung „zur Person": Name und Vorname, genaues (!) Alter, Familienstand und dergleichen. Es wird ein Auszug aus dem Strafregister verlesen, aus dem sich ergibt, daß Sie noch unbestraft sind. Dann will der Richter genau wissen, wie Ihre wirtschaftlichen Verhältnisse beschaffen sind: Er braucht das für die etwaige Bemessung einer Geldstrafe. Leider hört Frau Meier von der Zuschauerbank aus alles mit. Ist Ihnen das zu peinlich, leihen Richter und Staatsanwalt auch gern das Ohr zu einer geflüsterten Aussage.

Nun verliest der Vorsitzende den sogenannten Eröffnungsbeschluß, aus dem hervorgeht, aus welchem Grunde Sie heute vor Gericht stehen. Anschließend kommt man „zur Sache": Die damalige Unfallsituation wird eingehend dargestellt und mit Ihnen besprochen. Nicht nur der Richter stellt die Fragen; auch der Staatsanwalt ist dazu berechtigt. Er nimmt sein Recht auch fleißig wahr. Ist Ihre Vernehmung abgeschlossen, werden die Zeugen, die solange draußen warten mußten, einzeln hereingerufen und von den beiden Herren in die Zange genommen. Ob Sie selbst auch Fragen an die Zeugen richten dürfen? Jawohl, das dürfen Sie! Außerdem wird Sie der Richter nach der Vernehmung jedes einzelnen Zeugen fragen, ob Sie zu dessen Aussage etwas erklären wollen. Und damit ist die Hauptverhandlung auch schon halb vorüber. Die Zeugen sind vereidigt, schon beginnt der Staatsanwalt sein Plädoyer. Anschließend können Sie selbst noch einmal Ausführungen machen, worauf der Staatsanwalt allerdings erwidern darf. Das letzte Wort hat immer der Angeklagte. Das muß für Damen doch recht beruhigend sein.

Die Verkündung des Urteils läßt nicht lange auf sich warten. Während der Verlesung des Urteilsspruches erheben sich sämtliche Anwesenden. Was sich der Richter dabei gedacht hat, wie er zu seiner Entscheidung gekommen ist, erklärt er dann in der mündlichen Urteilsbegründung. Das Stück Papier, das Ihnen der Justizsekretär in die Hand drückt, sollten Sie nicht vergessen: Die Belehrung über die Ihnen zustehenden Rechtsmittel, also über Berufung und Revision. Und während Sie noch um Fassung ringen, vielleicht wegen des unerwartet milden Urteils, da ruft der Justizwachtmeister auch schon den nächsten „Fall" auf: Das Räderwerk der Justiz mahlt eifrig weiter. Sie aber entfliehen in das nächste Café, um Ihre müden Füße auszuruhen: Denn der Angeklagte muß während der Verhandlung vor dem Verkehrsrichter fast immer stehen. Allerdings: bei Damen macht man schon manchmal eine Ausnahme.

Übrigens: Wenn Sie einmal Zeit haben, machen Sie sich ein paar frohe Stunden, besuchen Sie einmal das Amtsgericht! Es kann sehr nützlich sein.

Trotzdem: Gute Fahrt!

Ihr

Justus Brenkenhof



Maggie trat zu ihm, hakte ihn unter und strahlte so selig, daß es Anson schien, als wären sämtliche Lampen auf einmal angegangen.

Jllustration: Otto Clevé



Anson Thistle verlegte sein Gewicht vom linken auf das rechte Bein und starrte auf die Frau hinunter, die die Email-Tabakdose in den Fingern herumdrehte. „Madam", sagte er in seiner energischen, bestimmten Art, „es ist mir gleichgültig, ob Sie sie nehmen oder nicht. Der Preis bleibt dreihundert Dollar, unbeeinflußt von Angebot oder Nachfrage." „Das ist unerhört viel", protestierte sie. „Allerdings", stimmte Anson zu. „Auch der Gedanke, eine Schnupftabakdose zu kaufen, ist unerhört. Denn schließlich schnupfen Sie doch nicht?" Sie preßte die Lippen aufeinander und stellte die Dose wieder hin. „Ich bedaure", sagte sie. „Wieso"? fragte Anson mit nur schwacher Neugier. Doch schon schlug die Tür hinter ihr zu. Anson nahm die Dose zärtlich in die Hand und drehte sie um. Auf dem Papierschildchen am Boden stand „OGE", was in seiner durchaus persönlichen Geheimschrift fünfundsiebzig Dollar bedeutete. Er strich zärtlich darüber hin und stellte die Dose zurück in die Vitrine. In Wirklichkeit war ihm die Frau unsympathisch gewesen, sobald sie den Laden betreten hatte. Und er liebte die Email-Dose, er erinnerte sich noch gut an den schmutzigen kleinen Stand in Paris, wo er sie vor ein paar Jahren gekauft hatte. Der Gedanke, daß diese gierig blickende Frau die Dose besitzen sollte, war zu unerträglich, um in Erwägung gezogen zu werden. „Kunden", brummte er, „leiden alle an Geiz oder Ehrgeiz". Im gleichen Augenblick sah er ein Mädchen vor seinem Schaufenster, und er fing automatisch sein gewohntes Rätselraten an, ob sie in den Laden kommen würde oder nicht. Sie warf einen scheuen Blick auf das Kristallglas im Mittelpunkt des Fensters und dann auf das Tablett mit den Elfenbeinschnitzereien und Miniaturen. Dann betrachtete sie die drei Lampen in der Ecke. Der würde ich gern etwas verkaufen, dachte er. Andererseits sieht sie weder sehr gesetzt noch nach großem Reichtum aus. Aber schließlich kam sie doch noch

Fortsetzung nächste Seite

Sentimentaler Samstag

Anson Thistle verkaufte nach eigenen Prinzipien. Eine Geschichte um junge Liebe und eine alte Lampe. Von J. Williams

Sentimentaler Samstag

Fortsetzung von Seite 75

herein. Sie war klein und appetitlich, mit schwarzen Ponys über der Stirn. Die geschwungenen Augenbrauen verliehen ihr ein erstauntes Aussehen, das vollständig verging, sobald sie lächelte.

„Guten Tag", sagte sie. „Haben Sie wohl Lampen?"

Er ging langsam um den Ladentisch und machte Licht.

„Suchen Sie etwas Besonderes?" fragte er. Sie sah ihn schelmisch an. „Natürlich etwas Besonderes", erwiderte sie. Nicht irgendein altes Ding."

„Gewiß. Und welcher Art soll das Besondere sein? Dies ist zum Beispiel eine zu einer Lampe montierte Tang-Vase. Meinem Geschmack nach ist so etwas verfehlt und doch ganz hübsch."

„Ich mag so etwas nicht", sagte das Mädchen. „Ich finde, eine Lampe soll eine Lampe sein, und nicht irgendeine alte Vase."

Anson musterte sie eingehender. „Du lieber Himmel", sagte er, „ich hätte das nie von Ihnen gedacht. Sie sehen zu jung aus, um so revolutionäre Gedanken zu haben."

„Ich bin dreiundzwanzig", erwiderte das Mädchen lachend.

„Schön, was halten Sie von dieser hier? Wie Sie sehen, ist es eines der strengeren Muster aus der Empire-Zeit." Die Lampe war sehr wenig dekoriert. Sie bestand aus einem einzigen Onyxblock, nur die Ecken verzierten dorische Kupfersäulen. Der Lampenschirm war mattgolden.

„Sie ist sehr schön", sagte das Mädchen und seufzte. „Aber ich fürchte, die können wir uns nicht leisten."

„Nein? Aber ich habe Ihnen doch noch gar nicht gesagt, wieviel sie kostet."

„Das ist nicht nötig. Ich kann ja sehen, daß sie teuer ist. Und ich weiß auch nicht, ob sie John gefallen würde." Sie wandte sich fast hastig ab und warf dann noch einen Blick auf die Lampe. „Sie ist wirklich schön", sagte sie bewundernd.

Anson legte den Kopf schräg. Er erinnerte sich jetzt, wo er sie in London gekauft hatte, in einem kleinen Laden in Chelsea. Er war plötzlich nicht mehr sicher, daß er sich von ihr trennen wollte. „Wissen Sie", sagte das Mädchen, „mein — mein Verlobter und ich streiten manchmal über unsere Einrichtung. Wir haben noch keine Wohnung, also ist es vielleicht nicht so wichtig, aber wir werden am 1. Juli eine haben und dann heiraten. Wir kaufen jetzt nach und nach alles ein, und ein Freund hebt die Sachen für uns auf."

All das sprudelte sie in einem Atemzug heraus.

Anson empfand ein seltsames Mitgefühl für sie, sie sah so klein und hilflos aus, aber er unterdrückte es. Es hatte keinen Wert, Mitleid mit einem Kunden zu empfinden. Gott allein wußte, wohin das führen konnte. Und doch fühlte er sich zu ihr hingezogen. „Was für eine Art Meinungsverschiedenheit?" fragte er.

Das Mädchen zuckte die Achseln. „Ich mag Antiquitäten", sagte sie, „und John hat lieber moderne Dinge. Er spricht ständig von Funktionalismus und ‚Reinheit der Form' und solchen Sachen. Ich habe es gern, wenn ein Gegenstand gut gemacht ist, aber ich möchte auch das Gefühl haben, daß derjenige, der ihn gemacht hat, Freude daran gehabt hat."

„Hm", brummte Anson. „Das schließt sich nicht unbedingt aus. Ich habe schöne, gut gearbeitete, moderne Möbel gesehen."

„Gewiß. Aber sie sind sehr teuer. Ich glaube, wir finden leichter gute, alte Sachen, die billig und nicht zu scheußlich sind", meinte sie.

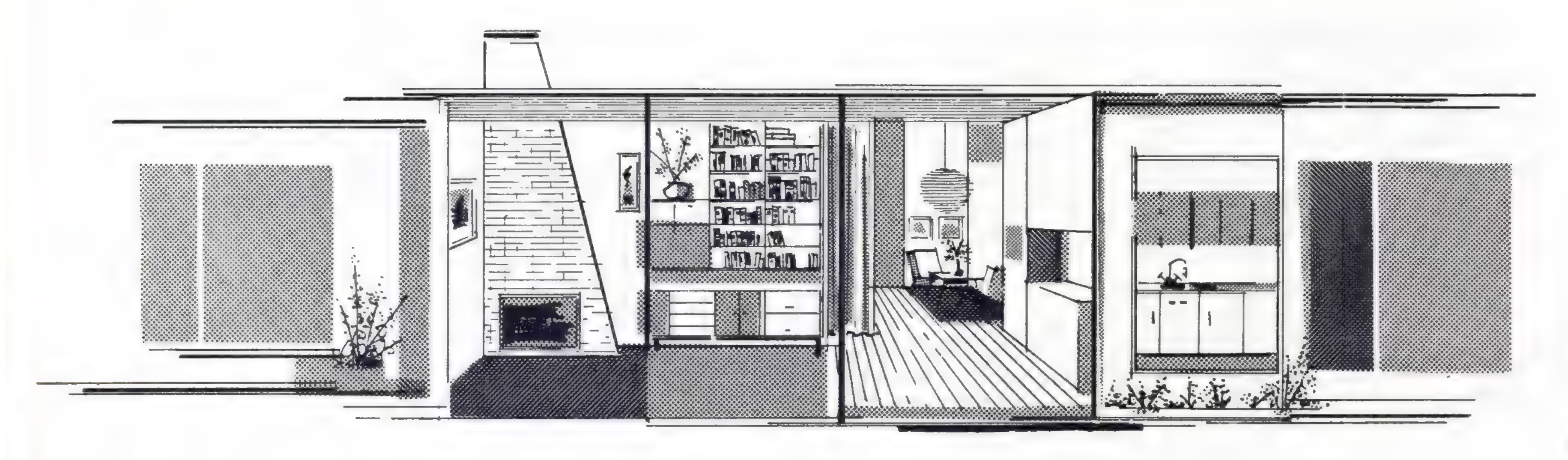
Anson schob gedankenvoll die Lippen vor. „Mir scheint, es ist am besten, Sie bringen morgen Ihren — wie heißt er noch —, Ihren John mit hierher, und er gibt seine Meinung ab."

„Er arbeitet sehr weit weg von hier, und ich arbeite hier in der Nähe. Ich sehe mir immer über meine Mittagszeit die Schaufenster an. Samstag ist der einzige Tag, wo wir gemeinsam herumbummeln können. Jetzt muß ich gehen", sagte sie. „Vielleicht komme ich morgen wieder. Wir brauchen Aschenbecher. Vielleicht haben Sie etwas Hübsches, das sich für uns eignen würde?"

„Alles mögliche."

Sie schenkte ihm ein entzückendes Lächeln und ging. Anson fing an, die Regale abzusuchen, um zu sehen, ob er überhaupt etwas hatte, das einem Aschenbecher nur annähernd glich.

Fortsetzung auf Seite 78



Wohnungspflege

Täglich nutzen mehr und mehr Hausfrauen die Erfahrungen des Thompson-Beratungsdienstes. Dort finden Chemiker und Praktiker die richtige Antwort auf jedes Pflegeproblem. Eine Auswahl solcher Tips finden Sie hier in Ihrer Zeitschrift.

Gliz-Auftrag nur mit einem weichen Wolltuch blankzupolieren. Abgetretene Stellen können Sie mit Gliz nachbehandeln, ohne daß man einen Rand oder Absatz sieht. Abgesehen von der normalen Reinigung, also Kehren und Wischen, haben Sie mit Ihren Kunststoffböden keine Arbeit mehr.

Dauerglanz ohne Bohnern:
Gliz von Thompson

53

Seiblank hat alles, was der Boden braucht



Ein guter Tip: Thompson seiblank

Wertvolle Wachsrohstoffe sind nötig, um z. B. einen Holzboden gesund und schön zu erhalten. Deshalb enthält Seiblank nur edelste Hartwachse, die dem Boden alles geben, was er braucht. Dazu hat Seiblank eine geradezu verblüffende Reinigungswirkung; das sehen Sie an Ihrem Boden und noch deutlicher beim Fleckentest: Schmutz an Türen, Wasserränder auf Fensterbänken beseitigt Seiblank im Nu. Seiblank war das erste deutsche Bohnerwachs in der Klarsichtpackung, mit der das „Bohnern ohne Bücken“ möglich wurde.

54

Sorgenkind: Fliesenboden

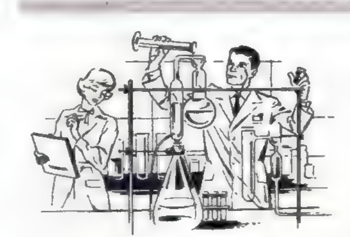


Frau Heidi S. aus Bahrenfeld fragt: Der Fliesenboden im Badezimmer zeigt immer jeden Wasserfleck und vom häufigen Scheuern wird er auch grau. Ich möchte ihn aber auch nicht bohnern, weil man auf gebohnertem Stein so leicht ausrutscht. Gibt es da etwas anderes?

Der Thompson-Beratungsdienst antwortet: Sie haben recht. Bohnern sollten Sie im Badezimmer nicht. Aber Sie können den Boden mit der flüssigen Thompson Steinpflege Tuklar behandeln — wichtig allerdings: hauchdünn auftragen! Da bleiben die Fliesen nicht länger grau — sie bekommen ihre frische Farbe wieder. Thompson Steinpflege macht sie auch gründlich wasserfest — da gibt es keine Wasserflecken mehr und Schmutz kann mühelos feucht aufgewischt werden.



Pflege und Schutz
für Fliesen und Stein:
Thompson Steinpflege



Thompson-Beratungsdienst

Gewiß haben auch Sie hin und wieder Fragen zur Wohnungspflege. Sprechen Sie mit Ihrem Einzelhändler darüber, der Thompson-Erzeugnisse führt—er wird Ihnen raten können. Oder wenden Sie sich an den Thompson-Beratungsdienst, der die richtige Antwort weiß. Schreiben Sie bitte an den Beratungsdienst der

Thompson-Werke GmbH, 4 Düsseldorf 1 · Postfach 1126



Th 18/62

Sentimentaler Samstag

Fortsetzung von Seite 76

Am nächsten Mittag hatte er ihr drei Sachen herausgesucht, eine Kupferschale aus Benares, eine billige deutsche Silberschale und seinen eigenen Aschenbecher aus schwerem Bleikristall, den er gewaschen und gereinigt hatte. „Sie kosten jedes einen Dollar", sagte er. Sie nahm den Glas-Aschenbecher und bezahlte, und Anson sagte sich halb belustigt, halb ärgerlich, daß er jetzt die Kupferschale benutzen müsse. Immerhin freute er sich, daß sie guten Geschmack hatte.

„Darf ich die Lampe noch einmal sehen?" sagte sie, während er den Aschenbecher einpackte. „Die mit den Onyxsockel, Sie wissen schon."

„Natürlich". Er machte Licht im hinteren Teil des Ladens, und sie blieb nachdenklich vor der Lampe stehen. Schließlich fragte sie: „Wieviel würden Sie dafür verlangen?"

Anson warf einen Blick auf das Schild, auf dem in Code „dreißig Dollar" stand. Nun, dachte er, da es kein Paar, sondern nur eine Lampe ist, kann ich sie schließlich etwas billiger abgeben. „Fünfundzwanzig Dollar", sagte er.

„Du lieber Himmel", seufzte sie. „Wir haben leider nur fünfzehn Dollar."

Anson wußte, daß sie nicht handelte. Sie trat weg von der Lampe und sah andere an. Nach einer Weile sagte sie: „Ohnehin weiß ich ja noch immer nicht, ob sie John gefallen würde."

„Er scheint schrecklich schwierig zu sein", sagte Anson.

„O nein!" Sie riß die Augen weit auf. „Das ist er gar nicht. Aber wenn es um Geschmacksfragen geht, sind wir nicht immer einer Meinung. Gestern abend zum Beispiel hatten wir eine schreckliche Diskussion wegen der Neueinrichtung des Wohnzimmers."

„Neueinrichtung? Ich dachte, Sie hätten noch gar keine Wohnung. War es nicht so?"

Sie lachte. „Darum war es so besonders dumm. Wir hatten beschlossen, zwei Lehnstühle zu kaufen und sie zu beiden Seiten des Kamins aufzustellen. Dann erklärte John, Lehnstühle seien altmodisch — die Lehnen hätten ursprünglich dazu gedient, die Stühle vorm Feuer warm zu halten, da man aber in

einer modernen Wohnung kein offenes Feuer mehr, sondern Zentralheizung habe, seien sie veraltet. Also fingen wir an, darüber zu streiten, ob ein Stuhl schön sein kann, selbst wenn er nicht mehr ganz ‚funktionell' ist. Sehr albern, nicht wahr?"

Sie lachte etwas beschämt. „Nach etwa einer Stunde merkten wir, daß wir schließlich die Stühle noch gar nicht gekauft hatten, und das beendete den Streit."

„Aha", sagte Anson belustigt. „Aber hören Sie. Glauben Sie nicht — übrigens, wie heißen Sie eigentlich?"

„Maggie Blythe."

„Ich heiße Thistle. Ich wollte sagen — glauben Sie nicht, Sie sollten sich das Heiraten noch etwas überlegen, wenn Sie so sehr verschiedenen Geschmack haben?"

„O nein, das würden Sie niemals sagen, wenn Sie John gesehen hätten", rief Maggie. Sie legte die Hände so energisch auf den Ladentisch, als wolle sie hinüberspringen. „Er ist ein wunderbarer Mensch." Dann wurde ihr lebendiges Gesicht etwas düster. „Nur ist er manchmal so — eigensinnig."

„Und Sie sind gar nicht eigensinnig?"

Sie seufzte. „Vielleicht auch ein bißchen. Ich weiß, daß wir gut zusammenpassen, und doch wünsche ich manchmal, er wäre nicht so verrückt nach modernen Möbeln. John hat viel gelesen und gelernt, und meistens bin ich seiner Meinung, nur eben in diesem Punkte nicht."

„Ich verstehe", sagte Anson. Ihm war außerordentlich wohl im Gespräch mit dem Mädchen. „Diese ganze Geschmacksfrage ...", er deutete ringsum auf den vollgestopften Laden. „Seit fünfzehn Jahren habe ich dieses Geschäft. Ich mußte es anfangen, weil ich so viele Sachen kaufte, die mir gefielen und keinen

Fortsetzung nächste Seite

Der kleine Mann:



„Würden Sie mal kurz mit Ihrem Gummiknüppel draufhauen, Herr Wachtmeister?" *Zeichnung: Terry Brown*

Sentimentaler Samstag

Fortsetzung von Seite 79

Platz mehr dafür hatte. Was für einen Geschmack, glauben Sie, habe ich? Ich habe wohl ein bißchen von jedem." Er sah befriedigt um sich.

„Mir gefällt alles hier", sagte er. „Ich glaube, ausschlaggebend ist, daß jedes Stück auf seine Art schön ist, daß es irgendeinen versteckten Sinn, nicht unbedingt für Schönheit, anspricht, sondern uns Befriedigung gewährt. Es muß Reaktion wecken, vielleicht weil es uns an etwas Vergangenes erinnert. Zum Beispiel diese Schwerter dort an der Wand. Es sind keine echten Schwerter aus dem vierzehnten Jahrhundert, die sind sehr schwer aufzutreiben, es sind Imitationen, vielleicht von einem Kostümverleiher fürs Theater gemacht. Und ich habe sie nur gekauft, weil sie mich an König Artus erinnern."

Maggie sagte: „Ich wünschte, John wäre so tolerant wie Sie."

„Warum bringen Sie ihn nicht am Samstag her? Vielleicht finden wir etwas, das Ihnen beiden gefällt?"

„Einverstanden, ich bringe ihn mit."

Du lieber Gott, sagte er sich, als sie gegangen war. Im Grunde bin ich doch wohl sentimental.

*

Nach Maggies Erzählungen hatte Anson sich ihren Verlobten als kleinen Mann mit dicker Hornbrille und pedantischen Manieren vorgestellt. John war jedoch ein großer, starkknochiger junger Mann mit einem viereckigen, eigensinnigen Gesicht. Er blieb in gewinnender Schüchternheit auf der Schwelle stehen, während Maggie mit der Miene eines alten Bekannten vorstellte: „Mr. Thistle, das ist John Raney."

Anson sagte: „Sehr erfreut!" und beobachtete, wie John sich im Laden umsah. „Hallo", sagte der junge Mann. „Was für ein interessanter Ort. Sieh mal dort, Maggie."

Die beiden Schwerter an der Wand hatten seine Aufmerksamkeit erregt und er ging hin, um sie zu betrachten. Anson wollte etwas sagen, aber John redete weiter: „Es sind Imitationen, nicht wahr, Mr. Thistle? Kein mittelalterliches Schwert hat je eine so glänzende Klinge gehabt."

Anson lächelte freundlich. „Sie verstehen etwas von Waffen?"

„Eigentlich nicht. Aber ich mochte König Artus und alles, was mit der Gralssage zusammenhing, als ich klein war." Er seufzte. „Natürlich ist es sinnlos, heutzutage Schwerter zu besitzen, aber sie sind sehr schön."

„Schau mal dieses Geschirr an, John", sagte Maggie. Er trat neben sie vor eine Glasvitrine, in der ein prunkvolles Herrschaftsgeschirr ausgestellt war, und die beiden diskutierten die nächsten paar Minuten darüber, wie lange sie wohl brauchen würden, um auch nur genug Geld für die Teller zusammen zu haben.

Schließlich sagte John: „Sie sind viel zu protzig."

„Natürlich", erwiderte Maggie. „Aber doch sehr hübsch."

„Nun ja, vielleicht. Aber ich hätte ebenso gern die mit den Fröschen, die wir vorige Woche im Warenhaus gesehen haben."

„Puh", sagte Maggie. „Wer will schon von Fröschen essen?"

Anson schaukelte in seinem Stuhl hin und her und hörte zu. Die beiden sind reizend, dachte er. Hoffentlich kommt kein anderer Kunde, und wenn doch, werfe ich ihn hinaus.

Laut sagte er: „Wollen Sie ein paar Lampen sehen? Ich habe einige herausgesucht, die vielleicht etwas für Sie sind. Sie kosten alle um zehn Dollar." Sie sahen die Lampen an, die er auf den Tisch gestellt hatte; dann sahen sie sich an. Es war, als ob sie gesprochen hätten. „Gefallen sie ihnen nicht?" fragte Anson.

„Nein . . . eigentlich nicht. Dürfen wir uns selbst noch ein bißchen umsehen?" sagte John.

Anson sah sie nachdenklich an, wie sie von einer Lampe zur nächsten wanderten; die Onyx-Lampe, die Maggie so gefallen hatte, stand gut sichtbar auf dem staubigen Regal, neben vier oder fünf anderen. Er sah, wie das Mädchen einen raschen Blick auf die Lampe warf und dann wieder wegsah. Merkwürdig, dachte er, daß sie ihn nicht darauf aufmerksam macht? Und im gleichen Augenblick fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, daß sie John vielleicht prüfe.

Er steckte die Daumen in seinen Gürtel und beobachtete die beiden. Vielleicht hatte sie aber die Lampe auch einfach als zu teuer abgeschrieben. Immerhin hatte sie sie angesehen — na-

türlich wollte sie sie immer noch haben. Anson überlegte.

Aber vielleicht hatte Maggie bei sich beschlossen, ihn selber eine Lampe aussuchen zu lassen. Und wie herrlich wäre es, wenn John gerade die eine auswählte. Aber John war von einer zylindrischen Lampe aus Kupfer mit durchsichtigem Plastikschirm stehengeblieben. „Wieviel kostet diese Lampe, Mr. Thistle?" fragte er. Anson warf einen Blick auf das Preisschild. Die Lampe kostete achtzehn Dollar, — sie war also für die beiden mehr oder weniger erschwinglich. Aber er stellte sich plötzlich vor, wie John sich für diese Lampe entschied und wie traurig Maggie sich bemühen würde, ihm zuzustimmen. Was lege ich nur alles hier hinein? dachte Anson fast ärgerlich und nannte die erste Zahl, die ihm in den Kopf kam. „Fünfundvierzig Dollar", sagte er.

„Oh, siehst du, Maggie, ich wähle immer die teuersten aus", stöhnte John mit gemachtem Bedauern. „Wenigstens habe ich guten Geschmack."

„Ja", erwiderte Maggie, „das hast du."

Ihre Augen schweiften zu der Onyx-Lampe, und im gleichen Augenblick war Anson überzeugt, recht zu haben. John mußte die Lampe wählen, die sie haben wollte. John war auf das Regal mit der Onyx-Lampe zugetreten und berührte den Schirm einer anderen, modernen Lampe. Maggie betrachtete indessen eine große Stehlampe mit Fransen- und Perlenschirm und vergoldeten Drachen am Ständer. „Diese ist wunderbar scheußlich", sagte sie. „Wenigstens wissen wir genau, daß wir nie so eine Lampe haben werden." Während sie sprach, sah Anson John an und versuchte, seinen Blick auf sich zu lenken. Wenn er ihm nur auf irgendeine Weise hätte verständlich machen können, daß er die Onyx-Lampe aussuchen sollte. John sah ihn lächelnd an. Anson sah auf die Lampe und dann auf John und versuchte, ihm klarzumachen, daß Maggie diese Lampe haben wollte. John sah verwundert aus und fragte dann: „Haben Sie etwas im Auge?"

„Ja", erwiderte Anson hastig. „Ein Staubkorn, glaube ich." Er zog sein Taschentuch hervor und wischte sich das Auge aus. Der junge Mann trat wieder zu den Lampen und sagte: „Da ist eine hübsche." Er zeigte auf einen Ständer mit zwei Metallkegeln. „Vielleicht könnten Sie sie einmal anmachen, damit ich sehen kann, wieviel Licht sie gibt", sagte er. Anson trat vor, und plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er trat auf die linke Seite von John, so daß er zwischen den beiden stand und faßte mit der linken Hand nach der Lampe. Gleichzeitig trat er fest auf das herabhängende elektrische Kabel. Die Lampe wackelte und fiel herunter. John machte „Au!" und wollte sie auffangen, aber es war zu spät. Die Lampe fiel krachend zu Boden. John hob sie auf. Anson sagte: „Lassen Sie nur, es macht nichts", und beugte sich ebenfalls herunter. Einen Augenblick waren ihre Köpfe nahe beieinander und Anson hatte Gelegenheit, John ins Ohr zu flüstern: „Passen Sie auf, wo ich hinzeige."

„Was?" fragte John.

Als sie wieder aufstanden, deutete Anson vorsichtig, mit dem Rücken zu Maggie, auf die Onyx-Lampe. Er wußte nicht, ob John seine Geste gesehen hatte oder nicht, denn Maggie trat im gleichen Augenblick zu ihnen und sagte: „Oh, wie schade, sie ist ganz eingedrückt, Mr. Thistle. Hast du sie heruntergeworfen, John?"

„Ich —", fing John an. Er sah nachdenklich aus und starrte auf das Regal.

„Nein, nein", sagte Anson. „Meine eigene Ungeschicklichkeit war schuld." Er lachte und ging an ein Regal, um nach Birnen zu suchen, obwohl er genau wußte, daß dort keine waren. Er wußte nicht, was er tun sollte und hätte am liebsten John beim Genick genommen und seine Nase gegen die Onyx-Lampe gestoßen, die er nicht zu sehen schien. Aber John hatte endlich begriffen. Er sagte: „Oh, da ist eine wunderschöne Lampe. Sieh mal, Maggie." Er zeigte

Fortsetzung nächste Seite

Zahlen zum Malen:



Zeichnung: Kopsch-Bavaria

Sentimentaler Samstag

Fortsetzung von Seite 81

auf die Onyx-Lampe, und Anson atmete erleichtert auf. Maggie rief aus: „Oh, John, gefällt dir die wirklich?"

„Ja, natürlich", antwortete er mit unschuldiger, überraschter Miene. „Es ist die schönste, die ich bis jetzt gesehen habe." Sie trat zu ihm und hakte ihn unter und strahlte ihn so selig an, daß es Anson schien, als wären sämtliche Lampen auf einmal angegangen. „Ich dachte, dir würde ein altes Stück dieser Art niemals gefallen." „Das habe ich nie behauptet", protestierte John. „Es macht mir nichts — ich meine, ich mag Antiquitäten. Ich habe nur gesagt, daß Einfachheit und Zweckmäßigkeit unbedingt notwendig sind. Wenn du dir diese Lampe ansiehst, so mußt du zugeben, daß sie nichts anderes ist und sein will, als eben eine Lampe, und das ist alles, worauf es ankommt, nicht wahr?"

Sie drückte seinen Arm. „Ja, das stimmt. Sie gefällt mir auch sehr. Aber sie ist leider zu teuer für uns." „Wieviel kostet sie, Mr. Thistle?" fragte John.

Anson schwankte von einem Fuß auf den anderen, wie ein Elefant, dem aufgegeben ist, zwischen Heu und Erdnüssen zu wählen. Jetzt, da es soweit war, fühlte er die üblichen Zweifel.

„Sie ist nicht ...", fing er an. „Hm", machte er dann und fügte rasch hinzu, ehe er es sich anders überlegen konnte: „Fünfzehn Dollar, äh ... an Samstagen gibt es nämlich einen Spezialrabatt."



Zeichnung: O. C. Marker

Sie waren viel zu glücklich, als daß ihnen diese Ungereimtheit aufgefallen wäre. Maggie sah zu John auf und sagte: „Oh, Jonny, wie gescheit von dir", und es war völlig klar, daß sie allen Verdienst Johns Geschäftssinn zuschrieb.

Anson sagte trocken: „Soll ich sie einpacken?"

Maggie nahm die Lampe behutsam in die Arme. „Nein, danke, Mr. Thistle, machen Sie sich keine Umstände", und lächelte ihm glücklich zu.

John holte umständlich die fünfzehn Dollar heraus. Dann nahm er Maggie die Lampe ab und sagte: „Ich werde sie tragen." Dann sah er Anson direkt in die Augen und lächelte plötzlich. „Vielen Dank, Mr. Thistle", sagte er. „Wir werden wiederkommen, wir brauchen noch viele Sachen. Schließlich wollen wir ja bald heiraten."

„Schön", sagte Anson, kommen Sie recht bald; denn ich habe ohnehin vor, das Geschäft bald aufzugeben."

Sie lachten, ohne die Ironie ganz zu verstehen. Maggie reichte ihm die Hand und sagte: „Ich — ich bin Ihnen schrecklich dankbar, Mr. Thistle. Es ist eine wunderschöne Lampe."

„Hm", grunzte er. Er sah ihnen nach, als sie gingen und zählte im Geist den Verlust zusammen: fünfzehn Dollar für eine Lampe, die dreißig hätte kosten sollen, dazu der Schaden an der heruntergefallenen Lampe. Kein sehr profitabler Vormittag, wenn man es genau bedachte. Auch er hatte die Lampe gern gemocht.

Durchs Fenster sah er sie Arm in Arm über die Straße gehen. John hielt die Lampe wie eine Siegesbeute und sah auf Maggie herunter und beide lachten.

Nein, ich habe unrecht, sagte sich Anson und legte sich in seinem Schaukelstuhl zurück. Es war doch ein sehr profitabler, zufriedenstellender Vormittag.

Trick-Bild der Woche

Wo ist Heinz Rühmann?

(Bild auf den Kopf stellen. Jetzt sieht man in der linken Hälfte des Bildes das helle Profil Heinz Rühmanns, die Haare entstehen durch die Hand des indischen Prinzen.)



Spionin aus Liebe

Sheila Gardiner blickt sich prüfend um, bevor sie an den Kiosk herantritt. Noch ahnt sie nicht, daß sie mit Argusaugen beobachtet wird.
Foto: Heinz Bogeslawski

Die junge Agentin des USA-Bundeskriminalamtes (FBI) Patricia Boulder schildert ihre Erlebnisse — für Constanze nacherzählt von Wolfgang W. Marek

Ein harter Schicksalsschlag — der Tod ihres Verlobten durch unbekannt gebliebene Gangster — hatte die junge wissenschaftliche Assistentin Patricia Boulder bewogen, ihrer akademischen Laufbahn zu entsagen und sich künftig der Aufklärung von Verbrechen zu widmen. Sie wurde Agentin des Federal Bureau of Investigation (FBI), wie das allmächtige Bundeskriminalamt der Vereinigten Staaten genannt wird. Zu den interessantesten Fällen, die Patricia Boulder in ihrer bisher fünfjährigen Dienstzeit erlebte, gehört auch die nachfolgende Begebenheit. Schlüsselfigur ist eine liebende Frau und Mutter, die von ihren Gefühlen auf die Bahn des Verbrechens gedrängt wurde. Gleichzeitig wirft dieser Bericht ein grelles Schlaglicht auf die brutale Arbeitsmethode internationaler, gewissenloser Spione.

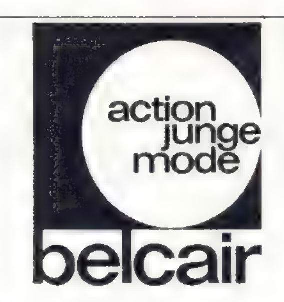
Geheimer Auftrag für Patricia – Geheimer

Grand Central Terminal ist Schnittpunkt und Drehscheibe des Eisenbahnverkehrs in New York. Sechshundert Züge donnern täglich durch die riesige Bahnhofshalle, die an ein gigantisches Kirchenschiff erinnert. Reisende aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und aus mehr oder weniger allen Ländern der Erde bevölkern bei Tag und bei Nacht in quirlenden Strömen die im Neonlicht schimmernden Bahnsteige. Menschen vieler Rassen drängen sich vor den chromblitzenden Schaltern, strömen an den Schallplattenbars, an Souvenirläden und Buchhandlungen vorbei. Sie zwängen sich in die Restaurants, in die Trinkhallen und Imbißstuben, stauen sich vor den Fernsprechzellen, den Zeitungskiosken und Gepäcksafes. Und sie verlieren sich in den Wartesälen, den Schuhputznischen und in dem Frisiersalon, der mit seinen 54 Sesseln einer der größten Schönheitssalons der Welt ist.

Unter dem riesigen Gewölbe dieses Bahnhofs war ich eines Tages sehr handgreiflich und mitten auf den Gleisen an der Verhaftung von Spionen beteiligt, deren Treiben wir seit langem auf der Spur gewesen waren. Ich wurde von dem FBI mit der Aufklärung beschäftigt, weil wieder einmal, wie fast immer bei Spionagefällen, eine Frau eine wesentliche Rolle dabei spielte. Die Informationen, die zu Anfang vorlagen, waren mager: Einem FBI-Agenten war es gelungen, sich in einen lateinamerikanischen Spionagering einzuschleichen. Er hatte erfahren, daß in einer bestimmten lateinamerikanischen Botschaft laufend Geheimdokumente aus einer US-Behörde in Washington auftauchten. Das hatte im FBI-Zentralbüro sofort Fahndungsalarm ausgelöst. Captain Fuller, der Chef der Sonderabteilung, ließ eine großangelegte Ermittlungsaktion anlaufen. Nach wenigen Stunden lagen die ersten Ergebnisse vor:

In der betreffenden US-Behörde in Washington waren vier Sachbearbeiterinnen mit der Verwaltung und Registra-

Fortsetzung auf Seite 86



Wer jung ist, sich jung fühlt, trägt BELCAIR-Modelle – die frische, unkonventionelle Strickmode nach den Ideen junger Menschen. Artikel 4534 in Damen- und Herrengrößen mit zweifarbiger Blende von Wolfgang März, München 9, Warngauer Straße.

märz



Bessere Dinge für ein besseres Leben . . . *dank der Chemie*

DU PONT CHEMIE G. m. b. H., Düsseldorf, Postfach 25 28
*ORLON ist das eingetragene Warenzeichen für DU PONT's Acrylfaser. ORLON wird ausschließlich von DU PONT hergestellt. DU PONT produziert nur die Faser, keine Kleidung.



Spionin aus Liebe

Fortsetzung von Seite 84

tur von Geheimdokumenten beschäftigt. Den mitgeteilten Einzelheiten nach schieden drei von ihnen als unverdächtig aus — aber die vierte hatte bis vor zwei Jahren bei der Stadtverwaltung in New York gearbeitet, und gewisse Undurchsichtigkeiten in ihrem Lebenslauf ließen es ratsam erscheinen, sie einmal genauer zu durchleuchten. Sie hieß Sheila Gardiner, war in Salt Lake City/Utah geboren und wohnte zur Zeit in Washington, Michigan Avenue, Yard-House, Appartement 87.

Wenig später tickten die Fernschreiber, rasselten die Telefone, klapperten die Telegrafen. Sheila Gardiners Lebensweg wurde von ihrer Geburt an überprüft. Man ging gründlich zu Werke.—

Ich sitze in meinem nüchtern eingerichteten FBI-Arbeitszimmer und stelle Überlegungen an. Noch ist Sheila Gardiner nicht wirklich verdächtig. Aber selbst, wenn sie es wäre, selbst wenn ihr eine Spionagetätigkeit eindeutig nachgewiesen wäre, hätten wir sie noch nicht verhaftet. Mit Spionen gehen wir zart um, denn wir wollen nicht nur e i n e n fassen, sondern zwei, drei oder mehr. Erst strekken wir unsere Fühler aus...

FBI-Beamte in Zivil tauchen in Salt Lake City auf und unterhalten sich zufällig mit Leuten, die Sheila Gardiner von früher her kennen. Die zahllosen Einzelinformationen, die sich bald auf Captain Fullers Schreibtisch häufen, muten belanglos an. Nichts bestätigt unseren Verdacht, aber alles zusammen ergibt immerhin ein gutes Charakterbild Sheila Gardiners.

Sie ist die einzige Tochter wohlhabender Eltern und hat eine Universität besucht, wo sie Rechtswissenschaft und Sozio-

logie studierte. Unter den Professoren galt sie als hochbegabt und sehr fleißig. Zeitweilig gehörte sie einem radikalen Studentenklub an. Aber das besagt nicht viel; manche jungen Amerikaner neigen, gerade während ihrer Universitätsjahre, zu radikalen Gedankengängen. — Ihre Mitarbeiter und Vorgesetzten in der New Yorker Stadtverwaltung schildern sie als ehrgeizige Angestellte.

Ermittlungen in Washington runden ihr Charakterbild ab: Sie ist eine attraktive dunkelhaarige Dame, nach der sich die Männer auf der Straße umdrehen. Trotzdem lebt sie fast zurückgezogen. In ihrem Appartement empfängt sie keine Herrenbesuche. Irgendwelche Hinweise auf eine mögliche Agententätigkeit finden sich nicht. Zu lateinamerikanischen Kreisen hat sie keine Kontakte.

Eigentlich können wir diese Spur nun aufgeben, doch es muß sich ja um eine der vier Sachbearbeiterinnen handeln, die in der genannten US-Behörde mit Geheimdokumenten zu tun haben! Und bevor wir uns mit den drei anderen näher beschäftigen, wollen wir den Verdacht gegen Sheila Gardiner ganz ausräumen. Sicherheitshalber lassen wir einige Tage alle Telefongespräche überwachen, die sie von ihrem Appartement aus führt.

Keiner von uns rechnet ernstlich damit, daß die Telefonüberwachung noch etwas ergeben kann. Sheila Gardiner benutzt ihr Telefon, wie sich herausstellt, nur wenig. Sie wird auch selten angerufen. Die Gespräche, die sie in den ersten beiden Tagen führt, sind so belanglos, daß wir die Berichte nur mit einem Routineblick überfliegen.

Aber dann, am dritten Tag, führt sie ein Gespräch, das uns sofort alarmiert!

Das Protokoll des Telefonats sieht so aus:

7.12 Uhr — Anruf bei der oben bezeichneten, zur Überwachung angewiesenen Telefonnummer. Eine Männerstimme: „Hallo, Sheila! Guten Morgen, wie gehts? Hier ist Jeff!“

Miß Gardiner: „Mein Gott, Jeff, ich hab' noch geschlafen. Wie spät ist es denn?“

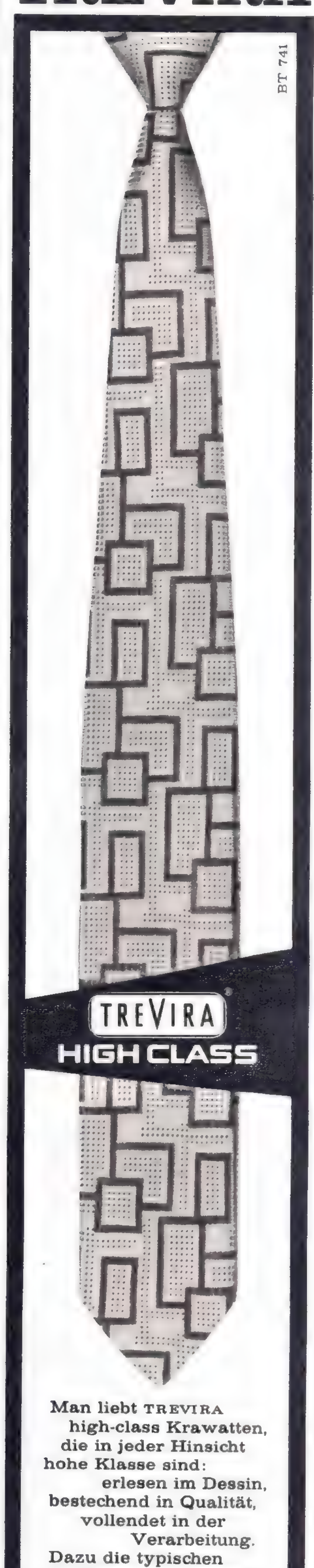
Männerstimme: „Kurz nach sieben erst — entschuldige, daß ich dich so früh 'rausklingele, aber paß auf, Liebling, ich hab' heute in Baltimore zu tun, kannst du nicht hinkommen, wir könnten uns im Claridge-Hotel treffen. Mach da[illegible]gendwie möglich, ja?“

Miß Gardiner: „Aber im Claridge-Hotel? Das ist unvorsichtig. Wenn nun einer Verdacht schöpft . . .“

Männerstimme: „Ach, Verdacht! Sei nicht so ängstlich, bis

Fortsetzung nächste Seite





Spionin aus Liebe

Fortsetzung von Seite 87

jetzt ist noch alles gutgegangen."

Miß Gardiner: „Also gut, ich komme. Ich nehme den Bus gegen 15 Uhr."

Männerstimme: „Okay, Sheila, ich warte in der Hotelhalle."

Ende des Gesprächs: 7.13 Uhr.

Für Agenten schien das wirklich eine reichlich unvorsichtige Verabredung zu einem Treff. Aber es gibt Agenten, die ihre Tätigkeit jahrelang so unbehelligt treiben, daß sie mit der Zeit immer sorgloser werden.

Wir haben das Protokoll des Telefongesprächs so früh in den Händen, daß wir Baltimore noch leicht erreichen, bevor Sheila Gardiner im Bus sitzt. Zusammen mit Hank Chandler, einem alten FBI-Mann, der schon manche Kugel hat pfeifen hören, und zwei weiteren FBI-Beamten betrete ich das Claridge-Hotel. Der Empfangschef sieht uns entgegen und fragt: „Was darf ich für Sie tun?"

Hank Chandler läßt ihn kurz seinen FBI-Ausweis sehen. „Wie viele Gäste haben Sie hier zur Zeit?" fragt er dann.

„Im Augenblick wohnen hier fünf Personen."

„Woher kommen sie?"

„Ein Ehepaar mit Kind aus Newark, eine ältere Dame aus Albany, und dann noch ein Herr aus Washington — mit mehr kann ich nicht dienen."

„Wie heißt der Herr aus Washington?"

„Sanders, Timothy Sanders."

„Seit wann wohnt er hier?"

„Noch gar nicht, wir erwarten ihn erst. Mister Sanders hat gestern telefonisch ein Doppelzimmer bestellt. Seine Frau soll im Laufe des Nachmittags auch hier eintreffen."

„Seine Frau?" frage ich.

Der Empfangschef lächelt mich ein wenig mitleidig an: „Wir

fragen nicht mehr, als nötig ist."

Chandler führt das Gespräch weiter: „Welches Zimmer haben Sie für Sanders reserviert?"

„Zimmer 9."

„Haben Sie ein Zimmer direkt nebenan frei?"

„Zimmer 8 ist frei."

„Gut. Und dann händigen Sie uns bitte für eine Viertelstunde den Schlüssel zum Zimmer 9 aus. Sollte Mister Sanders dann gerade kommen, halten Sie ihn solange hin."

Der Empfangschef weiß, was er einem FBI-Ausweis schuldig ist und fragt nicht, wozu und warum. Chandler hätte ihm auch keine Antwort gegeben.

Wir brauchen nicht mehr als zehn Minuten, um im Zimmer 9 ein verstecktes Mikrofon zu installieren und unter dem Teppich eine Leitung zu unserem Tonbandgerät im Zimmer 8 zu führen. Der Verdacht gegen Sheila Gardiner ist inzwischen so schwerwiegend geworden, daß wir da keine Bedenken zu haben brauchen. Wir müssen sie überführen und möglichst auch noch die Namen von weiteren Agenten erfahren.

Es wird eine quälend lange Nacht. Wir wechseln uns am leise gestellten Lautsprecher des Tonbandgeräts ab — aber wir hören nichts über Geheimdokumente, nichts über Kontakte, gar nichts über den lateinamerikanischen Agentenring, dem wir auf der Spur zu sein hoffen. Wir erfahren nur aus der Unterhaltung der beiden, daß er, Mister Sanders, ein verheirateter Mann ist. Ganz sicher heißt er nicht wirklich Sanders; der Vorname Jeff, mit dem er sich am Telefon gemeldet hatte, mag stimmen. Seinen Nachnamen versucht Chandler inzwischen schon mit Hilfe der Ermittlungsabteilung herauszufinden, aber der Nachname, sagen wir uns, wird keine andere Offenbarung bringen als die, daß da irgendein Ehemann seit einiger Zeit seine Frau hintergeht. Wir sind auf das Wort „Verdacht" hereingefallen, das im Telefongespräch fiel. Aber Sheila Gardiner dachte dabei offensichtlich an Jeffs Ehefrau und nicht an den FBI.

Als wir nach Washington zurückkommen, gibt es für uns eine ungeheure Überraschung. Die Ermittlungsabteilung hatte inzwischen — ohne selbst zu ahnen, was das bedeutet — festgestellt, daß der angebliche „Mr. Sanders" Dr. Jeff Holloran heißt, und daß dieser Dr. Jeff Holloran Leiter der Geheimdokumenten-Registratur und Sheila Gardiners Vorgesetzter ist!

Wir sind ohne jeden Erfolg zurückgekommen und doch auf der richtigen Spur gewesen!

Eine neue Aktion läuft an. Auf Weisung des Zentralbüros vom FBI wird Dr. Holloran vorübergehend von seinem Posten entbunden. Da man ihm sagt, daß er die wichtige Arbeit eines angeblich erkrankten Kollegen übernehmen muß, schöpft er keinen Verdacht. FBI-Beamte werden als neue Angestellte in die US-Behörde eingeschleust und überwachen jeden Schritt Dr. Hollorans und Sheila Gardiners.

Der neue Vorgesetzte Sheilas, der in die Aktion eingeweiht ist, teilt schon nach wenigen Tagen mit, daß Sheila Gardiner ihn gebeten habe, Einblick in bestimmte Geheimdokumente nehmen zu dürfen. Er habe ihr erklärt, die Dokumente würden noch bearbeitet; sobald er sie zurück habe, wolle er sie ihr gern zur Durchsicht überlassen.

Mit Hilfe der US-Behörde stellen wir nun sogenanntes „Spielmaterial" her. Das sind Geheimdokumente, die falsch und wertlos sind, aber die so knallecht aussehen, daß sie kein Spion jemals als Fälschung erkennen könnte.

Aber bevor wir noch Sheila Gardiner dieses Material in die Hände gespielt haben, berichtet ihr Vorgesetzter dem FBI-Büro, sie habe ihn gebeten, sie am Nachmittag zu beurlauben, weil sie einen Facharzt in New York konsultieren müsse.

Sie ahnt nicht, daß sie im Zug nach New York Begleitung hat. Hank Chandler und ich sitzen im Nebenabteil.

Sheila Gardiner steigt in New York an der Pennsylvania-Station aus und fährt mit einem Bus zum Grand Central Terminal. Wir folgen ihr in die Bahnhofshalle. Sie schlendert zu einem Kiosk und kauft eine Zeitung. Dann geht sie in eine Imbißstube, ißt ein Sandwich, läßt sich in einer Nische die Schuhe putzen. Sie geht weiter und bleibt gegenüber vor einem Souvenirladen stehen.

Jetzt taucht neben ihr ein Mann in einem Duffle-Coat auf. Er betrachtet die Auslagen, aber er sieht sie nicht an. Nach einer Weile geht sie weiter und betritt eine Trinkhalle. Sie setzt sich an einen Tisch neben der Tür. Nach einigen Minuten geht auch der Mann im Duffle-Coat in die Trinkhalle. Er setzt sich gelangweilt, ohne sie zu beachten, an den Tisch neben der Tür. Noch kann das alles Zufall sein, noch ist es keineswegs sicher, daß wir einem „Treff" auf der Spur sind. Aber dann sehen wir plötzlich durch die gläserne Trennwand, wie Sheila Gardiner mit dem Mann im Duffle-Coat redet — und vor dem Souvenirladen tat jeder von ihnen fremd!

Das ist deutlich, es ist ohne jeden Zweifel ein Treff. Ihren Gesten nach scheint sie ihm irgend etwas klarmachen zu wollen. Wir brauchen sie jetzt gar

Fortsetzung nächste Seite



Spionin aus Liebe

Fortsetzung von Seite 89

nicht zu hören; wir wissen, was sie ihm sagt: Kein Material mitgebracht — mein Vorgesetzter vorübergehend in einer anderen Abteilung — es ging nicht — erst beim nächsten Treff.

Der Mann im Duffle-Coat antwortet kaum, sieht sie nicht einmal an. Nach einer Weile geht er. Grußlos selbstverständlich. Wie irgendein fremder Gast, der zufällig hereinkam.

Wir verabreden rasch, daß Chandler ihm folgt, während ich Sheila Gardiner weiter beobachte. Wir werden später getrennt wieder zurückfahren.

Ich weiß, daß mir nicht allzuviel mehr zu beobachten bleibt. Wie erwartet, verläßt Sheila Gardiner nach einer Weile gleichfalls die Trinkhalle, nimmt einen Bus zum nächsten Bahnhof und fährt von da nach Washington. Ein erfahrener Agent schlägt natürlich mehr Haken, auch wenn er sich gar nicht verfolgt fühlt. Sie ist Anfängerin.

Hank Chandler hatte mehr zu tun, um dem Mann im Duffle-Coat nicht aus den Augen zu verlieren. Er hat allerdings nur feststellen können, daß er in einer Privatvilla verschwand — aber dann stellen wir fest, daß diese bestimmte Privatvilla nicht ganz so privat ist, wie sie aussieht: sie gehört der lateinamerikanischen Botschaft, die wir im Notizbuch haben!

Der Fall wird immer klarer, der letzte Akt kann beginnen.

Er beginnt damit, daß Sheila Gardiner wieder „zum Facharzt" nach New York muß. Ihr zeitweilig neuer Vorgesetzter hat ihr inzwischen die Geheimdokumente zur Durchsicht überlassen, nach denen sie gefragt hatte. Es ist unser „Spielmaterial".

Als wir ihr wieder nach New York folgen, wissen wir, daß sie in ihrer schicken Handtasche oder sonst irgendwo das Material bei sich hat.

Zuerst — aber allerdings nur zuerst — läuft alles mit einer fast langweiligen Präzision ab. Wir wissen schon immer, was kommt. Sheila Gardiner betritt die Bahnhofshalle vom Grand Central Terminal. Sie schlendert zu einem Kiosk und kauft eine Zeitung, sie geht in die Imbißstube, sie läßt sich die Schuhe putzen — und so weiter. Sie gibt dem Mann im Duffle-Coat, der sie irgendwoher beobachtet, zu erkennen, daß sie da ist.

Sie betritt zuletzt, wie gehabt, die Trinkhalle und setzt sich (die einzige Abweichung) an einen Tisch in der Mitte. Ganz richtig erscheint kurz danach auch der Mann im Duffle-Coat und nimmt beiläufig und wie fremd an ihrem Tisch Platz.

Alle Ein- und Ausgänge der Bahnhofshalle sind von FBI-Beamten besetzt. Dazu gehören eine ganze Menge, aber der Fang, den wir hier machen wollen, ist es wert.

Vielleicht sind wir uns in dieser Situation unserer Sache zu sicher, denn in dem Augenblick, in dem Hank Chandler die Trinkhalle betritt und sich gelangweilt an die Theke lehnt, muß der Mann im Duffle-Coat etwas gemerkt haben: Er springt plötzlich auf, durchquert in einem wilden Zickzack die Bahnhofshalle und läuft die Treppen zu einer Unterführung hinunter, durch die man direkt die Untergrundbahn erreichen kann. Hank Chandler ist ihm nachgesprungen und folgt ihm mit wenigen Metern Abstand. Sheila Gardiner hat völlig die Nerven verloren und läuft sinnlos hinterher. Etwas verblüfft nehme ich jetzt ihre Verfolgung auf. Im Laufen höre ich Leute schimpfen, die ich angerempelt habe. Es kümmert mich nicht, ich haste rücksichtslos weiter. Ich muß ja!

Als ich den Bahnsteig der Untergrundbahn erreiche, sehe ich gerade noch, wie sich der Mann im Duffle-Coat auf einen eben anfahrenden Zug schwingt. Aber Hank Chandler springt ihn an und kann ihn in letzter Sekunde vom Trittbrett reißen. Er wälzt sich mit ihm in einem wilden Ringkampf auf dem Bahnsteig. Doch dann tauchen zwei FBI-Beamte auf und nehmen sich den Agenten zur Brust. Er wehrt sich nicht mehr.

Sheila Gardiner hat es mitangesehen und springt jetzt in kopfloser Angst auf die Schienen. Sie läuft quer über die Schwellen, irgendwohin. Aber ihr Rock ist zu eng, sie kommt nur mühsam weiter. Mein Rock ist weniger eng; ich hole sie rasch ein. Sie wehrt sich verzweifelt, sie kratzt, beißt und tritt um sich. Das hilft ihr allerdings nur für Sekunden. Ich überrasche sie mit einem Polizeigriff, gegen den sie nichts ausrichten kann, und zwinge sie auf den Bahnsteig zurück.

Wir hatten das Spiel gewonnen. Wie alles im einzelnen zusammenhing, erfuhren wir erst, als die Vernehmungen beendet waren. Der Mann im Duffle-Coat war Sekretär in der erwähnten lateinamerikanischen Botschaft. Sheila Gardiner hatte ihn während ihrer Studienzeit kennengelernt und liebte ihn damals ehrlich. Sie wollten heiraten, aber als sie ein Kind von ihm bekam, vertröstete er sie auf später. Seine Karriere in der Botschaft, behauptete er, sei gefährdet, wenn er jetzt heirate. Sie mußte wohl oder übel damit einverstanden sein, daß er das Kind einem Heim in seinem Land übergab. Jahrelang glaubte sie noch an seine ehrliche Absicht, sie zu heiraten. Sie bestand ihr Universitätsexamen mit Auszeichnung, arbeitete dann zuerst bei der New Yorker Stadtverwaltung und später in der Geheim-Dokumenten-Registratur in Washington. Erst im Laufe der Zeit wurde es ihr klar, daß der Vater ihres Kindes gar nicht daran dachte, sie jemals zu heiraten. Sie fand sich damit ab, aber nun wollte sie wenigstens ihr Kind haben. Er wußte, in welcher interessanten Abteilung sie in Washington arbeitete und diktierte ihr den Preis: Sie sollte ihm die Kopie eines bestimmten Geheimdokuments bringen — er versprach ihr dafür, das Kind aus dem Ausland zurückzuholen.

Sheila Gardiner war gutgläubig und brachte ihm das Dokument. Sie ahnte nicht, daß sie nun rettungslos in der Falle war. Mit der Drohung, sie als Spionin zu verraten, zwang er sie, ihm immer mehr und immer wichtigere Dokumente zu beschaffen. Schließlich zwang er sie sogar dazu, sich mit ihrem Chef, Dr. Jeff Holloran, anzufreunden. Er hatte erkundet, daß Dr. Holloran sich mit seiner Frau nicht gut verstand und für weibliche Reize recht anfällig war.

Sheila Gardiner lebte ständig unter einem Druck, ständig in Angst vor der nächsten Erpressung. Sie gehorchte. Aber dann verliebte sie sich, fast gegen ihren Willen, in ihren Chef Dr. Holloran. Sie trafen sich in New York oder anderswo außerhalb Washingtons, aber sie offenbarte ihm nicht, was sie ständig bedrückte, und ihm fiel es nicht weiter auf, wenn sie sich im Büro Geheimdokumente zur Durchsicht aushändigen ließ.

Sheila wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, Jeff Holloran zu drei Jahren Gefängnis.

Der Sekretär der lateinamerikanischen Botschaft ging straffrei aus. Er hatte seinen Diplomatenpaß und war unantastbar. Außerdem war er von der Regierung seines Landes schon etliche Wochen vor dem Prozeß gegen Sheila Gardiner in die Heimat zurückbeordert worden.

Ein Roman nach dem Tagebuch der Stewardeß Carol Thompson von Bernard Glemser

War das eine Neuigkeit, die Jurgy da mit nach Hause brachte! Junge, wenn das wahr sein sollte — so was gab's bestimmt noch nie! Vier Monate Dienst erst auf Düsenmaschinen, und schon einen Flug übers Wochenende nach Paris! Sterne fingen an über meinem Kopf zu tanzen. Luke Lukas — natürlich, Luke Lukas kriegt alles fertig! — sollte eine Maschine von Magna für seine Viehzüchter gechartert haben zu einem Luxusflug mit vier Stewardessen an Bord, und zwei davon sollten Jurgy und ich sein. Ich konnte das einfach nicht fassen! Phantastisch!

Kometen zischten hin und her über die Zimmerdecke. „Mein Gott, Jurgy, ist das wahr?"

„Es ist wahr." Ihr Gesicht verzog sich zu einem breiten, selbstzufriedenen Lächeln.

Ich versuchte, mich zu beherrschen, ich versuchte, einen Augenblick lang vernünftig zu sein. „Aber wie kann Luke das erreichen? Wir sind doch noch nie international geflogen."

„Mach dir keine Sorgen. Luke wird das erreichen. Luke kann alles erreichen." Sie strahlte mich an. „Hast du Lust, mitzukommen?"

„Machst du Witze?"

„Aufregend, wie?"

„Und ob es aufregend ist. Ich kann's kaum abwarten. Wann wird Luke das genau wissen?"

„In ein paar Tagen. Er muß alles mit irgendeinem Burschen von der Magna ausmachen."

„Ich weiß allerdings wirklich nicht, wie Luke dieses Kunststück fertigbringen will."

„Carol, Luke bringt jedes Kunststück fertig. Wenn er sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hat, gibt es nichts auf der Welt, das ihn hindern könnte."

„Nun, mein Gott, und ich hab' gedacht, es sei der Frühling."

„Was sei der Frühling?"

„Dieser Blick in deinen Augen — seit einer Woche."

„Quatsch. Hat damit nichts zu tun. Warst du schon in Paris?"

Töchter der Luft

„Paarmal immerhin", sagte ich.
„Sag mal", fragte sie, „ist das ein guter Ort, um Vorhangstoff zu kaufen?"
„Du meine Güte, das weiß ich nicht, Jurgy. Ich nehme an, ja. Warum?"
Sie geriet plötzlich in Hitze. „Dieses Haus Lukes in Kansas. Es hat über sechzig Fenster. Hast du gehört? Über sechzig. Und ich hab's ihm ohne Umschweife gesagt, wenn ich ihn heirate und in das Haus da ziehe, werd' ich nicht mit den Vorhängen einer anderen leben, ich will meine eigenen Vorhänge. Ist das zu viel verlangt? So hab' ich gedacht, wir könnten vielleicht in Paris Stoff aussuchen und ein paar Dollar sparen. Auch vielleicht hübschere Muster finden. Was hältst du davon, Carol?"
Ich konnte dazu nichts sagen. Ich setzte mich hin und quietschte vor Vergnügen. Sie war sehr beleidigt. Oder tat so.

*

Luke erreichte es. Er kam bei uns vorbei, grinsend über sein ganzes langes knochiges Gesicht. „Tja", sagte er. „Das war'n Ringkampf. Mußte all die Einzelheiten mit diesem Burschen da, einem gewissen Barker, regeln, versteht ihr? Kein übler Bursche, der Bezirksverkaufsleiter, so nennt er sich. Ihr wißt, wie das ist mit diesen Burschen, müssen ihre Verkaufsquoten erreichen und so, und das war'n hübscher fetter Brocken, der Barker da in die Hände fiel. Na, wir hatten also den Vertrag gemacht, und ich hol' mein Scheckheft 'raus, und ich leg's flach auf den Tisch und schreib' dahin, wo steht „zu zahlen an" Magna International Airlines. Dann schreib' ich den

Fortsetzung nächste Seite



Ich nahm den Hörer. „Hallo, Carol?" Und schon zitterte ich wie Espenlaub. Es war Ray Duer! Er fragte: „Kann ich dich für ein paar Minuten sehn?" — „Tut mir leid, Sir." *Zeichnung: Gerd Grimm*

Töchter der Luft

Fortsetzung von Seite 93

Betrag hin. Dann schreib' ich meinen Vornamen, Luke. Dann hör' ich einfach auf. Dieser Bursche, der Barker, beobachtete mich, und als er sieht, wie ich zögere, kriegt er es mit der Angst, weil er nicht weiß, was ich im Sinn habe.

Also sag' ich zu ihm: „Mister Barker", sagt' ich, „mir fällt da eben etwas ein, das den Dienst auf diesem kleinen Ausflug nach Paris anbelangt, und ich hätt' da gern Ihre Unterstützung, Sir. Wenn das überhaupt möglich ist." Na, er springt fast einen Meter hoch in die Luft und sagt: „Aber gewiß doch, gewiß, was ich für Sie tun kann, Mister Lukas. Ich werd' überglücklich sein, es zu tun, sagen Sie mir nur, um was es sich handelt, Mister Lukas."

Also sag' ich: „Mister Barker, es geht mich nichts an, wen Sie aussuchen, um dies Flugzeug zu steuern, ich bin ganz sicher, daß Sie 'nen tüchtigen Mann aussuchen. Der Beobachter, der geht mich auch nichts an, ich bin sicher, Sie werden uns einen aussuchen, der den Weg dahin findet, wohin wir wollen. Aber zufällig, Mister Barker, kenne ich da zwei kleine Damen, die, meiner bescheidenen Meinung nach, Sir, dazu beitragen würden, das Unternehmen zu einem wirklichen Erfolg zu machen, und ich wär' Ihnen mächtig dankbar, wenn Sie's einrichten könnten, daß diese beiden jungen Damen als offizielle Stewardessen mit uns flögen. Glauben Sie, daß das möglich ist, Mister Barker?"

Nun, er war nicht gerade glücklich darüber, er wand sich und drehte sich, er wollte wissen, ob ihr schon je außerhalb des Landes geflogen seid und so'n Zeug; und dann kam er mit der Sprache 'raus. Das muß ich dem Burschen lassen. Er hat keine Angst vor 'nem offenen Wort. Er sagt also: „Nun, Mister Lukas, ich will Sie frei heraus fragen. Ist das zu unmoralischen Zwecken?" Einfach so. Und ich sag': „Mister Barker, ich bin froh, daß Sie das fragen. Und ich bin nur allzu glücklich, Sie deswegen beruhigen zu können. Die eine ist meine Braut, meine eigene süße Mary Ruth Jurgens, das liebreizendste

Mädchen auf der ganzen Welt, ohne jede Ausnahme. Und die andere ist ihre liebste Freundin, Miß Carol Thompson, die anständigste kleine Dame, die je geatmet hat, und ich würd' denjenigen umbringen, der auch nur versucht, einen Finger an die eine oder die andere zu legen. Beruhigt Sie das, Mister Barker?"

Ich nehme an, das tat's, denn er holte tief Luft und schenkte mir ein klägliches Lächeln und sagte: „Okay, ich will sehen, was ich machen kann." Ich sagte: „Sie werden mich nicht im Stich lassen, nicht wahr?" Und er sagte: „Ich werde Sie nicht im Stich lassen, überlassen Sie das getrost mir", und so machte ich weiter und schrieb die zweite Hälfte meines Namens, Lukas. Könnt mir glauben: Er war verdammt froh, als er das sah."

*

Drei Tage später, als wir von einem Flug aus New York zurückkamen, fanden wir am Nachrichtenbrett im Raum der Stewardessen eine Notiz vor, daß wir uns bei Miß Duprez, unserer Vorgesetzten, zu melden hätten. „Ich glaube, das ist's", flüsterte Jurgy aus dem Mundwinkel, und ich sagte bloß: „Hoffentlich hast du recht, Jurgy."

Wir machten uns frisch, so gut wir konnten, doch ohne Erfolg in der Sekunde, da Miß Duprez uns erblickte, sagte sie mit ersterbender Stimme: „Mary Ruth! Carol! Um Himmels willen! Sie sind beide so schmuddlig! Was ist geschehen?" Wir versuchten, zu erklären, daß wir eben zurückgekommen seien mit einer vollen Ladung ausgelassener Urlauber, inbegriffen achtzehn Babys; aber das war keine Entschuldigung. Dann sagte sie: „Da Sie gerade hier sind, wollen mal sehen, wie Sie Ihr Gewicht halten." Und offensichtlich hielten wir es großartig — ich wog fünf Pfund zuviel, und Jurgy wog sieben Pfund zuviel, wie üblich. Ich möchte schwören, diese Waage war gefälscht.

Miß Duprez schnalzte tadelnd mit der Zunge und trug die Zahlen in ihr kleines schwarzes Notizbuch ein. Es war alles nur Theater, natürlich, wir wußten alle, daß es nur Theater war, und dennoch, es wirkte. Wenn jemand wie Miß Duprez, die schon geflogen war, gewissermaßen ehe man selber zur Welt gekommen war, einem sagt, man sei eine fette liederliche Schlampe, dann kann man nicht anders, man schämt sich ein bißchen.

Sie hielt uns einen Vortrag von fünf Minuten über Gewicht und gepflegtes Aussehen, und nachdem das aus dem Wege geschafft war, kam sie zur Sache. „Nun, Kinder, ich habe hier eine sehr interessante Neuigkeit für Sie. Sie fliegen nach Paris am 1. Mai und kommen zurück am 4. Mai. Es ist ein Charterflug mit vier Stewardessen, und Sie

Fortsetzung nächste Seite

FÜR SIE UND IHN ZUM WOCHENENDE

Grimassen schneiden



Versuchen Sie, an diesem Wochenende ein paar Grimassen zu schneiden. Das vertreibt Schlacken, die unter der Gesichtshaut sitzen. Fangen Sie gleich morgens an. Stellen Sie sich an ein geöffnetes Fenster, und begrüßen Sie den Tag zehnmal mit einem lauten Aaa-Ooo-Iii. Dann ziehen Sie zehnmal die Wangen so ein, als saugten Sie an einer leeren Flasche. Zum Ausgleich blasen Sie die Wangen gleich darauf dick auf und schieben die Luft hin und her. Zum Schluß pusten Sie eine Seifenblase nach der anderen aus dem Fenster — in Gedanken natürlich. Wenn es Ihnen Spaß macht, können Sie auch vor dem Mittagessen und Schlafengehen Grimassen schneiden. Sie brauchen für diese kleine, vergnügliche Gymnastik nicht mehr als zwei Minuten.

Töchter der Luft

Fortsetzung von Seite 95

werden selbstverständlich die beiden Junior-Stewardessen „B" und „D" sein. Sind Sie damit einverstanden?" Sie saß am Schreibtisch, die Hände lose ineinandergelegt und beobachtete uns aufmerksam.

„Aber, Miß Duprez", sagten wir. „Das ist großartig!"

Sie schaute mich an. Sie starrte Jurgy eindringlich an. Ihre Stimme fiel um einige Grade. „Lassen Sie mich das offen sagen, Kinder, ich bin nicht einverstanden. Wie Sie wissen, bewerben sich für solche Flüge alle Stewardessen, und sie werden dem Dienstalter entsprechend vergeben. Des weiteren setzen wir aus verständlichen Gründen für Flüge nach Europa nur Mädchen ein, die eine beträchtliche Erfahrung im internationalen Flugdienst haben. Aber Ihr Verlobter ist ein Mann mit großer Überzeugungskraft, Mary Ruth."

Jurgy schwieg. Ich möchte behaupten, daß sie ebenso verblüfft war über Miß Duprez' Offenheit wie ich. Wir hatten diese kleine Frau unterschätzt.

Sie fuhr fort: „Mister Barker, unser Verkaufsleiter, wäre wahrscheinlich sehr unglücklich, wenn er mich so zu Ihnen sprechen hörte — immerhin ist es seine Aufgabe, Abschlüsse für die Fluggesellschaft zu tätigen. Meine Aufgabe ist grundlegend anders. Nun, ich habe in Sie beide großes Vertrauen, sonst hätte ich diese Regelung niemals durchgehen lassen, selbst wenn es bedeutet hätte, diesen Charterflug dadurch zu verlieren. Dennoch möchte ich Ihnen von vornherein folgendes klarmachen: ungeachtet Ihrer Beziehungen zu irgendeinem der Passagiere haben Sie nicht von Ihren normalen Aufgaben abzuweichen. Ich erwarte von Ihnen einen Dienst und ein Benehmen, die den allerhöchsten Maßstäben genügen, anderenfalls erwartet Sie bei Ihrer Rückkehr eine Disziplinarstrafe. Sie werden sich widerspruchslos den Anordnungen der diensttuenden Senior-Stewardessen fügen. Es darf keine der Maßnahmen hinsichtlich Flugsicherheit und so weiter im geringsten vernachlässigt werden. Ist das klar?"

Jurgy sagte: „Ja, Miß Duprez."

„Sehr gut. Sobald ich weitere Einzelheiten erfahre, lasse ich es Sie wissen. Das ist alles."

Ich hatte gedacht, Jurgy würde vor Zorn platzen, als wir nach Hause fuhren. Mitnichten. Sie sagte nur mit einer Art anerkennendem Grunzen: „Sie ist wirklich ein hartes kleines Biest."

Ich sagte: „Ja, das ist sie."

*

Wir flogen unsere übliche Strecke bis ein paar Tage vor diesem Charterflug. In den letzten Wochen hatte Jurgy eine abscheuliche Laune, und ich kam nicht dahinter, was in ihrem Kopf vorging.

Luke war frühzeitig zu der Tagung hergekommen, weil er so viele Vorbereitungen zu treffen hatte; er wohnte wie üblich im Charleroi, und sie verbrachte viel Zeit mit ihm dort. Es machte mir nichts aus: denn ich bin gern allein; ich konnte lesen, Musik hören und mich wirklich ausruhen. Die einzige Schwierigkeit war ihr seltsames Benehmen, wenn sie nach einer Verabredung mit Luke zurückkam. Sie war einfach unmöglich. Mal war sie munter wie ein Fisch, dann wieder saß sie brütend im Wohnzimmer, oder war entsetzlich feindselig. Sie schnappte nach mir wie ein Krokodil, wenn ich es wagte, sie auch nur anzusprechen. Ich konnte es schließlich nicht mehr aushalten. Es hatte keinen Sinn, sich deswegen mit ihr zu zanken; ich beschloß einfach, mir so schnell wie möglich eine eigene Bleibe zu suchen.

Am Nachmittag vor dem Flug wurden wir zum Flughafen bestellt, zu einer Besprechung mit Mister Barker und einem geplagten kleinen Mann namens Casey, der verantwortlich war für die Vorräte an Nahrungsmitteln und Getränken auf diesem Flug, und den beiden Senior-Stewardessen, mit denen wir zusammen arbeiten würden. Sie waren beide Brünette, etwa sechsundzwanzig Jahre alt, und sie musterten Jurgy und mich auf eine sonderbare amüsierte Weise, als hätte man uns eben aus dem Kindergarten entlassen. Sie hießen Kay Taylor und Janyce Hinds, und wie ich später hörte, flogen sie beide schon seit gut fünf Jahren.

Jurgy und ich hatten einfach nur zuzuhören. Die Besprechung fand ausschließlich zwischen Mister Barker und Mister Casey einerseits statt und Kay und Janyce andererseits, und sie schien sich in der Hauptsache um Eiswürfel zu drehen. Kay sagte: „Mister Casey, wir brauchen mindestens das Dreifache der üblichen Menge an Eiswürfeln. Ich habe früher schon Charterflüge mit solchen Burschen wie diesen Viehzüchtern mitgemacht und weiß, wie sie trinken!"

„Bruder", sagte Janyce, „und wie!"

Als Hauptmahlzeit war Filet mignon mit Pommes frites vorgesehen, aber das schien unwichtig zu sein. „Hören Sie, Mister Casey", sagte Kay, „geben Sie uns das Vierfache der üblichen Menge an Eiswürfeln, ja? Wir können nicht das Risiko eingehen, mitten über dem Atlantik ohne Eiswürfel dazusitzen. Diese Burschen könnten das maßlos übelnehmen."

Mister Casey stöhnte. Janyce sagte: „Und füllen Sie ein paar alte Benzinkanister mit Bourbon, Mister Casey. Sie können sie unter die Tragflächen anschnallen." Mister Casey sagte: „Sie werden so viel Bourbon und Scotch an Bord haben, daß Sie ein Schlachtschiff versenken könnten."

Kay sagte ohne zu zögern: „Verdoppeln Sie diese Menge, Mister Casey. Wir werden so viel brauchen, daß wir mindestens zwei Schlachtschiffe versenken könnten."

Jurgy und ich lauschten ehrfurchtsvoll. Sie waren erstaunlich, diese Mädchen, hübsch, freundlich und dennoch hart wie Türnägel und hundertprozentig selbstsicher. Als die Besprechung zu Ende war, sagte Kay zu Jurgy und mir: „Kinder, macht

Fortsetzung nächste Seite

Die Liebe – heute neu

Was man auch immer über die Beziehungen der Geschlechter sagen mag, es gibt keinen Mann, der eine Frau liebt und nicht zu ihr kommt mit dem Wunsch, neuen Mut zu schöpfen und seiner Schwierigkeiten ledig zu werden. Und das vor allem wird seinem Verlangen nach ihr die Spannkraft verleihen. Wir sind alle so furchtsam, wir sind alle so allein, wir alle brauchen so nötig die Bestätigung unseres Wertes durch den anderen, um leben zu können!

Aus: Ford Madox Ford / Die allertraurigste Geschichte, Roman
Walter Verlag, Freiburg/Br.-Olten

Treff punkt der Wünsche

Fortsetzung von Seite 55

Berufsausbildung

Kosmetik — Fußpflege anerkannte Ausbildung Diplom — Bildprospekt Studio Schöner. München, Kaufinger Str. 5/I.

FUSSPFLEGE Kurzausbildung Diplom — ermöglicht eigene Praxis, Nebenverdienst oder Auslandsstellung. Prospekt: Firbas A 4, Stolberg/Rhld.

Düsseldorfer Fachschule für Kosmetik, Dr. med. Etscheit. Haus der Schönheit, Liesegangstr. 13. Kurse 6 und 12 Monate. Bildprospekt.

Kosmetikerin 6- und 12monatige Berufsausbildung. Internationales Diplom. Fachschulen Rosa Graf, Hannover, Windmühlenstr., Braunschweig, Kohlmarkt.

Kosmetische Berufsausbildung in Halbjahreskursen; vom Deutschen Fachverband anerkannt. Frau Friedl Groh, München, Neuhauserstr. 24.

Arzthilfen u. Auslandskorrespondentinnen der staatl. gen. Fachschule Bohn KG, Hamburg 36, Kleine Theaterstraße 11.

Junge Damen verleben in frisch-fröhl. Gemeinschaft in der bekannt. Privatlehranstalt Dr. Nitsch, Bad Harzburg, ein wunderschönes Halbjahr. Seit 1935 Halbjahreskurse mit amtl. Abschlußprüfung: „Kaufm.-prakt. Arzthilfe" und „Fremdsprachl. Korrespondentin". ENGLISCH, FRANZÖSISCH, SPANISCH. Ausl. Lehrkräfte. Sehr gute Berufsaussicht. Wohnheim. Ausbildungsbeihilfen. — Freiprospekt C.

Fachschule für Kosmetik Hannover, Lies Müller-Winkler „Cosmea" GmbH, Osterstraße 24. Deutsche und ausländische Diplome. Tages- und Abendlehrgänge.

HEIDELBERGER FACHKOSMETIKERINNEN-SCHULE Helen Pietrulla, Steingasse 8 und Menglerbau. Kurse 6 und 12 Monate. Deutsches und internat. Diplom (CIDESCO).

KÖLNER FACHSCHULE FÜR KOSMETIK, Tel. 21 27 60, Am Hof 16. — 6- u. 12monatige Berufsausbildung zur Diplomkosmetikerin, Cidescodiplom. Sonderkurse m. französisch. Diplom.

FRAUENBERUFE- kaufm.-prakt. Arzthelferin. Auslandskorrespondentin, Sekretärin, allg. und höhere Handelsschule, Schul- u. Berufsausbildung: 1/2 oder 1 Jahr. Bisher über 25 000 Teilnehmer. Gute Verdienstmöglichkeiten bei sofortiger Anstellung. Ausbildungsbeihilfen. Freiprospekt. Beginn: 1. Oktober 1962. Dr. Jungbecker-Schule, Düsseldorf, Kronprinzenstraße 80—84.

Arzthelferin mit Diplom. Halbjährige Berufsfachlehrgänge für kaufm.-praktische Arzthelferinnen. Kursbeginn jeweils Oktober u. April. Mod. Wohnheim, Ausbild.-Beihilfen. Fordern Sie Freiprospekt 1 B. Priv. Lehrinstitut Dr. med. Buchholz, Universitätsstadt Freiburg (Schwarzwald), Starkenstraße 36.

Arzthelferin, der ideale Frauenberuf! Sehr gute Berufsaussichten. Halbjahres- und Jahreslehrgänge beginnen Anfang Oktober in Essen, Stuttgart, Karlsruhe, Hannover. Nach bestandener Abschlußprüfung sofortige Anstellungsmöglichkeiten. Interessanten Freiprospekt nur durch das Lehrinstitut für kaufm.-prakt. Arzthelferinnen. Dr. med. Glaeser, Essen, Juliusstraße 13.

DOLMETSCHER-FACHSCHULE Uehlein, Würzburg, Schönbornstraße. Erstklassige Ausbildung. Ausländische Lehrkräfte. Wohnheim.

Direktrice - Ausbildung in Semester-Lehrgängen mit umfangreichem Lehrprogramm! TAGESLEHRGANG: Dauer 4 Monate, ABENDLEHRGANG: Dauer 1 1/2 Jahre. Schneiderlehre erforderlich. Modeschule Arnold, Frankfurt/Main, Gr. Friedberger Str. 33—35.

Kosmetik-Fachschule Irma von Porthan. Inländische / Ausländische Diplome. Bad Kissingen. Bildprospekt.

Fremdsprachen-Institut MAWRIZKI Staatl. anerk. Sprachen- und Dolmetscherschule. Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Deutsch für Ausländer. Abschlußprüfung Wirtschaftskorrespondent, Übersetzer, Dolmetscher. HEIDELBERG, Wilhelm-Blum-Straße 12/14.

SEKRETÄRINNEN-STUDIO BADEN-BADEN Mitglied der Sekretärinnen-Akademie BDS — internationale Berufsfachschule — viertel-, halb- und einjährige Semester — 3-Wochen-Ferienkurse — Abschluß: Geprüfte Sekretärin BDS mit Paß und Diplom.

Unterricht
Töchterheime

Göttingen, Töchterheim Frau Dir. Brenning, gegr. 1905, priv. Haushaltungsschule. Bis Oktober 1962 besetzt.

Gestüt Gut Boyenstein bekannte exklusive Haushalts- u. Reitschule Beckum/Westf.

Töchterheim Schloß Eisenburg bei Memmingen. Herrliche Lage. Staatlich anerkannte Haushaltungsschule. Zusätzlich: Sprachen, Handelsfächer, Musik, Sport. Auch für Erholungbedürftige.

GARMISCH „Blau-Weiß" ein Begriff im Olympiaort! Modernste Hauswirtschaft, (AEG - Musterlehrküche), Sport, Sprachen, Literatur, Kunstgeschichte, Handelsfächer, Geselligkeit. In- und Auslandsempfehlungen.

München, Töchterheim Elpa, Frau Else Passavant, Franz-Josef-Str. 23 — Haushalt, Allgemeinbildung, Gesellschaft, Sport. Prospekt.

Garmisch. Töchterheim SONNENBICHL Modernst, erstklassig. Herrliche Lage, eigene Tennisanlagen. Ski- und Eissport. Hauswirtschaft, Sprachen, Handelsfächer, modische Fächer.

Fortsetzung auf Seite 104

Töchter der Luft

Fortsetzung von Seite 97

euch chic morgen, ja? Die sollen umfallen, diese Viehzüchter. Vielleicht kaufen sie jeder von uns, wenn wir erst in Paris sind, ein Brillant-Diadem oder ein Glas Milch oder so was. Und, wartet mal, wir starten um neun Uhr. Seid also pünktlich um acht Uhr hier, nicht eine Minute später. Wir wollen die Maschine ausstatten und zwar gut. Okay?"

„Okay", sagten wir.

*

Am Abend war ich wieder allein in der Wohnung, ich fand es großartig, weil ich meine ganze Bügelei für den Flug am nächsten Morgen ohne Hetze erledigen und Musik dazu spielen lassen konnte. Das konnte ich nie, wenn Jurgy zu Hause war. Musik machte sie rasend. Bei Mozart kriegte sie Kopfschmerzen, bei Gershwin kriegte sie Kopfschmerzen, sogar bei My Fair Lady kriegte sie Kopfschmerzen. Ich konnte daher das Hifi-Gerät nur anstellen, wenn ich allein war, und das bereitete mir die größte Freude.

Jurgy war im Charleroi, diesmal zu einer Gesellschaft der Viehzüchter im Kaiserinnensaal, womit sie ihre dreitägige Sitzung krönten. Man hatte mich auch eingeladen, aber ich war nicht hingegangen, einmal, weil ich noch so vieles zu Hause zu erledigen hatte, und zum anderen, weil ich ohnehin vier Tage lang mit allein siebzig zusammen sein würde, und man soll nichts übertreiben.

Jurgy hatte mir ziemlich sauertöpfisch versichert, daß sie früh nach Hause kommen werde; und ich hatte nicht den allergeringsten Grund, ihretwegen besorgt zu sein, soweit es diese Gesellschaft betraf. Sie verabscheute Alkohol in jeder Form. Sie würde nicht einmal ein Glas Bier anrühren.

Um halb zehn etwa, ich bügelte gerade vor mich hin, in dem angenehmen Zustand, da man an nichts denkt, schrillte das Telefon. Es ließ mein Herz nicht holterdiepolter schlagen — es läutete oft genug. Bekannte, mit denen ich ausgegangen war, Freundinnen aus der Schule, Freunde, die wir gewonnen hatten, seit wir flogen — sie alle riefen unentwegt an. Also stellte ich den Mozart,

den ich gerade spielte, leise, nahm den Hörer auf und sagte: „Hallo", wobei ich beiläufig überlegte, wer da wohl anrufen könne.

„Hallo, Carol?"

Und schon zitterte ich wie Espenlaub, allein bei dem Klang der Stimme, die da meinen Namen aussprach. Ich sank auf eine Sessellehne und hauchte: „Ja?"

„Hier ist Ray Duer."

Es gelang mir zu sagen: „Oh, hallo, Doktor Duer."

„Wie geht es dir?", fragte er.

„Gut. Sehr gut. — Wie geht es Ihnen, Sir?" Verflucht noch mal: Ich hätte ihn nicht „Sir" nennen sollen. Ich wußte es in dem Augenblick, da mir das Wort herausrutschte. Ich konnte beinahe spüren, wie er sich versteifte. Es war nicht Höflichkeit, es war sozusagen eine Herausforderung, ein Überbleibsel aus jenen vergangenen Tagen, da wir uns unentwegt in den Haaren gelegen hatten. Aber ich konnte mir nicht helfen.

Er beantwortete meine Frage kurz angebunden und ganz sachlich. „Mir geht's gut. Danke."

„Wie geht es Ihrer Hand?"

„Meiner Hand? Ah, ja. Sie ist wieder heil, danke."

„Das freut mich", sagte ich. So allmählich kam ich wieder etwas zu Atem.

Er sagte: „Tust du irgend etwas Besonderes?"

Ich sagte: „Ich arbeite immer noch für Magna International Airlines. Ich weiß nicht, ob Sie das als etwas Besonderes bezeichnen. Es macht mir Spaß."

„Ich meine jetzt. Heute abend."

Ich sagte: „Ich treffe Vorbereitungen für den Flug morgen früh. Nach Europa. Ich habe wahnsinnig viel zu tun."

„Kann ich dich für ein paar Minuten sehen?"

„Es tut mir leid", sagte ich. „Es tut mir sehr leid."

Es mußte sich wohl in mein Gehirn eingegraben haben wie eine Schallplatte — Ray Duer brauchte nur zu sagen „Kann ich dich sehen?" und die Antwort kam automatisch. „Es tut mir leid." Ich hätte schreien mögen: „Ray, natürlich, natürlich, wo bist du, ich bin in fünf

Fortsetzung nächste Seite

Töchter der Luft

Fortsetzung von Seite 99

Sekunden da, ich renne." Aber die Platte in meinem Gehirn gab die Antwort für mich. Er sagte: „Carol, ich möchte mit dir sprechen. Wann sehn wir uns?"

„Es tut mir leid."

„Bist du immer noch böse wegen Donna Stewart?" Er wartete nicht auf eine Antwort. Er lachte und fuhr fort: „Nun schön, ich kann dir auch so sagen, um was es sich handelt, es dauert nur einen Augenblick. Carol, ich bin morgen auf deinem Flug."

„Auf meinem Flug?"

„Ja."

„Ich glaube, Sie irren sich. Ich bin auf einem Charterflug nach Paris. —"

„Ich weiß."

Ich wiederholte: „Aber es ist ein Charterflug. —"

„Ich weiß! Ich weiß! Darüber wollte ich mit dir sprechen, deshalb wollte ich dich sehen. Ich fand, ich müsse es dich im voraus wissen lassen, daß ich auf diesem Flug sein werde."

„Ich verstehe immer noch nicht. Wieso glauben Sie denn eigentlich, mir diese Mitteilung schuldig zu sein?"

„Weil es dir vielleicht nicht lieb sein könnte. Weil es vielleicht mehr Schaden als Gutes anrichten könnte."

Ich sagte: „Doktor Duer. Sie sind zufällig ein bedeutender Mitarbeiter der Magna International Airlines. Ich bin niemand. Ob es mir lieb ist oder nicht, hat nichts mit den Tatsachen zu tun. Wenn Sie die Genehmigung haben, mit dieser Maschine zu fliegen, dann fliegen Sie, Sir."

„Ich könnte mit einer anderen Maschine fliegen."

„Sir, das bleibt Ihnen überlassen."

„Bei Gott", sagte er. Offensichtlich konnte er sich selbst nicht trauen, weiter zu reden. Er hängte auf. Aus und vorbei.

*

Ich rührte mich nicht vom Fleck, eine Ewigkeit nicht. Ich saß da, erstarrt, den summenden Hörer in der Hand und fragte mich, wie das alles hatte geschehen können, wie ich ihn wiederum hatte abweisen können, wie ich so dumm und eigensinnig hatte sein können. Ich grübelte, wie ich wohl je mit mir weiterleben könne nach dieser kurzen und grausamen Unterhaltung mit ihm. Ich dachte, wenn ich ihn, wie er vorgeschlagen hatte, ein paar Minuten lang gesehen, wenn ich genügend Mut gehabt hätte, vielleicht wäre dann alles ins Gleis gekommen zwischen uns, vielleicht. —

Ich legte den Hörer auf und ging im Wohnzimmer auf und ab. Was wollte Ray Duer auf diesem Flug? Schließlich hatte Luke Lucas diese Maschine von Magna International Airlines gechartert, um siebzig Viehzüchter zu einem viertägigen Ausflug nach Paris zu bringen. Diese Maschine gehörte gewissermaßen ihnen. Sie war aus dem regulären Verkehr gezogen worden. Luke hatte einen Scheck ausgestellt zur ausschließlichen Benutzung dieser gewissen Boeing 707, und niemand konnte an Bord klettern ohne seine Genehmigung, außer der Besatzung natürlich und den vier kleinen Stewardeßdamen. Aber Ray Duer? Warum? Er flog

Fotofreuden



„Meine Güte — diese Fotofritzen werden aber auch immer aufdringlicher!"

Zeichnung: Schulze

nicht die Maschine, er setzte den Passagieren kein Essen vor. Diese Viehzüchter brauchten auf ihrem Ausflug einen Psychiater wie Ray Duer ebensowenig wie ein Loch im Kopf.

Und ganz langsam dämmerte mir, warum Jurgy die ganze Woche lang so mürrisch zu mir gewesen war, warum sie vor sich hingebrütet und auf den Fingernägeln gekaut hatte. Das war so ihre Art, zu verraten, daß sie etwas im Schilde führe wie an jenem Samstag morgen, an dem sie mich hierhergeschleppt hatte, um mir die Wohnung überraschend zu zeigen.

Jetzt ging mir ein Licht auf, ich stellte Mozart abrupt ab und setzte mich hin, voll stummer Wut und wartete darauf, daß sie nach Hause käme und mir erklärte, was zum Teufel sie sich eigentlich dabei gedacht hätte. Was sollte das alles?

*

Kurz nach elf kam sie nach Hause. Sie sah mich und schwieg. Ihr Gesicht war kalt und abweisend. Sie ging in ihr Schlafzimmer und ich hörte sie umhergehen, während sie sich auszog. Dann kam sie zurück ins Wohnzimmer in klappernden Pantoffeln und einem hellblauen Morgenrock, ihre Uniform auf einem Bügel in der Hand. Ich hatte das Bügelbrett nicht fortgeräumt, das Eisen jedoch abgestellt.

Sie legte die Hand auf das Bügelbrett und fragte: „Brauchst du das gerade im Augenblick?"

„Nein."

Sie bückte sich, um den Stekker des elektrischen Bügeleisens wieder einzustecken, und legte die Uniformjacke so über das Bügelbrett, daß sie zuerst den Rücken bügeln konnte. Ganz wie wir es gelernt hatten, zuerst den Rücken, dann die Ärmel, dann das Vorderteil und zum Schluß den Kragen. Während das Eisen warm wurde, klapperte sie im Zimmer umher und suchte eine Zigarette; und während sie sie anzündete, sagte ich: „Ray hat angerufen."

„Tja." Sie klapperte zurück zum Bügelbrett — als ginge sie das überhaupt nichts an.

Fortsetzung nächste Seite

Töchter der Luft

Fortsetzung von Seite 101

Ich wartete, bis sie wieder zur Ruhe kam. „Er hat mir erzählt, er sei mit auf dem Flug morgen."

„Tja."

„Du weißt also Bescheid?"

„Tja."

„Und wieso und warum weißt du Bescheid, Jurgy?"

„Er war auf der Gesellschaft heute."

„Was hatte Doktor Duer auf der Gesellschaft der Viehzüchter zu suchen?"

„Luke hatte ihn eingeladen."

„Warum hatte Luke ihn eingeladen?"

„Luke mag ihn gern."

„Meinst du wirklich, Jurgy?"

„Ja, das meine ich wirklich."

„Wieso mag Luke ihn auf einmal so gern?"

Sie sagte eisig: „Was heißt hier auf einmal, Luke hat ihn bei einer Schlägerei mit irgendeinem Burschen gesehen. Luke hat gesehen, wie er hoch kam vom Boden und den anderen fast umbrachte. So was imponiert Luke. Für Kerle mit Mumm hat er 'ne Schwäche. Duer ist im Charleroi wegen des neuen Kursus. Und als wir ihn neulich abends zufällig getroffen haben, hat Luke ihn zu der Gesellschaft eingeladen. Zufrieden?"

„Und wieso hat Ray Duer einen Platz in der Maschine morgen?"

„Luke hat ihn eingeladen."

„Warum?"

„Ich hab's dir schon einmal gesagt. Luke mag ihn gern."

„Heißt das, du hast mit all dem überhaupt nichts zu tun?"

Sie schwieg.

„Antworte, Jurgy."

„Ich hab' was damit zu tun."

Fortsetzung im nächsten Heft



Foto: Carla Endl

**Keine Angst! Hier gab es keine Panne.
Karlchen wirkt nur fälschlich so betrübt,
weil er in der großen Badewanne
ernsthaft „Stille vor dem Sturme" übt.**

**Diese Stille wird sich bald schon legen;
Karlchens Wasserkunst beginnt sofort.
Und zu Muttis großer Freude fegen
dann die Wellen mächtig über Bord.**

**Aber Karlchen ist und bleibt ihr Bester;
schon an seiner Dicke kann man's sehn
und an dieser Tüte von Südwester.
„Steht der mir?" „Jawohl, Herr Kapitän!" -th**



Bitte vergessen Sie nicht: In 8 Tagen, also am 12. Juni, erscheint Heft 24

Im nächsten Heft: Ist Rot die Farbe der Liebe? * Jagd auf den Fernsehstar Dominika * Sportkleidung für die Frau * Eisgerichte, die aus dem Ofen kommen * Die schönste Tour durch Österreich - und ihre geschmackvollsten Reiseandenken * Kosmetikbrief aus Frankreich * Trüffeln und Morcheln auf der Farbtafel * Unter der Schönheitslupe: Haare, Hände und Füße * 100 Kleider zu gewinnen * Und natürlich: Constanzes Er- und Sie-Interview, diesmal mit Kay und Lore Lorentz



Zur Fernsehstunde Schranktür auf –



— so einfach und raumsparend ist in diesem eleganten Heim die Unterbringung des Fernsehgerätes gelöst. Die geschlossene Linienführung der Möbel wird nicht mehr durch ein material- und formfremdes Element gestört.
Das Modell ist eine der erfolgreichsten Neuschöpfungen des Musterrings, noch dazu erstaunlich preiswert. Es ist zu gleichen Preisen in Teak oder Nußbaum lieferbar, und zwar mit Metallfüßen oder auf Wunsch auch mit Holzfüßen. Der 240 cm breite, 145 cm hohe, 45 cm tiefe Schrank kostet 830,- DM, 185 cm breit und mit Holzfüßen 697,- DM; Anrichte, 111 cm breit, 70 cm hoch, 45 cm tief, 299,- DM. Preise der repräsentativen Polstergarnitur: Schlafcouch, 100 x 187 cm Liegefläche, Armlehnen mit Profilon bezogen, ab 482,- DM, Sessel ab 288,- DM.
Wenn Sie mehr über das Neuheiten-Programm des Musterrings wissen möchten, dann fordern Sie mit untenstehendem Gutschein kostenlos den Musterring-Farbkatalog 1962 an.





GUTSCHEIN **Musterring-Möbel Abteilung: 2 / 3**
Wiedenbrück/Westf., Postfach Bitte senden Sie mir kostenlos Ihren Neuheiten-Katalog 1962/63 mit Maßen und Preisen.
(Österreich-Katalog durch Musterring-Kontaktstelle Salzburg, Postfach 636, Schutzgebühr 10 S). Ich interessiere mich besonders für:

....

Vor- u. Zuname: ....

Wohnort u. Straße: ....



Fortsetzung von Seite 98

Töchterheime

Einjähr. Haushaltungsschule mit kaufm. Ausbildung, Sprachen, Vertiefung der Allgemeinbildung, Sport. Töchterheim M. Schneider, Rottach/Tegernsee.

Töchterheim Meissner, Murnau, Staffelsee/Obb., Haushalt, Weiterbildung, Sport, Erholung.

ALPEN-TÖCHTERHEIM 8201 Nußdorf/Inn, sonnige Gebirgslage. Hauswirtschaft, Schneidern, Handel, Sprachen, Sport, Allgemeinbildung. Kleiner Kreis. Semester: Oktober, Ostern.

Bad Sachsa / Südharz Heimhaushaltungsschule von Helldorf (staatlich anerk.). Handelsfächer, Sprachen, Sport, Geselligkeit.

SCHLOSS GRUNDLSEE Salzkammergut. Internationale Finishing-School. Haushalt, Sprachen, Handel, Allgemeinbildung. Halbinsellage, eig. Motor-, Segelboote, Tennisanlage. Schönste Wintersportplätze Österreichs.

Berchtesgaden - Schönau. Haushaltschule Heydeneck, staatl. gen. Sprachen, Handelsfächer, Weiterbildung. Neuaufnahme Oktober.

Baden-Baden, Finishing School, kleines Internat, Kurz- und Jahreskurse, Sprachen, Allgemeinb., Hauswirtschaft, Handel, v. Saint-George.

BAD TÖLZ, Reuterhof. Haushalt, Weiterbildung. Diverse Wahlfächer. Kleiner Kreis.

Heidelberg, Haus Benninghoff. Haushalt, Allgemeinbildung, Handelsfächer, Sprachen, Sport, Gymn.-Halle, Musik. Staatl. anerkannt.

Schulen Internate

HANDELSSCHULE GRAVENHORST. Halbjahres-, Jahres- und zweijährige Klassen, auch höhere; Beginn Oktober (April). Bei Wissenslücken Vorklasse (jederzeit). Englisch, Französisch, Spanisch; Deutsch für Ausländer. Kleine Anstalt, familiäres Internat. — Freiprospekt! — Pforzheim (Schwarzwald).

HAUSHALTUNGS-KURZKURSE! Bürgerl./feine Küche, Schneidern, Säuglingspfl., gesellsch. Umgangsformen, Gymnastik, Kosmetik. — Gebirgslage. G. Stahmer, Aschau/Chiemgau.

LUFTFAHRTSCHULE AVIAS H. J. Schnoor. Ausbildung für Berufe der zivilen Luftfahrt: Ticketagent, Dispatcher, Groundhostess, Stewardess u. a. Beginn: Oktober und April. Schülerinnenheim Frankfurt/M., Stettenstr. 35, Tel. 59 29 88.

Kosmetische Institute

Chirurgische Korrekturen: Nase, Ohren, Wangen, Stirn, Hals. Institut Adelheim, Köln, Hültzstraße 32c, München, Residenzstraße 19c. Ratenzahlung. Broschüre frei.

Gesamte kosmetische Chirurgie. Donau-Klinik Sigmaringen. Tel. 5 92.

KOSMETISCHE OPERATIONEN Klinik Prof. Stocker, Chefarzt Dr. Pflugbeil. Gesichtsspannung, Nasen-, Ohr-, Lidkorrekt., Glatzenoperat., Brustplastik. Frankfurt/M., Niedenau 40, Tel. 72 45 44.

KOSMETISCH-PLASTISCHE OPERATIONEN Würmtal - Klinik Stockdorf vor München, Alpenstraße 9, Telefon: München 8 94 39 u. 8 98 15.

KOSMETISCHE OPERATIONEN jeder Art. Privatklinik Köln-Bensberg, Falltorstr. 33, Tel. Köln 59 32 94.

Kosmetische Operationen Klinik Dr. B.-U. Meyburg, Chirurg, Dr. Ch. Meyburg, Ärztin, Berlin W 15, Kurfürstendamm 206, Tel. 97 99 22. Anfragen erbeten.

KOSMETISCHE OPERATIONEN. Klinik Werdenfels. Garmisch. Freiprospekt C.

Spezialklinik für kosmetische Operationen. Dr. med. H. Deichgräber, Wiesbaden, Bierstadter Straße 1, Tel.: 2 89 87.

INSTITUT FÜR KOSMETISCHE OPERATIONEN Dr. Krisch, Berlin, Giesebrechtstraße 13 (am Kurfürstendamm). Ruf: 32 01 36.

Kur-/Kinderheime

DR. PÜSCHEL (Heilpraktiker). Neue erfolgreiche Behandlung von Kinderlähmungsfolgen— Venenleiden — Rheuma — Unfallfolgen. Rottach Egern / Tegernsee, Haus Almhof.

Geschäftliche Empfehlungen

Unsichtbare Haarprothesen für Damen und Herren. — Modeperücken. Haarbrehmer, Bremen, Gerhardstraße 1—2.

ERRÖTEN, Hemmungen, Kontaktschwierigkeiten? 35 Jahre Praxis. Freiprospekt. Psychologe Léon Hardt, München 13, Schließfach 130.

Auch Sie werden sich verlieben . . . in unsere hübschen WOLFF-Modelle, wenn Sie erst einmal in unseren neuen Katalog schauen. Also nicht aufschieben — gleich anfordern. Versandhaus WOLFF, Abt. 485, Berlin SW 11, Postfach 58.

HAARSORGEN? Ausfall, Schuppen, Schwund, brechendes, spaltendes, glanzloses Haar? Ca. 250 000 bearbeitete Haarschäden beweisen Erfahrung. Täglich begeisterte Dankschreiben. Ausgekämmte Haare an: Haarkosmet. Labor, Frankfurt/M. 1, Fach 3569/18. Sie erhalten kostenlose Probe.

BABY - Ausstattungen komplett von A bis Z. Gratiskatalog, Karola Hermann, Frankfurt/M. 16, Fach 16 007, „E".

Beliebte Ferienziele

Valencia Deutsches Fremdenheim, beste Lage, Neubau, Dachterrasse, Blick zum Mittelmeer, Strandnähe; (auf Wunsch Essen). Ferienreisende und Dauergäste. Margot Becker, J. J. Domine 12, Valencia-Grao.

Für Ihren Urlaubsaufenthalt in Kärnten bieten sich im schön und ruhig gelegenen Vorderberg die besten Erholungsmöglichkeiten. Pensionen und Privatzimmervermieter sorgen für gute Unterkünfte und Verpflegung. Preise für Vollpension ca. DM 8,—, Halbpension DM 4,—. Zuschriften an: Gemeindeamt Vorderberg im Gailtal, Kärnten.

Verschiedenes

NÄHEN SIE? Dann Stoff- und Reste-Preisliste anfordern. Bornstein-Versand, Abt. 2, Immenstadt/Allgäu.

Schwangerschafts-Frühnachweis durch Harnuntersuchung. Prospekt gegen Freiumschlag. Labor Siebert, Hannover C, Dieterichsstraße 11.

HOROSKOPE, Nichteintreffen Honorar zurück. Prospekt frei. A. Imiela, gepr. Astrologe, Niedermarsberg, Postfach 129 K.

Tischtennistische ab Fabrik enorm preiswert. Gratiskatalog anfordern! Max Bahr, Abt. 46, Hamburg-Bramfeld.

Graphologin Sostmann, Göttingen, Nelsonstr. Handschriftendeutung.

Ins Ausland? Möglichkeiten in USA und 26 anderen Ländern! Fordern Sie unser „Wann? Wohin? Wie?" — Programm gratis portofrei, keine Stellenvermittlung, International Contacts, Abt. UT 88 Hamburg 36.

BOLONI-Studio Düsseldorf Wilhelmplatz Mannequinstudio / Ecole Parisienne / Lady School / Getrennte Ferienkurse / Freiprospekte / Ruf 1 60 81-43 32 24.

Stellenangebote

London. Für dreiköpfige Familie (Sohn 14 J.) wird tüchtige Hausangestellte mit Kochkenntnissen, über 21 J., für modernes Haus mit Zentralheizung als Nachfolgerin für Angestellte, die 4 Jahre im Hause war, zum 1. September gesucht. Englischkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Putzfrau täglich. Gutes Gehalt und gute Behandlung. Bildzuschrift mit Referenzen an: Mrs. Sigler, 54, Fitzalan Road, London, N. 3.

Stellengesuche

Deutsche, 20, Englischkenntnisse, sucht Stellung als Haustochter oder ähnliches im englischspr. Ausland. Ch. 4461.

Heiratsinstitute

Katholische Ehen durch Regina - Eheanbahnung, Hannover, Hildesheimer Straße 91, und Filiale Stuttgart S, Alexanderstraße 96/I.

Freifrau von Redwitz, Essen, Zweigertstr. 47. Ihre diskrete Wegbereiterin zur glücklichen Ehe. In- und Ausland.

Evang. Eheanbahnung „Treuland" Wilhelm Danler, C, München 13, Auskunft kostenlos.

GLÜCKLICH sind Tausende evangelischer Menschen, die sich in den letzten fünfzehn Jahren durch uns gefunden haben. Fordern Sie Gratis-Schriften diskret verschlossen ohne Absender von Deutschlands größter evangelischer Eheanbahnung „DIE WEGGEMEINSCHAFT", Detmold (Lippe), Postfach 224/C.

Freundschaft

Rhein-Main, 23jährige, 1,55, wünscht Bekanntschaft. Bildzuschrift. Ch. 4454.

Briefwechsel

WELTWEITEN BRIEFWECHSEL vermittelt seit 17 Jahren A. M. Braun - Co. - München 15, Lindwurmstr. 126-A.

Skandinavisch-international. Korrespondenz vermittelt Skandiaclub Oslo NV, Postbox 5036, Norwegen.

35jährige wünscht Briefgespräche „über den platonischen Zaun". Ch. 4447.

18jährige sucht Briefwechsel. Ch. 4448.

Wiener, 35/1,85, ledig, sucht Briefpartnerin. Ch. 4449.

Technische Zeichnerin, 25, wünscht Briefwechsel mit intelligentem Herrn. Ch. 4450.

18jährige Oberschülerin, dunkel, gute Figur, wünscht netten, gebildeten Briefpartner. Bildzuschrift erbeten an Ch. 4451.

26jähriger gehbehinderter Südbadener sucht KLUGE Brieffreundin. Ch. 4452.

Sympathisches Landmäuschen, 21/1,74, wünscht Briefwechsel mit Schiffsoffizier. Ch. 4453.

Studentin sucht Briefpartner. Ch. 4462.

Heirat

Canada. Deutscher, 28/1,75, ev., Stiergeb., dunkel, südl. Typ, ansehnlich, sportlich, geistig rege, finanziell gesichert, wünscht anständiges Mädel mit heiterem, herzlichem Wesen. Bildzuschrift erbeten. Ch. 4421.

Selbst. Elektromstr., Abitur, 42 J., sucht heitere Ehepartnerin. Ch. 4423.

Dipl.-Ing., ev., schlank, jugendlich, sehr begabt, Farben, sucht vermögende Lebenskameradin zum Aufbau einer paradiesischen Insel im dünnbesiedelten Ausland. Äußeres zweitwichtig. Bildzuschrift bitte an Ch. 4426.

Lehrer in Süd-Norwegen, 36/1,79, blond, gut aussehend, mit Auto, Boot und Wohnung an der Küste, möchte eine Dame kennenlernen. Bildzuschrift. Ch. 4420.

Bin 36/1,84, ev., schlank, Teilhaber eines gutgehenden Privatbetriebes und möchte nicht mehr länger allein sein. Als humorvoller und Geselligkeit liebender Mensch mit Begeisterung für Reisen in nordische Länder wünsche ich eine liebe, verständnisvolle, naturliebende und hübsche Frau bis 25 kennenzulernen. Bildzuschriften erbitte ich an Ch. 4425.

USA. Ingenieur, 33/1,80, sehnt sich nach alleinstehendem, sportlichem Mädel. Ganzbildzuschrift erbeten an Arno Stein, 12, Hanscom Ave., Poughkeepsie, N. Y. / USA.

Oberschwaben: Ind.-Kaufmann, Anfang 30/1,68, in dessen Leben noch Raum ist für Wesentliches und Schönes, sucht Ergänzung durch eine warmherzige, apart aussehende Gefährtin. Ich liebe Selbständigkeit und möchte gern in Ladengeschäft oder Großhandlung einheiraten. Ch. 4427.

Drei Seeleute, Funkoffz. 27/1,74, Ing. 24/1,80, Offz. 23/1,75, wünschen Briefwechsel / Bekanntschaft mit netten jungen Damen passenden Alters; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Jede Bildzuschrift wird beantwortet. Ch. 4428.

Belgier in Afrika, 36 J., nett aussehend, sechs Sprachen, sehr gute Stellung, möchte hübsches deutsches Mädchen zwecks Heirat kennenlernen, 23—29 J., dunkel, anständig, sprachenkundig, berufstätig, mit guter Erziehung, Allgemeinbildung. Komme September 1962 nach Europa. Brief mit Foto (zurück) an Ch. 4429.

Akademiker, Dr., möchte ein Leben zu zweit voller Liebe und Vertrauen aufbauen. Ich bin gut aussehend, warmherzig und ritterlich und ersehne eine sensible und seelenvolle Gefährtin, 28—40/1,66 bis 1,74. Telefonangabe und einige Bildchen erbeten. Ch. 4430.

Welche nette Frau möchte mit liebenswertem Mann in einem schönen Heim leben? Bin 40jähriger Witwer, 1,71 groß, schlank, gut aussehend, einwandfreier Charakter, mit zwei Söhnen, 6 und 12 Jahre alt. Suche hübsche Frau fürs Leben mit Herz und Gemüt, guter Allgemeinbildung, nicht über 40 J. alt, gleich welcher Nationalität. 1—2 Kinder kein Hindernis. Zuschrift per Luftpost an: T. D. 3809 Terrace, Kansas City 11, Mo./ USA.

Ruhrgebiet. Verlagskfm. in leitender Stellung, 27/1,81, ev., sportlich (Ski, Tennis), sucht sympathische Dame aus gutem Hause. Bildzuschrift erbeten an Ch. 4424.

Fortsetzung auf Seite 105

Antworten auf Chiffre-Anzeigen schicken Sie uns bitte unter deutlicher Angabe der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag. Für die Rückgabe eingesandter Fotos und Dokumente an die Inserenten übernehmen wir keine Garantie. Der Chiffre-Dienst leitet nur private Briefe — keine geschäftlichen Werbeschriften — weiter. Der Versand eingehender Zuschriften erfolgt jeweils gesammelt, und zwar eine, zwei, vier, acht und zwölf Wochen nach dem Erscheinungstag.

Anzeigen kosten pro Wort bis zu 13 Buchstaben DM 1,50; längere Wörter DM 3,—; zusätzlich für Chiffre-Angabe (einschließlich Chiffre-Gebühr) DM 3,50. Portospesen für Ausland und Überseeversand werden gesondert berechnet. Die Anzeigengebühr überweisen Sie bitte auf unser Postscheckkonto Hamburg 15 47. Geld gehört nicht in einen Briefumschlag, deshalb legen Sie Ihren Aufträgen bitte keine Geldscheine bei. Für Geschäftsanzeigen wollen Sie bitte unsere Sonderpreisliste anfordern.

Unsere Anschrift: Constanze-Verlag, Treffpunkt der Wünsche, Hamburg 1, Postf. 100 000

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Prospekt der Oberrhein Möbelbau GmbH., Lörrach (Baden) bei.



Fortsetzung von Seite 104

Heirat

Österreich-Canadier, 29/1,75, dunkel, gut aussehend, Werkzeugmacher, sucht nettes Mädchen zwecks späterer Heirat. Bildzuschrift: K. Stummer, 73 Joyce Pkwy, Toronto 19, Ont./Canada.

Kaufmann, 26/1,68, sucht aparte Dame aus der Modebranche. Bildzuschrift. Diskretion. Ch. 4422.

Altertumswissenschaftler und Archäologe, 30/1,84, ev., sucht Bekanntschaft einer aufgeschlossenen kunstliebenden, häuslichen jungen Dame, möglichst Raum Freiburg/Brsg. oder Berlin. Bildzuschrift nach Möglichkeit erbeten. Ch. 4433.

Zwei Ingenieure, 33 Jahre, 1,75/1,70, evangelisch, wünschen die Bekanntschaft zweier junger Damen. Bildzuschrift an Ch. 4432

Netter junger Mann, 32/1,86, Österreicher, z. Z. im Ausland tätig, ca. 3000 DM Monatseinkommen, sucht eine charaktervolle, unabhängige, ehereife junge Dame für eine beständige, glückliche Ehe. Sie soll kein verwöhntes Zierpüppchen, sondern eine Frau, mit der man nötigenfalls auch Pferde stehlen könnte, sein. Sollten Sie diesem Typ entsprechen und ebenfalls auf eine solche Ehe Wert legen, so würde ich mich sehr freuen, baldigst eine Bildzuschrift von Ihnen zu erhalten. Francis K., c/o Cigarette Factory, Sulaimaniyah/Iraq.

Witwer, kinderlos, kein Akademiker, sucht mütterliche, heitere Frau, 38—45/1,70, möglichst mitarbeitend. Aus Paritätsgründen etwas Kapital erwünscht. Kind kein Hindernis. Auch Westberlin. Ch. 4458.

Geschäftsmann, 30/1,82, kath., vermögend, größerer Grundbesitz, eigener Wagen, sucht solide, herzenswarme Partnerin. Bildzuschrift. Ch. 4459.

Rio de Janeiro. Diplomkaufmann, 34/1,85, sportlicher Typ, seit Jahren erfolgreicher Manager in Brasilien, sucht Bekanntschaft mit lebhafter, hübscher junger Dame, die einen dynamischen Beruf ausübt, Humor und Phantasie besitzt und gern in Rio leben würde. Zuschrift mit mehreren Fotos erbeten an Ch. 4460.

Deutscher Akademiker, in USA lebend, ledig, 42/1,79, schlank, sportlich, naturliebend, sucht hübsches, liebevolles, tolerantes und natürliches Mädchen (Nichtraucherin) mit vielseitigen, auch häuslichen Anlagen; bis 1,68. Treffen in Europa möglich. Bildzuschrift (zurück). Ch. 4431.

Dame, 35 Jahre alt, 1,70 groß, höhere Schulbildung, charmantes Wesen, gut aussehend, häuslich und gut erzogen, nicht unvermögend, wünscht charakterv. Lebensgefährten (Zahnarzt bevorzugt), Witwer mit Kind kein Hindernis. Bildzuschrift erbeten. Ch. 4455.

Charmante junge Dame — 40/1,70, ev., — dunkel, Stierfrau, schlank, vielseitig interessiert, sucht intelligenten, warmherzigen Lebensgefährten (Witwer mit Kind angenehm). Bildzuschrift erbeten an Ch. 4457.

Junggesellin, 36/1,64, katholisch, dunkel, lebensfroh, sucht netten Lebenspartner. Ch. 4445.

Stenotypistin möchte evang. unter-/oberfränk. Beamten (Revierförster) bis 40 J. zwecks Heirat kennenlernen. Bildzuschrift erbeten. Ch. 4443.

Masseuse, 28 Jahre, ev., warmherzig, häuslich, sucht lieben charakterf. Ehepartner. Ch. 4444.

Dunkelblonde „Eva", 25/1,72, sucht einen Mann. Bildzuschrift erbeten. Ch. 4440.

Für meine Schwester, Dolmetscherin, 25, groß, evangelisch, schlank, dunkelblond, häuslich, sehr sympathisch, suche ich gebildeten, seriösen Ehepartner. Bildzuschrift erbeten (zurück). Ch. 4442.

Junge Dame, 23/1,68, ev., aus gutem Hause, wünscht, — da einsam — gebildeten Partner kennenzulernen. Bildzuschrift erbeten an Ch. 4441.

Dame, 45/1,60, Abitur, kath. (tolerant), sucht Partner mit Humor und geringem Geselligkeitsbedürfnis, dessen geistige Interessen alle Examina überlebten. Ch 4437

Süddeutsche, Raum Bodensee, 25/1,70, kath., hübsch, dunkelblond, gute Figur, gebildet, warmherzig, temperamentvoll, sehr hausfraulich, natur- und tierliebend, aus Juristenfamilie, nicht unvermögend, wünscht lieben, charakterv. Herrn, möglichst Akademiker, in guter Position, kennenzulernen. Ch. 4436.

Berlin. Kindergärtnerin, 34/1,68, ev., schlank, natürlich, möchte charakterf., gebildeten Herrn in sicherer Position kennenlernen. Bildzuschrift an Ch. 4446.

Hübsche Dame (21/1,71) wünscht Akademiker (ca. 35) Raum Hamburg kennenzul. Ch. 4435.

Wo finde ich für mich und meinen 2jährigen Sohn guten, lieben Vati? Bin 36/1,68, ev., dunkelblond, sympathisch, vielseitiginteressiert (Kunst, Musik, Fotogr.). Bildzuschrift erbeten. Ch. 4438.

Suche für meine Schwester — Arzthelferin, 30/1,68, gut aussehend, intelligent, aus gutem Hause, vielseitig interessiert — sympathischen, gebildeten Ehepartner in gesicherter Position. Diskretion selbstverständlich. Ch. 4439.

Philippinen und Südsee sind meine Heimat; bin z. Z. auf Weltreise in USA/Canada, im Sommer in Europa; möchte gern meinen Ehepartner dort kennenlernen. Einzelheiten über mich: 20/1,63, zärtlich, weißrassig, anpassungsf., typisch exotisches Aussehen, große schwarze Augen, schwarze Haare, schlank, deutschsprechend, nicht arm. Zuschrift bitte an: P. O. Box 264, Station „B", Montreal/Canada.

Raum Frankfurt. Med.-techn. Assistentin (29), schlank, sportlicher Typ, sucht den gebildeten kath. Kameraden (nicht unter 1,75) Ch. 4434

Constanzes rätselhafte

Silben-Kreuz-und-Quer

1	2	3
4	5	6
7	8	9
10	11	12

1+2+3 = Bild der Gottesmutter, 1+3 = Himalaja-Paß, 1+7 = ägyptische Baumwolle, 1+9 = Insektenlarve, 3+1 = Hottentottenstamm in Südwestafrika, 3+6 = Geruchsorgan, 3+10 = japanische Hafenstadt auf Okinawa, 4+5+6 = Wagenschuppen, 4+9 = Vortrag, 5+6 = Spieleinsatz, Versteigerungsangebot, 6+3 = Stadt in Portugiesisch-Ostafrika, 6+5+7+12 = Satzzeichen, 6+10 = Volksstamm in Arabien, 7+1 = Schlafsucht, Betäubung, 7+4 = griechische Unterweltsgöttin, 7+5 = ostfinnisches Volk in Nordost-Rußland, 7+8+9 = Abzeichen, 7+9 = Geheimschriftschlüssel, 8+4 = Kleinwagen, 8+9 = Krautpflanze, 9+8 = Schweizer Flächenmaß, 10+6 = Verwandte, 10+11 = Säugling, 10+11+12 = alte Stadt am Euphrat, 12+2 = Hauptstadt.

Neues Versrätsel

Ein Tier, das auf vier Beinen geht,
das bildet den Beginn.
Ein Ei, das auf der Spitze steht,
gehört ans Ende hin.
Gar herrlich blüht das Ganze
als wohlbekannte Pflanze.

Nun ratet, liebe Rater, mir!
Das Rätsel ist nicht schwer.
Doch müssen ausnahmsweise hier
zwei Lösungen mal her.
Ihr werdet beide Tiere kennen,
und also beide Pflanzen nennen.

Drei griechische Göttinnen mit Pfiff

LAND ENTE RAUM IRENE ACHT RADE TÜRMER. Setzen Sie den Wörtern je einen Buchstaben vor, so daß neue Wörter entstehen. Wenn Sie das richtig machen, nennen die Anfangsbuchstaben die griechische Göttin der Jagd. Die griechische Friedensgöttin ergibt sich aus dem 4. Wort, und die 3. Göttin, die Göttin der Fruchtbarkeit, ist — und das ist der Pfiff — schon gegeben: Sie brauchen nur die Endbuchstaben der sieben Wörter oben der Reihe nach zu lesen.

Rösselsprung

nem	und	jed	ob	be	zei	der
bot	gleich	sta	ver	we	preu	doch
hen	sei	ge	but	das	mensch	hen
ganz	ren	mensch		ste	ei	ße
an	ste	ter		aufs	heißt	hat
de	ist	sanft	lich	brot	o	ner
ver	kot	kat	dem	schwa	et	en
es	an	be	was	dri	streicht	der

Rebus



Zeichnung: Gutensohn / Bavaria

Was sind sie von Beruf?

HELENE WIRR, Berge

RIA REIN, Wetter

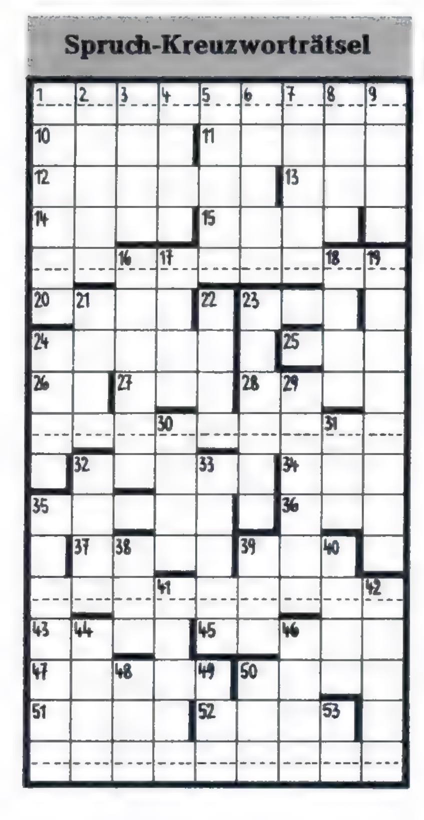
THEA FERR, Linz

Auflösung der Rätsel aus Heft 22

Kreuzworträtsel. Waagerecht von links nach rechts in natürlicher Reihenfolge: Sonate, Kate, Rabe, Karre, Esel, Anger, Geselle, Beton, Antike, Lire, Anode, Saline, hart, Ätna, neu, Arno, Spann. Senkrecht von oben nach unten: Oregon, Nase, Talar, Abessinien, Stele, Konto, Eden, Kalb, As, Kaneel, arg, Tirana, Tresor, Ren, Meer, Neptun. **Silbenrätsel:** 1. Leopard, 2. Uschi, 3. Debatte, 4. Wigwam, 5. Inkognito, 6. Glyzerin, 7. Verband, 8. Anis, 9. Norddeich, 10. Bonze, 11. Estomihi, 12. Examen, 13. Tacitus, 14. Herero, 15. Ozon, 16. Valuta, 17. Elefant, 18. Neffe. Ludwig van Beethoven: Die Mondscheinsonate. **Versrätsel:** 1. Geh weg; Gehweg. 2. aus weiss; Ausweis. **Was ist das:** Steintreppe. **Silbenkreuzworträtsel.** Waagerecht: 1. Anlasser, 3. Sonaten, 5. Besen, 7. Laden, 8. Lenker, 10. Semester, 12. Weizen, 13. Zehen, 15. Mode, 16. Neger, 18. Senat, 19. Matrone, 20. Bohnen, 21. Galle, 23. Seile, 25. Serum, 27. Urne, 28. Raketen, 30. basta!, 32. Tante, 33. Newa, 35. Chemiker, 36. Region. Senkrecht: 1. Annalen, 2. Serbe, 3. Soden, 4. Tendenzen, 6. Sense, 7. Laster, 9. Kerze, 11. Meter, 12. Weide, 14. Henne, 15. Monat, 17. Germanen, 18. Senegal, 20. Bohle, 22. Lese, 23. Seine, 24. Lake, 26. Rumba, 27. Ursache, 28. Rate, 29. Tenne, 31. Station, 32. Tanker, 34. Ware.

Seite

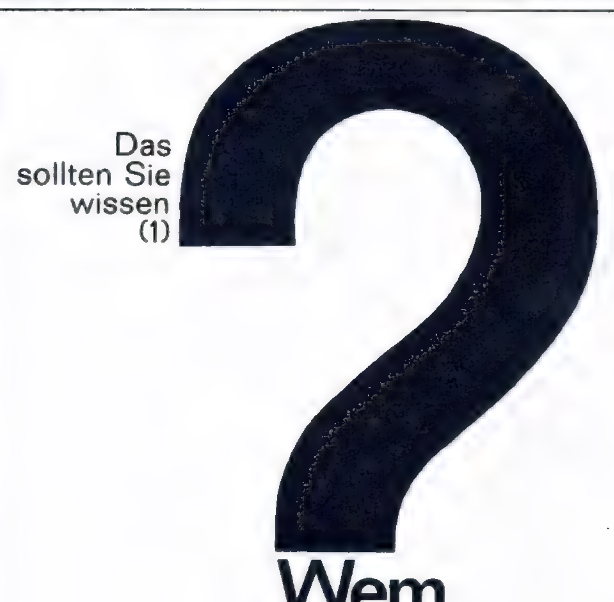
Spruch-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 10. Städtchen am Niederrhein, 11. altrömische Schutzgeister, 12. Zeichengerät, 13. Hausflur, 14. Aristokratie, 15. Hottentottenstamm, 20. Fährte, Wegzeichnung, 23. Name von 13 Päpsten, 24. Provinz der Südafrikanischen Union, 25. Platz, Stelle, 26. Abkürzung für den älteren Teil der Bibel, 27. Leumund, 28. Staat der USA, 32. Insektenlarve, 34. chemischer Grundstoff (i=j), 35. Frauenname, 36. Märchenwesen, 37. Staat in Vorderasien, 39. alkoholisches Getränk, 43. Stadt in Thüringen (i=j), 45. Nadelbaum, 47. Muttermörder der griechischen Sage, 50. Verbrechen, 51. große Kirchenbauwerke, 52. kleine Hakenschlinge. —

Senkrecht: 1. obrigkeitliche Verordnung, 2. Gewebeart, 3. Erbfaktoren, 4. Berg bei Innsbruck, 5. Bundesminister, 6. Amtstracht, 7. Trennungszeichen über einem von zwei Vokalen, 8. Zeitalter, 9. Stadt in Westfalen, 16. Pelz der Biberratte, 17. Nebenfluß der Donau, 18. Drama von Ibsen, 19. Lehrerpult, 21. Taufzeuge, 22. lieblicher weiblicher Wassergeist, 23. Aufgelegtheiten, Stimmungen, 24. Nebenfluß des Rheins, 29. tropischer Wirbelsturm, 30. Stadt in der Sowjetunion, 31. heftiger Windstoß, 32. Feldweg, Ackergrenze, 33. Postgut, 35. sich wiederholender Zeitabschnitt, 38. Ansturm auf die Kassen der Bank, 39. Frauenkurzname, 40. Speisenfolge (internationale Schreibweise), 41. Grünfläche, 42. fromme Erhebung des Menschen zu Gott, 44. Liebesgott, 46. Teil des Kopfes, 48. australischer Straußvogel, 49. Lebensende, 50. Wildart, 53. Nahrungsmittel.

Nach vollständiger Lösung müssen die von den punktierten Linien durchlaufenen Buchstaben hintereinander eine Lebensweisheit ergeben.



Das sollten Sie wissen (1)

Wem nützen Anzeigen

a) nur dem Zeitschriften-Herausgeber
b) klugen Verbrauchern, die sich informieren wollen
c) keinem Menschen

Punkt b ist natürlich richtig. Anzeigen informieren Sie über alle Dinge, die zu kaufen sind. In Ruhe können Sie zu Hause wägen und wählen und das Beste für sich aussuchen, denn wer Anzeigen liest, kauft klüger!



Alles beisammen für gemütliche Erholungsstunden — der Teewagen mit „Einbauten" bietet außer Abstellfläche noch reichlich Platz für Zeitschriften, Flaschen und Gläser. Etwa 100 Mark.



Gegen Sicht und rauhe Winde schützt auf Gitterbalkonen „Wellblech" aus Plastic, das man mit der Schere zuschneiden kann. Meterpreis je nach Ausführung etwa 9,80 und 11,80 Mark.

Für viele Großstädter bietet der Balkon im Sommer oft die einzige Möglichkeit, die Woche über etwas frische Luft zu schnappen. Deshalb sollte er bequem und wohnlich eingerichtet sein, damit er auch zum Faulenzen einlädt. Die Kosten für eine Anschaffung lohnen sich, da so ein „Gartenersatz" auch an Wochenenden geruhsamen Freiluftaufenthalt ermöglicht und manche hektische Wochenendfahrt erspart. Praktische Neuheiten, die auch den kleinsten Balkon zum erweiterten „Wohnraum im Freien" machen, zeigen Ihnen diese beiden Seiten.

Wohnen auf dem Balkon



Aufgehängt an der Balkonbrüstung, beansprucht selbst ein normal großer Kaffeetisch wenig Platz. Dieser hier ist außerdem zusammenklappbar. Je nach Größe zahlen Sie dafür 43 bis 98 Mark.



Raumsparend ist auch ein an die Wand gehängter Sonnenschirm, weil der lästige Ständer fehlt. Ein Handgriff genügt zum Öffnen und Schließen. Links der geöffnete Schirm; rechts ist er geschlossen. In 2 Größen (3,6 mal 1,8 Meter und 6 mal 3 Meter) für etwa 180 und 260 Mark.





Beliebig hoch oder tief können Sie diesen stufenlos verstellbaren Balkontisch verwenden. Nach Gebrauch wird er einfach zusammengeklappt. Die wetterbeständige Werzalit-Tischplatte gibt es in verschiedenen Mustern und Farben. Der Tischrand ist leicht nach oben gewölbt. Der Preis: bei 60 mal 82 Zentimetern etwa 59,80 Mark; bei 60 mal 112 Zentimetern etwa 99,60 Mark.

Fotos: Constanze (1), Lehrle (1), Schmiedeke (5). Hersteller und Lieferer: Adretta-Plastic-Werke, Daub & Sohn, Nasemann, Weitz, alle Hamburg, und Hubert Machanek, München.

Tragen Sie Herz auf dem Kopf!

KARL DEGENHARDT, DÜSSELDORF, SCHLÄGT IHNEN HEUTE VOR:







Ligne de Coeur — Herz-Linie — haben die Franzosen ihre neue Frisur für Frühling und Sommer genannt. Was sie sich darunter vorstellen, zeigt das kleine Foto oben. In weitem Bogen wird das Haar über den Ohren bis zu den Schläfen gekämmt — nicht der Oberkopf, sondern die Seiten sind zur Abwechslung einmal betont. Karl Degenhardt hat diese Linie ins Tragbare übersetzt, einen Spritzer Chic und Eleganz hinzugefügt und für die Constanze-Leserinnen Herzlinien für den Kopf entworfen. Hier der Steckbrief für alle fünf Frisuren:

- Schnitt: Am Oberkopf ist das Haar acht bis zwölf, an den Seiten drei bis fünf und vom Wirbel bis zum Nacken zwei bis vier Zentimeter lang.
- Form: Wie bei der Pariser Linie, liegt das Haar im Nacken eng an und läßt die Ohren frei. An den Seiten wird es — anders als beim französischen Vorbild — so nach außen gebürstet, daß die Spitzen wieder auf dem locker hochgekämmten Oberkopfhaar aufliegen. Dadurch wirken die Frisuren weicher und weiblicher als die französischen, bei denen die Spitzen abstehen. Die Stirn kann frei oder bedeckt getragen werden.
- Farbe: Leuchtende braune und goldene Töne.





Fotos: Joachim Schlechtriem (5), Fitte (1).



Zum Abendessen steht diesmal nur eine Portion Obstsalat auf dem Speisezettel. Das ist nicht übermäßig viel, aber gesund, denn Blut und Haut werden dadurch gereinigt. Damit der Magen nicht knurrt, gehen Sie am besten ein bißchen früher als sonst ins Bett. Sicher werden Sie herrlich schlafen.

		Kalorien
Morgens:	Trinken Sie, während Sie sich anziehen: 1 Glas Frischfrucht- oder Gemüsesaft, in dem Sie 2 gehäufte Teelöffel geschroteten Leinsamen verrühren .... etwa	50
1. Frühstück:	125 Gramm ungezuckertes Beerenobst	54
	1 bis 2 Tassen schwarzen Kaffee	—
	1 Scheibe Knäckebrot...............	35
	Gekümmelter Tomatenquark .. etwa (Zubereitung: Quark mit etwas Milch sahnig rühren, 1 Teelöffel Tomatenmark, Zwiebelgewürz, Salz, Pfeffer und Kümmel dazugeben, alles vermengen.)	33
	150 Gramm Möhren- oder Kohlrabisalat (Zubereitung: Gemüse raspeln, mit Zitrone und etwas Soja- oder Worcestersoße abschmecken) .... etwa	38
2. Frühstück:	1 Tasse Rohkostsalat aus Sauerkraut, mit feingehackter Zwiebel abgeschmeckt	30
Mittagessen:	In der Kantine Essen Sie mäßig! .... etwa	800
Nachmittags:	1 Tasse schwarzen Kaffee	—
	2 kleine trockene Kekse	50
Abendessen:	Obstsalat aus $^1/_2$ Pfund Frischobst (Zubereitung: Obst leicht zerteilen und mit ein paar Tropfen Kirschlikör abschmecken) .... etwa	110
	Kalorien	1200



Lockenwickler verrutschen nicht, wenn Sie ein Häubchen über das Haar ziehen. Dieses hier ist aus Tüll gearbeitet. Es kostet 4,80 Mark.

Auch im Badezimmer ist ein Hütchen chic

Verschleiert und verspielt

Wenn Sie sich mit Lockenwicklern auf dem Kopf nicht hübsch finden: Verschleiern Sie Ihr Haar mit einem der neuen, reizenden Häubchen! Niemand wird sich dann an Ihrem Anblick stören.



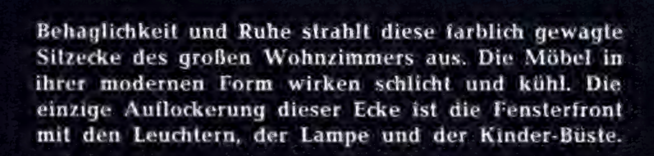
Duschen und baden können Sie mit diesem Plasticmützchen (4,10 Mark). Es ist so groß, daß es auch über einen Kopf voll Wickler paßt.

Fotos: Renata Ley-Riederer und Evi Sesselmann. Hersteller: Atelier Prinzeß, Nürnberg

Wir zeigen ein dänisches Experiment:

Werden wir morgen so wohnen?

Wie werden künftig unsere Wohnungen möbliert sein? Werden Werkstoffe wie Stahl und Kunststoff unserem Zuhause das Gesicht geben? In Dänemark hat man versuchsweise die „Wohnung von morgen" eingerichtet. Das Interessante daran: für die Wohnung von morgen wurden zum Teil Möbel von heute verwendet. Ob wir in Zukunft wirklich so wohnen werden, mag man — zumindest bei einem Teil dieser Einrichtungen — bezweifeln. Aber manches davon wird die künftige Entwicklung des modernen Wohnstils sicher mit beeinflussen.



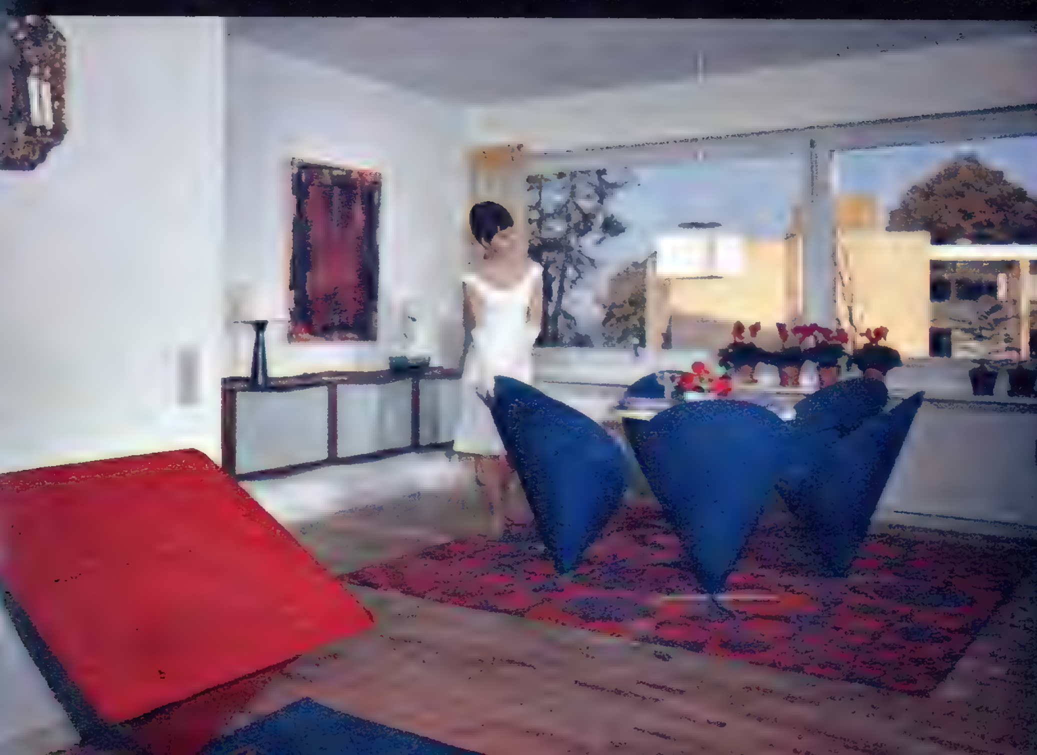
Behaglichkeit und Ruhe strahlt diese farblich gewagte Sitzecke des großen Wohnzimmers aus. Die Möbel in ihrer modernen Form wirken schlicht und kühl. Die einzige Auflockerung dieser Ecke ist die Fensterfront mit den Leuchtern, der Lampe und der Kinder-Büste.



◀ Diese Seite des Raumteilers bildet die „Rückwand" für eine gemütliche Sitzgruppe mit vier Tütenstühlen aus Drahtgeflecht. In Farbe und Form passen diese Möbel sehr gut zur gesamten Einrichtung. Die Hängelampe über dem Tisch hat einen hellen Aluminium-Schirm.



Hier wurde das Stahlregal auf die gleiche Weise wie im Wohnzimmer zusammengesetzt. Als Toilettentisch eignen sich die aufgelegten Glasplatten besonders gut. Der Stuhl, auf dem die Hausfrau sitzt, wird wegen seiner ungewöhnlichen Form einfach „die Blume" genannt.



Die große Fensterfront im Speisezimmer sorgt dafür, daß die Bewohner schon beim Frühstück von Licht und Helligkeit begrüßt werden. Es ist groß genug, um einen Tisch mit sechs Tütenstühlen zu beherbergen. An der Wand: Schränke für Besteck und Tischwäsche.

Werden wir morgen so wohnen?

Fortsetzung von Seite 115



Die zwei Stühle neben dem Fernsehgerät sind aus durchsichtigem Kunststoff. Auch ohne Polster haben sie eine ausgezeichnete Federung. Die Uhr rechts im Bild hat keine Zahlen, sondern nur Zeiger; dennoch erkennt man, wie spät es ist.



Die Schlafzimmer-Einrichtung entspricht der modernen, betont sachlichen Linie der gesamten Wohnung. Das Doppelbett wurde dicht ans Fenster gerückt, denn das Schlafzimmer ist eigentlich nur noch eine „Schlafkabine".

Winzig klein ist die Küche. Sie wird nur zum Anrichten kleiner Gerichte benutzt. Die größeren Mahlzeiten bekommt man zeitsparender im großen Restaurant innerhalb des Wohnblocks fertig auf den Tisch gestellt.

Fotos: Uli Nellemose



Diese supermodern eingerichtete Wohnung ist mit den allerneuesten Schöpfungen namhafter dänischer Entwerfer und Architekten ausgestattet. Kühle Materiale wie Stahl, Leichtmetall und Kunststoff bestimmen das Gesicht der Einrichtung. Strenge Linien und betonte Sachlichkeit sind Trumpf. Das alles wird eher unterstrichen als gemildert durch die sehr kräftigen und leuchtenden Farben von Polstern, Teppichen und Gardinen. Wird so einmal unser Zuhause aussehen? Diese Frage läßt sich nicht mit einem klaren Ja beantworten. Das Neueste von heute muß nicht auch das Modernste von morgen sein. Im Gegenteil: Es spricht einiges dafür, daß die Wohnung der Zukunft ein sehr viel weniger sachliches und strenges Gesicht haben wird. Der Wunsch nach einem Zuhause, in dem die Bewohner Wärme und Geborgenheit finden, wird in der Wohnung von morgen einen Ausgleich schaffen zu einer Umwelt, die immer technischer, zweckmäßiger und unpersönlicher wird. So gesehen, gibt uns das hier abgebildete Experiment eher einen Einblick in die Arbeit extrem moderner dänischer Entwerfer als einen Ausblick in die Zukunft. Interessant ist neben der Einrichtung aber auch die Aufteilung der Wohnung von morgen. Ihre wesentlichen Merkmale: Ein sehr großer Wohnraum, in dem die einzelnen Bereiche Wohnen, Arbeiten, Essen untergebracht sind, nimmt etwa zwei Drittel der Gesamtwohnfläche ein; ein sehr kleines Schlafzimmer, in dem zahlreiche Einbauschränke nur eine sparsame Möblierung zulassen, ist eher eine Schlafkabine; eine winzige Küche, die nur noch für Schnellmahlzeiten ausreicht, weil die meist berufstätigen Bewohner in einem großen und komfortablen Restaurant des Mietblocks ihre Hauptmahlzeiten einnehmen. Ein interessanter Ausblick in die Zukunft. Ob es wirklich mal so sein wird, vermag heute mit Sicherheit niemand zu sagen.

700 Touren gegen Peters „Wolkenkratzer"



Peters kühnes Bauwerk fällt nicht um! Sagen Sie selbst: Ist es nicht erstaunlich, daß eine so wackelige Angelegenheit stehenbleibt, während die Constructa schleudert? – Und wie sie schleudert! – Mit 700 Touren – das bedeutet nahezu bügeltrockene Wäsche.

Unsere Konstrukteure sind stolz auf diese Leistung. Und nicht nur darauf! Die Constructa ist der einzige Vollautomat mit dem zusätzlichen Reinigungsgang. Noch bevor mit frischer Lauge gewaschen wird, werden bis zu 30% des gesamten Schmutzes ausgespült und ausgeschleudert. Ohne Waschmittel – ohne Heizstrom!

Nur die echte Constructa bietet alle Vorzüge des modernen Strömungsverfahrens (zum Patent angemeldet).
Constructa 61 – die beste Constructa. Ihr Fachhändler führt sie Ihnen gern vor.

GUTSCHEIN

Bitte kreuzen Sie an, was Sie sich wünschen:

- O den neuen, großen Constructa-Katalog
- O kostenlose, unverbindliche Aufstellungsberatung im eigenen Heim

Bitte ausschneiden und absenden an Abt. BK1 Constructa-Werke, Lintorf bei Düsseldorf.

Name: .... Ort: ....

Straße: ....

Constructa-Vertretungen: Amsterdam-C., Constructa-Wasautomaten, Nederland N.V., Keizersgracht 522 · **Bozen,** S.a.s. Foker di R. Pernthaler, Vicolo Gummer 2 · **Brüssel 13,** Ets. J. van Assche & Co. S.A., 636/638, Av. de Schaerbeek · **Haugesund/Norwegen,** Trygve Flikkeid, Skjoldeveien 44 · **Helsinki,** A. B. Palsbo, Skillnadsgatan 15-17 · **Luxemburg,** Ets. J. van Assche & Co. S.A., 16, Rue des Capucins · **Paris 8e,** Ets. S.I.V.A.M., 225, Faubourg St.-Honoré · **Soultz/Haut-Rhin,** Ets. R. Theiler, Rue de la Marne · **Stockholm 6,** Elektroskandia A.B., Norra Stationsgatan 75-77 · **Wien 1,** Constructa-Waschautomaten Vertrieb GmbH, Schottengasse 4 · **Zürich 22,** Novelectric AG, Claridenstraße 25

Constructa



Zu Pfingsten ein Picknick am See

Wer die Pfingstmahlzeit plant, muß auch die Wetterfrage einkalkulieren. Bei strahlender Sonne soll wahrscheinlich der Picknick-Koffer gepackt werden, bei Regenwetter indessen sinkt die Stimmung unter Null, wenn man sich zu Hause bei allem Wetterübel auch noch über belegte Ausflugsbrote und den üblichen Kartoffelsalat hermachen muß. Mit den Constanze-Vorschlägen auf dem Foto links ist die Hausfrau auf jeden Fall gerüstet. Die warmen Speisen, der frische Salat und kühle Getränke können mit Hilfe von Holzkohlenfeuer und Kühlboxen draußen serviert werden. Sie geben aber auch am häuslichen Tisch eine festliche Mahlzeit ab.

Picknick-Pfanne

Zutaten: 750 bis 1000 g Rindergulasch, 60 g Butter, 250 g enthäutete Tomaten, Salz, Oregano (wilder Majoran), 250 g grüne Bohnen, 1 Kopf Blumenkohl, 500 g kleine Zwiebeln, etwas Öl.
Zubereitung: Am Tag zuvor wird das Gulasch in Butter angebraten, Tomatenstückchen, ein Schuß Wasser, Salz und Oregano zugefügt und fast gar geschmurgelt. Am Tag selbst (in der häuslichen Küche) werden die vorbereiteten Bohnen, Blumenkohlröschen und die extra in Öl gebräunten Zwiebeln dazugegeben. Alles kochen, bis es nahezu gar ist. Im Topf mitnehmen und im Freien auf dem Grill wärmen, wobei der letzte Teil des Garens vor sich geht.

Die Kartoffeln werden am Tag zuvor oder am selben Tag in der Schale gekocht. Man kann sie erkaltet zu Hause pellen oder diese Arbeit draußen besorgen. Dann kommen die Kartoffeln mit Fett in die Pfanne auf den Grill und werden nach dem Bräunen mit Paprika bestäubt.

Salatschüssel

Zutaten: 3 Köpfe Salat, 1 blaue Weintraube, 125 g Käse, 250 g Tomaten. Soße: 9 Eßlöffel Öl, 3 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Prise Zucker.
Zubereitung: In einem Plastic-Beutel wird der vorbereitete (nicht zu nasse) Salat, Tomaten und Trauben verstaut. In einem anderen Beutel die Käsewürfel. Aus den angegebenen Zutaten wird eine Soße gemischt und extra in einer Flasche mitgenommen. Draußen werden Salat, Tomatenachtel und Käsewürfel mit den halbierten und entkernten Trauben und der Salatsoße behutsam miteinander gemischt.

Quarkring mit Erdbeeren

Zutaten: 500 g trockener Magerquark oder Schichtkäse, 1/2 Liter Milch, 30 g Speisestärke, Zucker, abgeriebene Orangenschale, Orangensaft, 500 g gezuckerte Erdbeeren.
Zubereitung: Am Vortage bereits Quark durch ein Sieb streichen. Milch aufkochen, mit Speisestärke binden und erkalten lassen. Am Tage selbst unter den Quark rühren, mit Zucker, Orangenschale und -saft abschmecken. Erdbeeren waschen, trocknen und entstielen und in einem Beutel (oder Schale) extra mitnehmen. Draußen einzuckern und auf die Quarkspeise geben.

Gefülltes Brot

Zutaten: 1 Mischbrot. Fülle: 125 g Butter, 4 Gervais, 2 gekochte Eigelb, Edelsüßpaprika, gehackte Petersilie, 3 Blatt weiße Gelatine, 1 gewürfelte Gewürzgurke, 1/2 Glas eingelegte Paprikaschoten, 2 hartgekochte, gehackte Eiweiß, 100 bis 125 g gewürfelte Pökelzunge, 100 bis 125 g Kasseler Streifen, 100 bis 125 g kleingeschnittene Cervelatwurst.
Zubereitung: Am Tag zuvor Brot aushöhlen. Für die Fülle Butter geschmeidig rühren, nach und nach Gervais, Eigelb, Paprika, Petersilie und gelöste Gelatine unterrühren, dann die restlichen Zutaten untermischen. Fest in das Brot hineinstopfen und in Plastic eingewickelt kalt legen. Am Tage darauf nach Bedarf in Scheiben schneiden.

Käse-Tomaten

Zutaten: 8 bis 12 Tomaten, Salz, 65 g roher Schinken. Fülle: 100 g Reibkäse, 3 Eier, etwas Milch, Schnittlauch, Pfeffer.
Zubereitung: Zu Hause (denn auch im Wochenendhaus soll die Hausfrau nicht zu viel wirtschaften) können die Tomaten ausgehöhlt werden. Man läßt sie gut austropfen und lagert sie kühl. Bevor sie an Ort und Stelle in den Ofen kommen, werden die vorbereiteten Schinkenwürfel eingefüllt. (Man nimmt sie fix und fertig im Plasticbeutel mit.) Auch die Mischung für die Fülle aus den angegebenen Zutaten kann in der bequemen häuslichen Küche gemischt werden, so daß sie vorm Garen nur noch in die Tomaten gefüllt zu werden braucht. Dann auf gefetteter Platte in den Ofen schieben und bei Mittelhitze etwa 15 bis 20 Minuten backen. Übrigens ein gutes Abendbrot als Ergänzung, wenn der Pfingsttag gemütlich zu Hause gefeiert wird.

Americano

Campari und italienischen roten Wermut zu gleichen Teilen (etwa 1/5 des Kruginhaltes) mischen, mit gekühltem Sodawasser auffüllen, mit Zitronenschale abspritzen und zum Kühlen einige Eiswürfel hineingeben.

Kirsch-Zitronenwasser

1 kleine Dose Süßkirschen abtropfen lassen, mit Kirschlikör durchziehen lassen und mit schwach gesüßtem Zitronenwasser auffüllen. Mit Zitronenrädchen am Glasrand servieren.

Farbfoto: Constanze. Holzschale und Gläser: Küchen-Schüler und Lattorff; Grill: Helle Brüns; Badejacke: Indanthrenhaus; Camping-Möbel: Lichtenfeld / alle Hamburg.





Constanzes Kochkalender:

Rezepte für eine Woche

Montag 11 Juni

*Rumpsteak und junge Möhren * Quarkringe mit Erdbeeren*

Rumpsteak: 4 Rumpsteaks, Öl, Pfeffer, Salz, Zitronensaft. **Zubereitung:** Fett und Sehnen entfernen, klopfen, mit Öl bestreichen, mit Pfeffer würzen und eine Stunde ruhen lassen. Dann von jeder Seite 3 bis 4 Minuten grillen oder in Butter braten und wenig salzen. Bratensatz mit einem Schuß Wasser und Zitronensaft loskochen und über die Steaks gießen. Dazu: Pommes frites und **junge Möhren.**
Quarkringe mit Erdbeeren: 250 g Quark, 100 g Zucker, 5 Blatt weiße Gelatine, 1/4 Liter Schlagsahne — gezuckerte Erdbeeren. **Zubereitung:** Quark durchstreichen, mit Zucker, gelöster Gelatine mischen, geschlagene Sahne unterheben und in kleine Ringförmchen füllen. Nach dem Stocken stürzen und mit Erdbeeren garnieren. Etwa 12,40 Mark.

Dienstag 12 Juni

*Sauerampfersuppe * Warme Tomaten-Pizza mit Sardellen*

Sauerampfersuppe: 250 g Sauerampfer, 1 Zwiebel, 2 Eßlöffel Butter, 1 Liter Knochenbrühe, Salz, Muskat, 2 Eßlöffel Reibkäse, 4 poschierte Eier. **Zubereitung:** Vorbereiteten Sauerampfer hacken, mit Zwiebelwürfeln in Fett dünsten, mit Brühe auffüllen, würzen und mit Käse binden. Einlage: Eier.
Warme Tomaten-Pizza mit Sardellen. Teig: 250 g Mehl, 20 g Hefe, Salz, etwas Milch. Belag: Öl, einige Sardellen, 200 g Käse, 750 g Tomaten, Pfeffer, Salz. **Zubereitung:** Hefeteig bereiten, ausrollen, eine Springform damit auslegen und aufgehen lassen. Dann mit Öl bepinseln, mit gehackten Sardellen, Käse- und Tomatenscheiben bedecken, mit Pfeffer würzen, Öl darüberträufeln, backen und mit Salz bestreuen. Für etwa 6,30 Mark.

Mittwoch 13 Juni

*Kirschkaltschale mit Grießwürfeln * Gefüllter Kohlrabi*

Kirschkaltschale: 500 g Kirschen waschen und entsteinen. Steine in 1 1/4 Liter Wasser mit Zitronenschale und Zimt 20 Minuten kochen, durchgießen, Flüssigkeit mit Kirschen aufkochen, süßen und mit Speisestärke binden. Einlage: **Grießwürfel.**
Gefüllter Kohlrabi: 8 große Kohlrabi, 200 g Hackfleisch, 1 Ei, ein Brötchen, 1 Zwiebel, Salz, Pfeffer, Muskat, 8 Tomaten, 60 g Speck, Brühe, Mehl, saure Sahne. **Zubereitung:** Vorbereitete Kohlrabi aushöhlen. Fleisch, Ei, Brötchen, Zwiebelwürfel und Gewürze mischen, hineinfüllen und mit Tomatendeckel schließen. In Speck kurz anbraten, mit Brühe und durchgerührten Tomaten auffüllen und gar schmoren. Mit Mehl und saurer Sahne binden und dann abschmecken. Dazu: Dillkartoffeln. Etwa 7,90 Mark.

Donnerstag 14 Juni

*Rettichsalat * Überbackener Spargel mit Käsesoße*

Rettichsalat: 2 Rettiche, 1/8 Liter Sahne, Zitronensaft, Salz. **Zubereitung:** Rettiche in Scheiben schneiden, mit Salz würzen und mit Zitronensaft verquirlte Sahne darübergießen.
Überbackener Spargel mit Käsesoße: 750 g Spargel, Salz. — Soße: 40 g Butter, 40 g Mehl, 1/2 Liter Milch, 1 Eigelb, Reibkäse, Salz, Semmelmehl, Butterflöckchen. **Zubereitung:** Vorbereiteten Spargel in Salzwasser kochen. Aus Butter, Mehl und Milch eine helle Mehlschwitze bereiten, mit Eigelb abziehen, 2 Eßlöffel Käse untermischen und abschmecken. Abgetropften Spargel in eine gefettete Auflaufform füllen, Soße darübergießen, mit Käse, Semmelmehl und Butterflöckchen bestreuen und im Ofen überbacken. Dazu: Petersilienkartoffeln. Ungefähr 6,60 Mark.

Freitag 15 Juni

*Paprikafisch mit Joghurtsoße, Reis * Johannisbeeren*

Paprikafisch mit Joghurtsoße: 750 g Fischfilet, Zitronensaft oder Essig, Salz, 2 Zwiebeln, 100 g Butter, 1 Glas Joghurt, 1 kleines Stückchen Lorbeerblatt, 1 Teelöffel Edelsüß-Paprika, Speisestärke. **Zubereitung:** Fischfilet kurz unter fließendem Wasser abspülen, in Stücke schneiden, mit Essig beträufeln, eine halbe Stunde durchziehen lassen und mit Salz würzen. Zwiebelwürfel in Fett goldgelb dünsten, mit Joghurt auffüllen, aufkochen lassen, Lorbeerblatt und Paprikapuder zufügen, mit Salz abschmecken, Fisch einlegen und bei kleiner Flamme in 20 bis 25 Minuten gar ziehen lassen. Soße ganz wenig mit angerührter Speisestärke binden. Beigabe: In Butter geschwenkter **Reis.** Hinterher: Eingezuckerte **Johannisbeeren.** Nur etwa 5,80 Mark.

Sonnabend 16 Juni

*Karottenmix * Spaghetti Mailänder Art mit Pökelfleisch*

Karottenmix: Vorbereitete Karotten reiben, entsaften, mit ausgepreßtem Apfelsinensaft mischen und in Gläsern reichen.
Spaghetti Mailänder Art mit Pökelfleisch: 250 g Spaghetti, Salz, 3 Eßlöffel Öl, 40 g Mehl, 1/2 Liter Würfelbrühe, 1 bis 2 Eßlöffel Tomatenmark, 1 Glas Rotwein, 125 g gekochtes Pökelfleisch oder gekochter Schinken, 1 kleine Dose Champignons, 25 g Butter, Reibkäse. **Zubereitung:** Spaghetti unzerbrochen in Salzwasser gar kochen, abgießen und mit kaltem Wasser abschrekken. Aus Öl, Mehl und Brühe eine helle Mehlschwitze bereiten, Tomatenmark, Rotwein, Fleischwürfel und Champignons zufügen. Nudeln noch kurz darin ziehen lassen, dann anrichten, mit Butterflöckchen und dick mit Käse bestreuen. Etwa 6,20 Mark.

Sonntag 17 Juni

*Sahnegulasch, Nockerln, Bohnensalat * Rum-Erdbeeren*

Sahnegulasch: 750 g Gulasch, 6 Eßlöffel Öl, 2 Zwiebeln, 1/8 Liter saure Sahne, Salz, 1 Teelöffel Paprika, etwas Mehl. **Zubereitung:** Fleisch in Öl anbraten, Zwiebelwürfel zufügen, goldgelb werden lassen, Sahne zugießen und alles zusammen bräunen. 1/2 Liter Wasser auffüllen, mit Salz und Paprika würzen und zugedeckt gar schmoren. Mit kalt angerührtem Mehl binden. Dazu: **Bohnensalat.**
Nockerln: 250 g Mehl, 30 g Butter, 1/4 Liter heiße Milch, 1 Ei, Salz. **Zubereitung:** Mehl in eine Schüssel sieben, Butter in der Milch zergehen lassen, Ei hineinquirlen und salzen. Dann mit dem Mehl zu einem steifen Teig verrühren. Löffelklöße abstechen und in Salzwasser gar ziehen lassen. Hinterher: **Rum-Erdbeeren.** Zusammen etwa 11,50 Mark.

Der Tip für Diät am Familientisch

Schon kleine Diätfehler können bei einer Darmschonkost den erzielten Heilerfolg um Tage oder Wochen zurückwerfen. Deshalb ist es nicht nur wichtig, sich genau an die Diät-Verordnung zu halten, sondern innerhalb der Verordnung solche Speisen vorzuziehen, die man auf Grund eigener Erfahrung am besten verträgt. Alle Mahlzeiten sollen appetitlich aussehen. Das läßt „das Wasser im Munde zusammenlaufen" und produziert Verdauungssäfte. Ändern wir das Essen vom Montag in eine Darmschonkost, dann wird das gegrillte Rumpsteak mit Edelsüßpaprika gewürzt. Dazu gibt es Spaghetti, die mit 5 g frischer Butter und Petersilie gemischt werden. Die Nachspeise wird statt mit Sahne mit Milch zubereitet und Erdbeersaft dazugegeben.

Mengen und Preise (Hamburger Durchschnitt) sind für vier Personen berechnet

Käsefreunde lieben Scheibletten. So und so!

Verlockende, appetitliche Scheibletten. Da muß ja jedem Käse-Feinschmecker das Wasser im Munde zusammenlaufen! Geht's Ihnen nicht auch so? Verständlich, denn darin sind sich Käsefreunde einig: In ein Scheiblettenbrot hineinzubeißen – das ist immer wieder ein Genuß! Übrigens: Haben Sie Scheibletten schon einmal warm zubereitet? Heiße Würstchen mit Schinkenspeck und Scheibletten überbacken – Gefüllte Frankfurter genannt – eine kräftige kleine Mahlzeit!

Scheibletten werden seit mehr als 6 Jahren nur von Kraft hergestellt. Sie sind ein ausgereiftes Produkt, das bedeutet: von gleichbleibend bester Qualität.



Scheibletten – in 5 Sorten aus dem Hause KRAFT

2-S103



So gibt's zum Fest frische Brötchen

Altbackene Brötchen sind kein Hochgenuß und frische gibt's am Sonntag nicht zu kaufen. Trotzdem braucht man auch an Feiertagen nicht auf das lecker knusprige Frühstücksgebäck zu verzichten, wenn die Hausfrau folgende Tips und Tricks beachtet, die ihr das Leben nicht erschweren.



Frische Brötchen erkennt man an ihrer harten, knusprigen Kruste und der weichen, flaumigen Krume. Altbackene Brötchen dagegen haben weiche Kruste und innen die trockene, zähe Krume.

Schon einige Stunden nach dem Backen haben Brötchen ihre Ofenfrische verloren. Der Vorgang ist so: Die Stärke im Mehl hat während des Backens Flüssigkeit aufgenommen. Diese Flüssigkeit gibt die Stärke sehr schnell ab, und nach kurzer Zeit sind die Brötchen „altbacken".



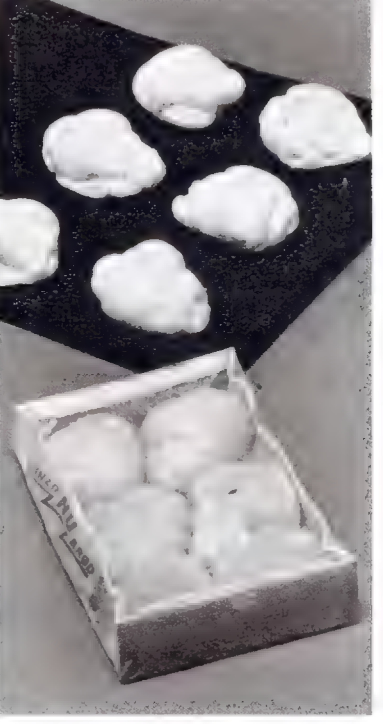
Es genügt nicht, die Brötchen nochmals in den Ofen zu schieben, um sie kroß zu backen. Damit würde man den Mangel nicht beheben. Die verlorene Flüssigkeit muß neuerlich zugegeben werden. Zu diesem Zweck wird das Backblech recht reichlich mit kaltem Wasser besprengt.



Das perlnasse Blech wird mit den altbackenen Brötchen belegt und in die gut vorgeheizte Backröhre geschoben. Hier bleiben sie 5 bis 10 Minuten. Nun müssen die Brötchen allerdings schnell auf den Tisch, sonst ist die knusprige Pracht bald dahin.

Nur einmal gelingt solch Aufbacken. Beim zweiten Versuch werden alle Brötchen steinhart.

Weiß- und Schwarzbrot können auf ähnliche Weise „aufgefrischt" werden. Doch statt des besprengten Blechs dient hier ein feuchtes Tuch als Nässespender. Das Brot wird vor dem Aufbacken etwa eine Stunde lang fest darin eingewickelt.



Neuerdings gibt es appetitlich verpackte Brötchen zum Aufbacken zu kaufen. Man kann die Päckchen etwa 8 bis 10 Tage im Haushalt aufbewahren. Auf der Packung ist das Enddatum zum Verbrauch angegeben. Im Kühlschrank halten sie sich etliche Tage länger und in der Tiefkühltruhe nahezu unbegrenzt. Vor dem Verzehr werden die Brötchen (sind sie tiefgekühlt, müssen sie erst tauen) durchgeschnitten, wieder aufeinandergeklappt und so auf das Backblech gelegt. Im vorgeheizten Ofen sollen sie backen, bis sie goldgelb und knusprig sind, was etwa 8 bis 10 Minuten dauert.

Fotos: Constanze

Sie heißt Andromache; sie ist schön, sittsam und hausfraulich erfahren trotz ihrer Jugend. Wenn sie durch die Straßen von Athen schreitet, würde- und anmutsvoll, bleiben die Fremden stehen und blicken ihr bewundernd nach. Er heißt Agathokles; er ist kraftvoll und feurig und tüchtig in seinem Beruf. Tagsüber arbeitet er im Büro einer Speditionsfirma — aber nach Feierabend trifft er sich mit Andromache. Sie suchen eine kleine Taverne auf, in der sie am liebsten sitzen, und dort sprechen sie von ihrer Liebe. Wie gern würden sie einander heiraten . . . !

Der schwarzgelockte Jüngling Agathokles kann seine Andromache vielleicht niemals heiraten, weil er nicht gegen ein (freilich ungeschriebenes) Gesetz seines Volkes zu verstoßen wagt. Diesem Gesetz zufolge darf ein junger Mann erst dann heiraten, wenn seine Schwestern Männer von Sitte und Stand geehelicht haben. Da nun Agathokles vier Schwestern besitzt, die weder besonders reich noch besonders schön sind, wird er gewiß alt und grau sein, bevor er an sein eigenes Eheglück denken kann. Erst vor kurzem hat die griechische Regierung einen modernen Weg beschritten und eine sogenannte Mitgiftversorgung geschaffen. Sie soll armen, heiratsfähigen Mädchen zugute kommen, die anders nicht unter die Haube gelangen. Doch aus Gründen einer stärkeren Tradition wird hiervon zunächst noch wenig Gebrauch gemacht, so daß Griechenland wohl noch für eine Weile das klassische „Land der Verlobten" bleiben wird.

So kraß wie das soziale Gefälle des „unterentwickelten" Griechenlands ist, so unterschiedlich und vielfältig ist auch die soziale Stellung der griechischen Frau. Hinzu kommt jene noch nicht völlig überwundene orientalische Geisteshaltung, die eine Frau in die Enge der Familie eingesperrt wissen will. Besonders in den Dörfern des sonnendurchglühten Landes oder in den kleinen Städten sieht man kaum eine Frau im Kaffeehaus sitzen; sie ist, wie vor 3000 Jahren, in die vier Wände ihres Hauses verwiesen. Immerhin ist der westeuropäische Einfluß mittlerweile so groß geworden, daß Töchter wohlhabender Familien diesen orientalischen Rahmen zu sprengen versuchen: Sie drängen zu den Universitäten und Fachschulen. Vielen gelingt ein Vorstoß dieser Art auch, denn es gibt bereits zahlreiche Akademikerinnen. Aber in der Praxis sieht es so aus, daß für die Doktorinnen der verschiedensten Fakultäten keine entsprechenden Stellen offen sind. Die Posten bleiben immer noch den Männern vorbehalten. — So kommt es, daß in den besseren Geschäften Athens beinahe jede Verkäuferin das Abitur gemacht hat und manche

Herz und Taille harmonieren - die Griechin

von ihnen sogar ein Studium begonnen haben. Aber zu mehr als zu einer guten Verkäuferin oder Sekretärin können es viele junge Griechinnen selbst bei größten Fähigkeiten und beim besten Willen nicht bringen.

Selbstverständlich gibt es Ausnahmen: Es gibt die Lehrerin, die Ärztin, die Dozentin. In der Regierung gibt es auch eine Ministerin. Seit kurzem tragen zwei Frauen in Athen den Richtertalar, und das staatliche Münzmuseum wird von dem besten Kenner, von einer Frau geleitet. Auch die schönsten Griechenland-Fotos, die in alle Welt gehen, stammen von einer Frau. Eine andere leitet eine Schuhfabrik, eine weitere schließlich verlegt eine angesehene Athener Zeitung. Doch das sind, wie gesagt, Außenseiterinnen — die auch zu jenen statistisch errechneten sechs Prozent Griechinnen gehören dürften, die sich für Politik interessieren. Mehr sind es nämlich nicht (weil die Griechin es unter ihrer Würde hält, sich mit Politik abzugeben).

Die Griechin, die vielleicht in der Textil- oder Tabakindustrie arbeitet, nimmt grundsätzlich Abschied vom Berufsleben, sobald sie verheiratet ist. Anstatt das ehrgeizige Ziel eines gehobenen Lebensstandards anzustreben, zieht sie sich bescheiden in ihre Häuslichkeit zurück, freiwillig und zugunsten eines intensiveren Familienlebens. Dafür verzichtet sie auf manche äußere Annehmlichkeit, sogar auf besondere Ansprüche in der Mode. Sie kauft gern zeitlose Kleider und beschränkt sich auf ein Make-up, das ihre Fraulichkeit nur noch besser herausstreicht.

Die Landesmutter, Königin Friederike, die mit ihrem großmütigen sozialen Hilfswerk entscheidend das Leben und die Anschauungen der griechischen Frauen beeinflußt, hat erst kürzlich ihren Untertaninnen ein hohes Lob gespendet, indem sie schrieb: „Die meisten unserer Frauen haben ein Treuegefühl, das an die klassischen Sagen ihres Volkes erinnert; sie tragen ihr Herz und ihre Taille immer und unverrückbar dort, wo beide hingehören." Tatsächlich werden in Griechenland, wo Familienbande und Religiosität gleich stark sind, die Ehen noch für das Leben geschlossen. Die Scheidungsgesetze werden äußerst streng ausgelegt — und keinem, weder Mann noch Frau, fällt es ein, hieran je zu rütteln.



Für Constanze gezeichnet von Eric Godal

Mit „fischfein" freie Fahrt ins Blaue

„fischfein"-Heringsfilets sind gute Reisebegleiter: praktisch, appetitlich und stets fangfrisch. „fischfein" gibt es in vielen pikanten Tunken, zum Beispiel in Tomaten- oder Pilztunke, in Meerrettich - oder Senf-Creme.

Es ist kein Zufall, daß Sie bei Edeka immer ausgesucht gute Lebensmittel so preisgünstig bekommen. Weil 41 000 EDEKA-Kaufleute gemeinsam im großen einkaufen, können sie das Beste auswählen und zu fairen Preisen anbieten.



Heute auf den Einkaufszettel:
„fischfein"-Heringsfilets
zart und jung aus Sommerfang, in pikanten, würzigen Saucen —
200 g Dose im Karton DM —,85
— ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der Edeka.
Und mildfein-Marinaden
für die Liebhaber saurer Sachen!

Bei uns zu Haus – Gutes von



Ef 7/62

Moment mal, Constanze!

Schau mal, was ich aus Deiner Schautafel der Wellensittich-Typen (Heft 3) gemacht habe! Ich habe die hübsche Seite auf Karton geklebt, ausgeschnitten, Bambusstange ver-



stärkt und an einem Nylonfaden ins Tochterzimmer gehängt. Sieht aus wie lebendig. Da alle unsere Freunde die Idee reizend fanden, wollte ich Dir unseren Zimmerspaß nicht vorenthalten.

Herzlichst Erna W., Dinslaken



Ich bin entsetzt! In einer Bildunterschrift zu Deinem Artikel über Gastarbeiterinnen („Sie helfen mit, Europa zu gründen", Heft 16) hast Du „Istambul" geschrieben. Weißt Du nicht, daß die Bosporus-Stadt Istanbul mit n geschrieben wird? Nur ihr Stadtteil Stambul wird mit m geschrieben. (Mein Mann ist aus Istanbul gebürtig ... Daher die Weisheit.) Nichts für ungut.

Deine Irmgard M., Bremen



In Heft 13 enthielt Deine Parade der Fernsehköche auch den Wiener Tele-Koch Herrn Ruhm. Du verrätst, daß er eine unglückliche Liebe zum Theater hegt. Ich finde, Franzel Ruhm kann sich ein bisserl trösten. Ist doch zumindest seine Tochter Felicitas das geworden, wonach er gestrebt hat. Seit 1959 gehört Felicitas zum Ensemble unseres Nürnberger Schauspielhauses und hat den Theaterbegeisterten der bundesdeutschen Lebkuchenstadt in vielen Rollen sehr gefallen. Als Cleopatra, als Piroschka, als Salome Pokkerl, als Pamela usw. Ein Bild gefällig?



Vater Ruhm

Herzlichst Deine Ursula E., Nürnberg, eine Verehrerin des dunkelhaarigen Persönchens.



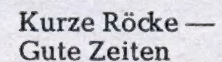
Tochter Ruhm

Fotos: E. Natter, Constanze

Guter Rat unseres Redaktions-Fuchses:



Entferne dich nie zu weit von deinem Bau!





Kurze Röcke —
Gute Zeiten

Je kürzer die Damenröcke, desto besser geht es uns! Diese verblüffende Entdeckung machten jetzt die Marktforscher. Haben sie recht?

Das sind wirklich überraschende

Aus- und Ansichten!



„Wissen Sie, die Redensart von der ‚guten alten Zeit' finde ich bei diesem Anblick aber völlig unangebracht."

**Natürlich: Forscher sind ja so erfahren;
es gibt entsetzlich viel, was für sie spricht.
Doch and'rerseits: Vor etwa 100 Jahren
ging's uns so dreckig ja nun wieder nicht.**

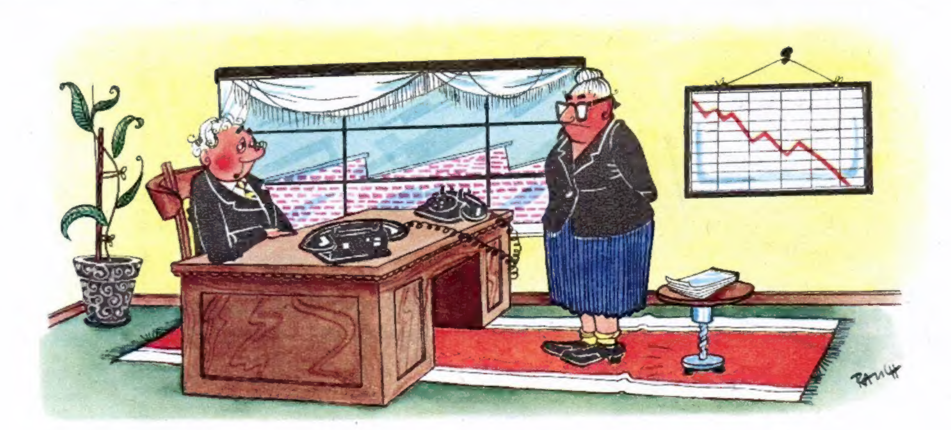
**Vielleicht hat sich die Forschung selbst gewandelt?
Was damals galt, gilt heute wohl nicht mehr.
Naja, wenn sich's um Ansichtssachen handelt:
Da geht es 'rauf und 'runter, hin und her.**

**Wie dem auch sei — gelegentlich wird's peinlich.
So manche — überlegen Sie doch nur! —
durchkreuzt, weil sie nicht sehr geradebeinig,
eventuell die ganze Konjunktur. -th**

Zeichnungen: Rauch



„Du, hier steht, daß es uns desto besser geht, je kürzer die Damenröcke sind. Von Hosen ist leider nicht die Rede."



„Tscha, Fräulein Müller ... wenn ich den Rat meines Marktforschers befolgen sollte, müßte ich Sie bitten, Ihre Röcke ab jetzt kürzer zu tragen."

CONSTANZE die Zeitschrift für die Frau, erscheint jede Woche dienstags. Anschrift von Redaktion und Verlag: Hamburg 1, Burchardstraße 14, Tel. 33 95 21, Fernschreiber: 021 1731.
Chefredakteur: Helmut Grömmer. Stellvertretende Chefredakteure und verantwortlich für den redaktionellen Teil: Helmut Schulz (geschäftsführend) und Heinz Tischer.
Redakteure: Werner Commandeur, Elisabet Ehrenberg, Eberhard Fuchs, Maria Hahm, Harald Hembd, Rudolf Herbers, Cornelia Herstatt (Berlin), Erika Hofmann, Geva von Huenersdorff, Wolfgang Huwe, Christiane Ibscher, Hildegard Kaps, Marianne Kegler, Hildegard Kleinschmitt, Bernd Kutzner, Jutta Lammèr, Gerd Mesecke, Friedrich Morgenroth, Lydia Müller-Goltz, Dr. Alexander Pauly, Helga Rademann, Peter W. Rober, Rita Steiner, Karl Tramm, Ute Wittenbrinck, Helga Zießler.
Cheflektor: Niels P. Christensen. Fotografen: Manfred G.Dietze, Waltraut Gödel, Peter Meinhardt. Foto-Atelier: Werner Schulz. Versuchshaushalt: Gisa von Barsewisch. Kosmetische Beratung: Ilse Steinbock. Chefgrafiker: Jochen Specht. Grafik: Günther Bühring, Otto Clevé, Peter Kowalski, Graziela Preiser. Archiv: Dr. Heinz August. Herstellung: Wilhelm Rehn, Karl Heinz Lappe. Nachdruck-Dienst: Ilse Pfahl. Berliner Redaktion: Horst Theuerkauf; Münchener Redaktion: Ingrid Osterloh.
Verleger: John Jahr. Verlagsleiter: Günter Schnick. Public Relations: Armin Schönberg. Anzeigen: Grete Möller. Vertrieb: Herbert Raulinat.
Verlagsbüros der Constanze sind in Berlin W 35, Schöneberger Ufer 59, Tel. 13 14 81, Fernschreiber: 018 3867; Düsseldorf, Immermannstraße 15, Tel. 8 05 53, Fernschreiber: 0858 2737; Frankfurt (Main), Untermainkai 19, Tel. 33 13 29 und 33 68 57, Fernschreiber: 041 1252; Hannover, Stiftstraße 13/14, Tel. 2 78 35/36, Fernschreiber: 092 2319; München 15, Schwanthaler Straße 2—6 (Kuttner-Haus), Tel. 59 47 23/24, Fernschreiber: 052 2501; Stuttgart-S, Alexanderstraße Nr. 63, Tel. 24 67 56/57, Fernschreiber: 072 2216. Für Frankreich: Gustav Elm, Paris 41. Avenue Montaigne, Tel. Balzac 57—68. Für Österreich verantwortlich: Hans G. Kramer, Wien, Freyung 6.
Constanze kann im Abonnement durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung, ferner durch die Post (Bezugspreis monatlich DM 2,60 zuzüglich Zustellgebühr) oder direkt beim Verlag bestellt werden. Postscheck: Hamburg 96 20. Für Auslandsabonnements Jahrespreis DM 38,–– einschließlich Porto. Für Treffpunkt der Wünsche: Postscheck: Hamburg 15 47. Lesezirkel dürfen Constanze nur mit vorherigem, jederzeit widerruflichem Einverständnis des Verlages führen. Druck: Gruner & Sohn, Itzehoe. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erlaubt. Manuskripten und Fotos bitte Rückporto beilegen. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 14 gültig. D. A. I/1962 731 038.
Constanze können Sie auch im Ausland haben — und zwar zu folgenden Preisen: Argentinien: US-$ 0,25; Australien: austr. sh 2/6; Canada: $ 0,25; Dänemark: kr. 1,30; Finnland: Fmk 70,––; Griechenland: Dr 9,—; Israel: I£ —,75; Luxemburg: Fr. 8,—; Niederlande: hfl 0,70; Norwegen: kr. 1,40; Portugal: Esc. 7,—; Südafrika: Rand —,18; USA: $ 0,25. Constanze gibt es außerdem in Ägypten, Äthiopien, Bolivien, Brasilien, Chile, Columbien, Costarica, Cypern, Dominikanische Republik, Ekuador, El Salvador, Guatemala, Honduras, Indien, Freistaat Irland, Irak, Iran, Island, Japan, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Mexiko, Pakistan, Paraguay, Peru, Portugiesisch-Afrika, Spanien, Südwest-Afrika, Syrien, Türkei, Urugay, Venezuela. Printed in Germany.

Fernsehtips

5. Juni bis 11. Juni

Dienstag

5. Juni

17 Uhr: „Sootys lustige Streiche".
17.15 Uhr: „Der Chung-chan-Wolf". Eine Bildergeschichte.
17.40 Uhr: „Wir bauen ein Kinderhaus". Mainzer Kinder singen und spielen.
20 Uhr: Tagesschau.
20.20 Uhr: „Das Fernsehgericht tagt". Zweiter Verhandlungstag: Zeugenvernehmung.



„Stell dir vor – wir haben nur vergessen den Stecker einzustecken".

21.35 Uhr: Fußball-Weltmeisterschaft in Chile. Berichte von den Vorrunden-Spielen: Schweiz – Deutschland; Chile – Italien.
23.05 Uhr: Spätausgabe.

II. Programm

20.20 Uhr: „Es darf gelacht werden". Grotesken aus der guten, alten Kintoppzeit.
21.05 Uhr: „Londoner Tagebuch". Von Klaus Schlössingk und Dietrich Koch.
21.50 Uhr: „Der Feuervogel". Suite aus dem gleichnamigen Ballett von Igor Strawinskij in der Fassung von 1919.

Diesmal findet das Mädchen Dominica die älteste Musik der westlichen Hemisphäre – Musik, die hier schon erklang, bevor Amerika zur Neuen Welt wurde: die Musik der Indianer. Dominica ist bei den Senecas zu Gast, die im Norden des Staates New York leben, in einer nahezu vergessenen Reservation unweit von Buffalo. („Musik der Neuen Welt" 8. Juni)

Mittwoch

6. Juni

11.30 Uhr: „Versöhnungs-Gottesdienst", anläßlich der Wiederherstellung und Einweihung der Kathedrale von Coventry.
17 Uhr: „Nur für uns". Eine Sendung für junge Leute.
17.35 Uhr: „Burgen an der Ruhr". Filmbericht von Ernst Batta.
20 Uhr: Tagesschau.
20.20 Uhr: „Trattoria Musicale". Alte und neue Schlager aus Italien. Mit Mina, Gloria Christian, Nuccia Bongiovanni, Tony Dallara, Johny Dorelli, Alighiero Noschese, Maria Perego und ihren Marionetten, dem Quartetto Cetra, Ettore Cella, Brigitte Wentzel, Maria Litto, Jan Borall und dem Fernsehballett Kurt Jacob. Regie: Franco Marazzi.
21.10 Uhr: „Das Fernsehgericht tagt". Dritter Verhandlungstag: Plädoyers und Urteilsverkündung.
22.30 Uhr: Spätausgabe.

II. Programm

20.20 Uhr: „Spektrum". Berichte aus Kultur und Wissenschaft.
21 Uhr: „Die Kartothek". Von Tadeusz Rózewicz. Inszenierung: William Dieterle. Eine Aufführung aus der „Werkstatt des Schiller-Theaters" in Berlin.
21.50 Uhr: „Orpheus". Ballett nach der Symphonischen Dichtung von Franz Liszt. Es tanzen: Joan Cadzow, Gert Reinholm.

Donnerstag

7. Juni

17 Uhr: Biblische Geschichte: „Die Berufung der Apostel".
17.10 Uhr: „Die Langschläfer-Kur". Puppenspiel der Hohnsteiner.
17.35 Uhr: „Mit Buntpapier und Schere". Bastelsendung mit Charlotte Piper und Irene Koss.
18.05 Uhr: „Spin und Marty". Einführung in die Erzählungen.
20 Uhr: Tagesschau.
20.20 Uhr: „Ausgerechnet Tatsachen". Eine Bilanz in bewegten Bildern von Alfred G. Wurmser.
20.35 Uhr: „Bluthochzeit". Lyrische Tragödie von Federico Garcia Lorca. Personen: Anna Dammann, Hartmut Reck, Sonja Karzau, Hans Pössenbacher, Alice Lach, Christa Keller, Hela Gruel, Günther Tabor. Regie: Oswald Döpke.
22.20 Uhr: „Berlin – Urteile und Vorurteile". Manuskript: Rolf Opprower.
22.50 Uhr: Spätausgabe.

II. Programm

20 Uhr: Tagesschau.
20.20 Uhr: „Ein Abend für junge Leute". Gastgeber: Wolfgang Jäger. Spiele, Berichte, Szenen und Diskussion über das Thema: Liebe – oder was man dafür hält.
21.30 Uhr: Die Fernseh-Pressekonferenz.
22 Uhr: „Mit anderen Augen". Es spricht Berufsschulpfarrer Theodor Lotz.



Der dritte „Abend für junge Leute" beschäftigt sich mit dem Thema „Liebe – oder was man dafür hält". Dethard Fissen folgt mit seinem Kamera-Team jungen Menschen auf dem Weg vom Elternhaus über das Kennenlernen bis zur Hochzeit (am 7. Juni, im 2. Programm).

für Constanze-Leserinnen

Freitag

8. Juni

17 Uhr: „Kleine Melodie – ganz groß". Eine musikalische Unterhaltung von Klaus Wüsthoff. Gezeichnet von Oswin.
17.10 Uhr: „Wettervorhersage auf lange Sicht". Über neue Methoden und Möglichkeiten exakter Wettervorhersage berichtet Dr. Rudolf Kühn.
17.35 Uhr: „Volle Kraft voraus – ins Abenteuer".
20 Uhr: Tagesschau.
20.20 Uhr: „Anno 1962". Filmberichte zu den Nachrichten von gestern und morgen.
21.10 Uhr: Fußball-Weltmeisterschaft in Chile. Berichte von den Vorrunden-Spielen: Chile – Deutschland; Uruguay – UdSSR.
22.40 Uhr: Spätausgabe.

II. Programm

20 Uhr: Tagesschau.

20.20 Uhr: Peter von Zahn: Musik der Neuen Welt. „Die Indianer von New York". Ein Film von Günther und Lore Geisler.

20.50 Uhr: „Marcel Marceau". Der große französische Pantomime zeigt fünf Szenen. Regie: Günther Hassert.
21.35 Uhr: „Faustrecht". Ein Film der Zane-Grey-Serie.

Sonnabend

9. Juni

15 Uhr: Alarm im Hafen: „Die Florinda läuft aus".
15.30 Uhr: „Wie sich die Bilder gleichen". Helgoland heute und vor 100 Jahren.
15.55 Uhr: „Die Stunde der Antigone". Schauspiel von Claus Hubalek.
17.25 Uhr: Internationales Stadionfest der Leichtathleten.
20 Uhr: Tagesschau.
20.20 Uhr: „Frankfurter Palette". Eine Unterhaltungssendung. Mit Erna Maria Duske, Heinz Hoppe, Bully Buhlan, Heinz Erhardt, dem Trio Geschwister Schmid und den Kindli-Sisters.
Regie: Ekkehard Böhmer.
21.30 Uhr: „Die Rückblende". Das kabarettistische Fernsehmagazin.
22.15 Uhr: Spätausgabe.
22.25 Uhr: Das Wort zum Sonntag spricht Propst Peter Hansen-Petersen.
22.35 Uhr: Tanzturnier um die Deutsche Meisterschaft (Berufspaare in den Standard-Tänzen).

II. Programm

20.20 Uhr: „Der arme Jonathan". Operette in drei Akten. Musik von Carl Millöcker. Inszenierung: Arno Assmann. Eine Aufführung des Bayerischen Staatstheaters aus dem „Theater am Gärtnerplatz" in München.



Der „Fall Winslow" von Terence Rattigan wird am 11. Juni im 1. Programm als Wiederholung gesendet. Peter Pasetti (links) spielt den berühmten englischen Strafverteidiger Sir Robert Morton, der den Fall des kleinen Ronnie Winslow (Reinhold Zobel) übernimmt und zu einem glücklichen Ende führt.

Sonntag

10. Juni

10 Uhr: Pfingsten in Europa.
11.15 Uhr: Pfingstgottesdienst.
12.10 Uhr: Wochenspiegel.
13.10 Uhr: Magazin der Woche.
14.30 Uhr: Zwei junge Detektive.
15 Uhr: „Kunst und Handwerk am Tegernsee".
15.35 Uhr: „Kalle Blomquist lebt gefährlich".
17 Uhr: Internationales Pfingst-Tennisturnier.
18.15 Uhr: „Der kleine Prinz".
19.30 Uhr: Diesseits und jenseits der Zonengrenze.
20 Uhr: Nachrichten.
20.10 „Schluck und Jau". Von Gerhart Hauptmann.
21.50 Uhr: Nachrichten.
21.55 Uhr: Erstes Konzert der Wiener Philharmoniker. Dirigent: Hans Knappertsbusch.

II. Programm

20.10 Uhr: „Der Waffenschmied". Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
21.50 Uhr: Kleines Spiel: „Es irrt der Mensch". Über die Schwierigkeit, moderne Kunst zu betrachten.

Montag

11. Juni

11 Uhr: Buße mit Gebet und Tanz.
11.30 Uhr: „. . . und schaffen, solange es Tag ist".
12 Uhr: „Der Frühschoppen".
14.30 Uhr: Rin-Tin-Tin.
15 Uhr: „Der Fall Winslow". Von Terence Rattigan.
17 Uhr: Internationales Reit- und Springturnier.
18.45 Uhr: Die Reporter der Windrose: „Fremdenführer".
19.15 Uhr: Die Sportschau.
20 Uhr: Nachrichten.
20.10 Uhr: „Die Kaiserin". Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald.
22.35 Uhr: Nachrichten.
22.40 Uhr: Deutsche Segelflugmeisterschaften 1962.

II. Programm

20.10 Uhr: Wir sprechen für die Zone.
20.25 Uhr: „Die Müßiggänger". Ein Spielfilm mit Franco Interlenghi, Franco Fabrizi, Alberto Sordi, Riccardo Fellini, Leonora Ruffo und anderen. Regie: Federico Fellini.



Am 10. Juni sendet das 1. Programm Gerhart Hauptmanns „Schluck und Jau". In den Landstreicher-Hauptrollen Ernst Ronnecker (Schluck, links) und Stanislav Ledinek (Jau). Regie: Peter Beauvais. Beginn: 20.10 Uhr.

Fotos: Felicitas, Schweigmann, Köster. Zeichnung: Füchsel



Fein Mutti!

Ja, wenn Mutti Langnese-Eiskrem mit nach Hause bringt, da freut sich die ganze Familie. Und jetzt gibt es Hauspackungen mit Langnese-Eiskrem sogar in 3 Geschmacksrichtungen. Welche am besten schmeckt? Alle sind köstlich und nur aus feinsten Zutaten bereitet. Am besten ist: man wechselt ab... Hauptsache Langnese!

Bringt Langnese-Eiskrem mit nach Haus!

neu
Eiskrem Erdbeer-Vanille-Geschmack
mit vielen Erdbeer-Stückchen

neu
Eiskrem Nuß-Vanille-Geschmack
mit feinen Haselnuß-Stückchen

Leicht zu transportieren und aufzubewahren
Beim Einkauf fest in eine dicke Zeitung gewickelt, hält sich die Hauspackung gut 1 Stunde, mit Zeitungshülle im Kühlschrank 2-3 und im Eiswürfelfach sogar 12-14 Stunden.